Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder vierteljährlich RM 1,09 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 8½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 80 480; Bochum Mühlenstr. 13 bis 14, Fernr. 647 46. Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr. 184 | Montag, den 9. August (Kath. und Evg. Romanus) | 1937

Zusammenbruch einer Lügenhetze:

Bolschewistische Flieger bombardierten

die drei Dampfer im Mittelmeer

DNB. Salamanca, 8. Aug. (Drahtb.) Nach hier vorgenommenen endgültigen Feststellungen besteht nunmehr kein Zweifel daran, daß es sich bei den letzten Ueberfällen in der Nähe der algerischen Küste auf drei Dampfer um bolschewistische Flieger handelt. Nationale Flieger sind überhaupt nicht auf See gewesen.

In Salamanca herrscht starke Empörung darüber, daß wiederum ohne jeden Anlaß die Schuld an dem Zwischenfall nationalen Fliegern in die Schuhe geschoben wurde.

Mit Recht weist man darauf hin, daß, wenn es sich um rote Flieger handelt, ein gewisser Teil der Weltpresse stets von unbekannten Fliegern spricht, während, wenn die Attentäter unbekannt sind, die Schuld skrupellos den Nationalen angehängt wird. Schon die Tatsache, daß unter den beschossenen Schiffen ein italienisches — also ein dem nationalen Spanien besonders befreundetes — Schiff sich befand, sollte jedem ruhigen und objektiven Beobachter gesagt haben, daß hier nationale Flieger überhaupt nicht in Frage kommen können.

Es sei in diesem Zusammenhang auch an den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" erinnert, das gleichfalls von bolschewistischen Fliegern in einer, wie erinnerlich, besonders heimtückischen Art und Weise mit Bomben belegt wurde.

Neuer rotspanischer Bombenangriff

auf ein Schiff.

DNB. Paris, 8. Aug. (Drahtb.) Die Funkstation von Marseille hat einen Funkspruch des Dampfers „Kristakia" aufgefangen wonach das Schiff etwa 18 Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei.

Wie der „Temps" berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkspruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts beschädigt sei.

Es dürfte sich abermals um eines der rotspanischen Bombenflugzeuge handeln, die seit einiger Zeit den Schiffsverkehr am Ausgang des Mittelmeeres beunruhigen und es in erster Linie darauf abgesehen haben, zu verhindern, die nationalspanischen Häfen Malaga, Algeciras, Ceuta und Cadiz anzulaufen.

„Moskaus Gegenstoß gegen die Londoner Lektion"

Die italienische Presse zu den bolschewistischen Fliegerangriffen.

DNB. Rom, 8. Aug. (Drahtb.) Die feigen Fliegerangriffe auf die drei Dampfer „Monivia", „British Corporal" und „Djebel Amour" werden von der römischen Sonntagspresse als neuer Sabotageversuch nach Art der Zwischenfälle der „Barletta" und der „Deutschland" verurteilt.

Nach Ansicht des Direktors der halbamtlichen „Voce d'Italia" ist in diesen Ueberfällen von „sogenannten Flugzeugen unbekannter Herkunft" der erste Gegenstoß Sowjetrußlands gegen die in London erhaltene Lektion zu sehen. Nachem seine betrügerischen Manöver im Lononer Ausschuß mißlungen seien, versuchte der Bolschewismus, seine Abenteurerstreiche zur See mit Bomben und Torpedos wieder aufzunehmen. Dieser Versuch sei für die heutige Lage recht kennzeichnend, aber auch gefährlich, und es wäre immerhin angezeigt, wenn London in diesem Zusammenhang seine Aufmerksamkeit auf das Mittelmeer lenken würde. Im übrigen dürfe man in Moskau nicht glauben, daß die Flottenmächte wehrlos und untätig diese Wutausbrüche und Ueberfälle hinnähmen.

Die römische Sonntagspresse verzeichnet die geharnischte Sprache der deutschen Blätter gegen diesen neuen vorbedachten Piratenstreich, mit dem die spanischen Bolschewisten neue Verwirrung hervorzurufen und damit die Sabotagetaktik Moskaus unterstützen wollten. Auch gibt sie ihrem Befremden darüber Ausdruck, daß ein Teil der Auslandspresse die „Flugzeuge unbekannter Herkunft" als nationalspanische oder gar deutsche Flugzeuge ausgeben wolle und hebt in diesem Zusammenhang das amtliche Dementi der nationalspanischen Regierung hervor.

England weist drei deutsche Journalisten aus

Die deutsche Regierung peinlichst berührt

DNB Berlin, 8. Aug. (Drahtb.) Eine Reihe von englischen Zeitungen meldet heute früh die Ausweisung der drei deutschen Journalisten Crome, Wrede und von Langen. Wie wir erfahren, ist seitens der deutschen Regierung kein Hehl daraus gemacht worden, daß sie von den englischen Maßnahmen auf das peinlichste berührt ist. Da die englische Regierung den Standpunkt zum Ausdruck gebracht, daß der Aufenthalt der fraglichen Persönlichkeiten im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen unerwünscht sei, wird begreiflicherweise auch auf deutscher Seite diesem Gesichtspunkt entsprechend verfahren werden.

„Eine englische Provokation"

Der Zeitungsdienst Graf Reischach zur Ausweisung seines Londoner Vertreters.

DNB Berlin, 8. Aug. (Drahtb.) Unter der Ueberschrift „Eine englische Provokation" schreibt der Zeitungsdienst Graf Reischach: Die englische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, den Leiter unseres Londoner Büros, Pg. Dr. von Langen, die Erteilung einer weiteren Aufenthaltsgenehmigung zu verweigern. Gründe für diese Maßnahme, die politisch und tatsächlich einer brüsken Ausweisung gleichkommt, werden nicht angegeben, sondern es verlautet, daß die bisherige politische Tätigkeit Dr. von Langens im Auslande Anlaß zu dieser Handlung gewesen sei.

Gleichzeitig wurde der Mitarbeiterin Dr. von Langens, Frau Zinzow, die weitere Aufenthaltsgenehmigung verweigert. Dieses Verhalten einem angesehenen Journalisten, dem Vertreter der großen nationalsozialistischen Gaublätter, gegenüber kann nur als eine bewußte und beabsichtigte Unfreundlichkeit gegenüber der deutschen Presse aufgefaßt werden. Die Person und die Arbeit Dr. von Langens, der nunmehr gerade vier Wochen als Leiter unseres Londoner Büros tätig war, geben nicht den geringsten Anlaß für die brüske Art, mit der der weiteren Arbeit Dr. von Langens in England ein Ende gesetzt wurde. Welches Vertrauen in die Person Dr. von Langens gesetzt wird und welch großen Ansehens er sich erfreute, geht allein schon daraus hervor, daß die NSDAP ihm während seiner Tätigkeit in Italien zum Ortsgruppenleiter in Rom ernannte.

Pg. Dr. von Langen hat während seiner mehrjährigen Tätigkeit als unser Korrespondent in Rom stets seine Aufgabe darin gesehen, mit der für einen deutschen Journalisten selbstverständlichen Loyalität seinem Gastlande gegenüber die politischen Probleme zu behandeln und zu beurteilen. Wenn von englischer Seite die bisherige Auslandsarbeit Dr. von Langens als „Begründung" herangezogen wird, so ergibt sich der gerade im Augenblick der englischen Bemühungen um einen Ausgleich mit Italien besonders kuriose Zustand, daß diese Italien gegenüber loyale Arbeit jetzt den englischen Stellen unerwünscht war. Die Methoden, die man von englischer Seite unserem Vertreter gegenüber anzuwenden beliebte — die Verweigerung der Gründe für die Ausweisung sind als besonders ungewöhnlich zu bezeichnen —, lassen den Schluß zu, daß man sich in amtlichen englischen Kreisen doch wohl scheut, zuzugeben, daß ein gewisser seinerzeit von der berüchtigten Madame Tabouis verfaßter und sich durch die im „Oeuvre" selbstverständlich bewußte Verdrehung und Entstellung der wirklichen Verhältnisse ausgezeichneter Artikel, der von Verleumdungen der Person Dr. von Langens in bezug auf seine Tätigkeit als Ortsgruppenleiter in Rom strotzt, zu den „sachlichen" Unterlagen der amtlichen englischen Stellen gehört.

Die gleichzeitig erfolgende Verweigerung einer weiteren Aufenthaltsgenehmigung der Mitarbeiterin Dr. von Langens, die erst vor knapp 14 Tagen ihre Arbeit aufgenommen hat, bestärkt den Verdacht, daß es nicht nur darum geht, eine personelle Aenderung herbeizuführen, sondern daß England die Arbeit unseres Londoner Büros lahmzulegen wünscht.

Die Tatsache und die besonderen unfairen Umstände, unter denen die Ausweisung der Mitglieder unseres Londoner Büros vor sich ging, sind jedenfalls nicht anders als eine bewußte Unfreundlichkeit von seiten Englands aufzufassen und schwerlich geeignet, die Pressebeziehungen und damit wohl auch die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Ländern freundlich zu gestalten. — Wenn unser Vertrauen in die Person und die Arbeit Dr. von Langens überhaupt noch eine Steigerung hätte erfahren können, dann wäre dies durch die unfaire Handlungsweise Englands unserem Korrespondenten gegenüber der Fall.

Es sind immer dieselben

Unglaubliche Brunnenvergiftung

Wer ist der Friedensstörer? – Eine unglaubliche Stellungnahme des „News Chronicle"

DNB London, 8. Aug. (Drahtb.) Die Begrüßungsansprachen, die zwischen dem Führer und dem neuen spanischen Botschafter in Berchtesgaden gewechselt wurden, werden von der gesamten Londoner Morgenpresse auszugsweise wiedergegeben. Die liberale „News Chronicle" benutzt die Gelegenheit, in einem Leitaufsatz einen ihrer häßlichen, boshaften Angriffe gegen Franco und Deutschland zu richten.

So haben Blätter vom Schlage des „News Chronicle" es stets gehandhabt: Soweit sich feststellen läßt, brachte keines von ihnen den Brief, den die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spanien — unter ihnen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe — an die ausländischen Bischöfe richteten, um diese aufzufordern, die Wahrheit über die tatsächlichen Verhältnisse in Sowjetspanien zu verbreiten. Wenn aber der Führer des Dritten Reiches mit einem ausländischen Staatsmanne Friedensreden wechselt, dann ist das für diese Zeitungen ein Signal, auf ihre schmutzige Weise wahre Friedensarbeit zu stören.

*

Was sich zwei große englische Zeitungen, „News Chronicle" und „Daily Herald", dieser Tage leisteten, hat mit verantwortungsbewußter Journalistik nichts mehr zu tun. Da ist ein Schmähen und Begeifern eines fremden Staates und Volkes, zu keinem anderen Zweck, als um in der Welt Haß und Feindschaft gegen dieses Volk auszusäen.

„News Chronicle" hat den Empfang des spanischen Botschafters beim Führer und die dabei ausgetauschten freundschaftlichen Reden zum Anlaß genommen, eine ganz gemeine Bemerkung zu machen, die sich einmal gegen das nationale Spanien, zum anderen aber und vornehmlich gegen das Deutsche Reich richtet.

Dieselbe Zeitung, außerdem aber auch der „Daily Herald", verdächtigen gleichzeitig die nationalspanische Luftwaffe, die Angriffe auf das englische Schiff „British Corporal" und den italienischen Dampfer „Mongioia" ausgeführt zu haben. Dabei wird mehr oder weniger deutlich gesagt, es handele sich dabei um eine deutsche Maßnahme, genau wie man seinerzeit, als das englische Kriegsschiff „Hunter" auf eine rotspanische Mine lief, in englischen Zeitungen die Lügenmär verbreitete, es sei von einem deutschen Schiff torpediert worden. Auch jetzt wieder ist einwandfrei festgestellt, daß die Luftangriffe auf den britischen und den italienischen Dampfer von Sowjetfliegern ausgeführt wurden. Darüber aber schweigen sich jene Zeitungen, die nun einmal aus uns unerklärlichen Gründen eine heiße heimliche Liebe zu den bolschewistischen Mordbrennern haben, aus, genau wie sie auch in der Vergangenheit alle Schandtaten von Valencia mit dem Mantel ihrer Nachsicht zudeckten in dem Glauben, der Welt damit die Wahrheit vorenthalten zu können.

„News Chronicle" hat es bisher auch nicht für notwendig empfunden, seinen Lesern die Erklärung der spanischen Bischöfe über die an der katholischen Kirche Spaniens durch die Valencia-Roten verübten Schandtaten mitzuteilen. Diese Taktik, die einwandfrei nachgewiesene Tatsachen verschweigt, wenn sie den roten Gesinnungsfreunden unangenehm sind, dafür aber Greuellügen erfindet, um Staaten in der Achtung der Welt herabzusetzen, die die geschworenen Gegner dieser roten Weltzerstörer sind, muß einmal mit aller Deutlichkeit angeprangert werden. Einsichtige Engländer haben noch jüngst in Rede und Schrift sich sehr nachdrücklich dafür eingesetzt, daß man im internationalen Leben Toleranz gegenüber anderen Regierungsformen übe. Das zielte auf die Leute von „News Chronicle" und „Daily Herald", die da glauben, die sogenannte parlamentarische Demokratie sei die Patentmedizin für die Völker, und die autoritär

Gesundheit der Jungen und Mädel

oberstes Gesetz. — Neue großzügige Maßnahmen der Reichsjugendführung.

DNB. Berlin, 8. Aug. (Drahtb.) Das amtliche Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland", gibt eine Verfügung des Gesundheitsamtes der HJ. bekannt, wonach mit Wirkung vom 1. Juli 1937 in den HJ.-Gebieten ein Etat geschaffen wird, der den HJ.-Aerzten und BDM.-Aerztinnen die gesundheitliche Ueberwachung des Dienstes, der Lager, Fahrten und Sonderveranstaltungen erleichtert. Dieser Etat sieht die Einsetzung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vor, die ihre ganze Kraft ausschließlich der Gesundheitsführung der HJ. widmen und dadurch die ehrenamtlichen Dienststellenleiter in ihrer Arbeit etwas entlasten können. Eine weitere Erleichterung der Arbeit der mit der Gesundheitsführung Beauftragten sollen die zur Verfügung gestellten Kraftfahrzeuge bieten.

Wieder dreifacher Autotriumph

der deutschen Wagen im Großen Preis von Monte Carlo!

*

Frankreich im Leichtathletik-Länderkampf hoch geschlagen.

Großartige Schwimm-Meisterschaften

Henkel Deutscher Tennismeister

Richter und Scheller wieder Radsportmeister

Berichte im Sportteil!

regierte Staaten schon um dieses Regierungssystems willen für irdische Teufeleien halten.

Der Führer hat damals, als er vor Europa sein großangelegtes Friedensprogramm entwickelte, mit Nachdruck einen Punkt hervorgehoben: Die Notwendigkeit, durch eine Entgiftung der öffentlichen Meinung und durch die Verhütung gefährlicher Pressehetzungen überhaupt erst einmal eine friedliche, verständigungsreife Atmosphäre zwischen den Völkern zu schaffen. Was „News Chronicle" und „Daily Herald" soeben wieder taten, ist das gerade Gegenteil. Es ist gefährlich und verbrecherisch, in den breiten Volksmassen Vorstellungen über ein anderes Land zu erwecken, die geeignet sind, die Volksmeinung gegen dieses Land einzunehmen. Wie die Schmutzfinken, die namentlich in der Redaktion des „News Chronicle" zu sitzen scheinen, es mit ihrem Gewissen und mit dem Begriff von journalistischer Ehre vereinbaren wollen, daß sie Tatsachen fälschen, Lügen in die Welt setzen und einen Staat, der sich bemüht, mit England in Freundschaft zu leben, moralisch zu diffamieren, das mögen sie mit sich selbst abmachen. Sie sollen sich aber gesagt sein lassen, daß das deutsche Volk sich solche Verunglimpfungen nicht gefallen läßt. Das wird ihnen auch noch auf anderem Wege deutlich gemacht werden.

Neuer Mahnruf Lebruns

DNB **Paris**, 8. Aug. (Drahtb.) Während Ministerpräsident Chautemps in Montargis und Finanzminister Bonnet in Perigueux über die allgemeine Politik sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs sprachen, nahm der Präsident der Republik Lebrun in Lunéville das Wort im Anschluß an ein Essen, das die Stadtverwaltung ihm zu Ehren anläßlich der Einweihung eines neuen Stadions gegeben hatte. Der Präsident schilderte ebenfalls die Schwierigkeiten, denen sich die neue Regierung bei ihrem Antritt gegenübergesehen habe, und gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen Früchte tragen werden. Es sei jedoch notwendig, daß die Parteien und der einzelne sich mit der „Pause" einverstanden erklärten, von der schon so oft die Rede gewesen sei. Sie dürften vor allem nicht durch die ständige Ruhestörung die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen sabotieren, noch bevor sie sich überhaupt auswirken könnten. Man müsse sich immer die Worte des Ministerpräsidenten vor Augen halten, wonach ein dauerhafter Fortschritt nicht ohne Ordnung in den Finanzen, ohne Ordnung auf der Straße und ohne gesteigerte Erzeugung möglich sei.

Die italienischen Manöver abgeschlossen

DNB **Mailand**, 8. August (Drahtb.) Die Sommermanöver in Venetien fanden mit einem vierstündigen Durchmarsch der beteiligten Streitkräfte durch die Hauptstraße von Conegliano, wo das Hauptquartier seinen Sitz hatte, und mit einer Ansprache des Kriegs-Staatssekretärs Pariani an die aufmarschierten Truppen einen festlichen Abschluß.

Als Ergebnis der militärischen Uebungen wurde festgestellt, daß die Eildivision und die Motordivision in gleicher Weise ihre ausgezeichneten Eigenschaften bewährt haben. Beide Truppengattungen werden als neues wirksames Mittel in den Händen des Militäroberkommandos bezeichnet, wenn auch über die Organisation und die Aufgaben der Motordivision noch keine abschließenden Urteile gefällt worden sind.

Luftmanöver über London

Fast 400 Flugzeuge werden eingesetzt.

DNB **London**, 8. August (Drahtb.) Heute Montag und Dienstag werden, wie schon kurz gemeldet, große Luftmanöver über der englischen Hauptstadt stattfinden. Insgesamt werden 176 Bomber aller Größen Scheinangriffe auf London und die weitere Umgebung durchführen, während für die Verteidigung 222 Maschinen zur Verfügung stehen. Die Angriffe beginnen Montag abend um 6 Uhr und werden 15 Stunden lang fortgesetzt. Für den Dienstag ist dieselbe Zeitdauer vorgesehen. Durch die Manöver soll die Londoner Luftabwehrorganisation der Territorialarmee geprüft werden. Als Angriffsziele sind verschiedene wichtige Punkte, darunter die Hafenanlagen von Tilbury, das Oelmagazin im Themsehafen, die Gaswerke in Colcester, verschiedene Flugplätze und die Munitionswerke in Enfield festgesetzt worden.

36 814 Millionen Dollar

amerikanische Staatsschuld

DNB **Washington**, 8. Aug. (Drahtb.) Die neueste Veröffentlichung des Schatzamtes zeigt ein weiteres Ansteigen der amerikanischen Staatsschuld seit dem 1. August. Die Staatsschuld betrug am 5. August 36 814 Millionen Dollar und hat damit eine neue Rekordhöhe erreicht.

Justizreform-Kompromiß

im Senat angenommen

DNB **Washington**, 8. Aug. (Funkspr.) Der sechsmonatige Senatsstreit über die Justizreformvorlage endete am Samstag mit einer Annahme der Kompromißvorlage, die nur eine Reform der unteren Bundesgerichtshöfe vorsieht. Roosevelts ursprüngliche Forderungen, die auch eine Reform des obersten Bundesgerichts umfassen, mußten bekanntlich wegen des Widerstandes im Senat fallen gelassen werden.

75 Jahre Opel-Werke

Jubiläumsfestakt in Rüsselsheim

Glückwunschtelegramm des Führers

DNB **Rüsselsheim**, 7. Aug. (Drahtb.) In feierlichem Rahmen fand in Rüsselsheim, an der Stätte, wo vor 75 Jahren der Begründer der Opel-Werke, Adam Opel, seine Tätigkeit mit dem Bau von Nähmaschinen begann, die 75-Jahrfeier der Adam Opel AG. statt. Die ganze Stadt hatte sich aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Der Festakt wurde in Anwesenheit der 20 000 Mann starken Gefolgschaft und von zahlreichen Gästen aus den übrigen Betrieben der Opel-Werke und aus dem Auslande in dem weiten Raum des Opel-Bahnhofes, der zur Festhalle hergerichtet war, veranstaltet.

Nach dem Fahneneinmarsch und einem musikalischen Vorspiel begrüßte der Betriebsführer der Adam Opel AG. Dr. Fleischer die Vertreter der Partei und des Staates. In seiner Ansprache hob Dr. Fleischer die wirtschaftliche Bedeutung der Opel-Werke und die Schicksalsgemeinschaft hervor, mit der nicht nur die 22 000 (einschl. der 2000 Arbeiter des Brandenburger Werkes) unmittelbaren Werksangehörigen, sondern auch die der Vorindustrien und vor allem der Opelhändler verbunden sind. Die Ausfuhrorganisation habe es ermöglicht, daß in diesem Jahre bereits 22 000 Wagen nach dem Ausland geliefert worden seien und daß bis Jahresschluß wohl 35 000 Wagen verkauft sein würden. Es sei das Schicksal Deutschlands, in fleißiger Arbeit Werte zu schaffen und, neben der Versorgung des heimischen Bedarfes, sie im Verkehr mit anderen Ländern einzusetzen. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die Worte Dr. Leys, daß Deutschland ein Kapital habe, das ihm keine Macht der Welt rauben könne: die Fähigkeit und die Tüchtigkeit seiner schaffenden Menschen.

Dr. Fleischer ehrte sodann 20 Gefolgschaftsmitglieder durch Verleihung der Diamantenen Ehrennadel des Werkes für mehr als 50jährige Dienstzeit, nachdem im vergangenen Jahre bereits erstmals Geheimrat von Opel diese Nadel erhalten hatte, und teilte mit, daß der vor einigen Jahren errichteten Adam Opel-Gedächtnisstiftung eine weitere Million RM. zugewiesen worden sei.

Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Dr. e. h. Brandenburg sprach namens des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung der Führung und Gefolgschaft herzliche Glückwünsche zum Jubiläum aus und übermittelte gleichzeitig die Grüße des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller.

Weitere Glückwünsche sprach sodann ein Vertreter der deutschen Opelhändler aus. Die Glückwünsche der Auslandsunternehmungen überbrachte der Vizepräsident der General Motors Corporation, Grant, der auf die 75jährige Opelfabrikation deutscher Wertarbeit, die überragenden Fähigkeiten deutscher Konstrukteure und die Qualitätsleistungen deutscher Arbeiter sowie die Motorisierungserfolge der letzten vier Jahre in Deutschland hinwies.

Im Auftrage des verhinderten Reichsorganisationsleiters Dr. Ley überbrachte dann Hauptamtsleiter Claus Selzner Grüße und Wünsche für die Opelwerke. Die Deutsche Arbeitsfront sei glücklich, dem Betrieb das Leistungsabzeichen für vorbildliche Lehrlingsausbildung überreichen zu können.

Der Festakt wurde mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Absingen der Nationalhymnen beendet. Im Anschluß daran wurde für den Begründer des Werkes, Adam Opel, ein auf der Verkehrsstraße Frankfurt M.—Mainz, die mitten durch das Werk führt, befindliches Denkmal feierlich enthüllt.

Nach der Denkmalsweihe wurde ein Korso der 21 historischen Opelwagen abgehalten, die in den Betriebsjahren 1897 bis 1934 fertiggestellt worden sind.

Aus Anlaß des Jubiläums traf eine ganze Reihe von Glückwunschtelegrammen ein, so u. a. vom Führer und Reichskanzler, der auf das Huldigungstelegramm der Werksleitung mit seinen besten Wünschen für Leitung und Gefolgschaft und weitere erfolgreiche Arbeit erwiderte, ferner vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, vom Reichskriegsminister von Blomberg, vom Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, vom Reichsarbeitsminister Seldte, vom Reichsorganisationsleiter Dr Ley, vom Reichssportführer von Tschammer und Osten und vom Staatssekretär Dr. Lammers.

307 000 Besucher wurden gezählt

Starker Erfolg der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung

DNB **Berlin**, 8. Aug. (Drahtb.) Nach einem hinreißenden Programm des Reichssenders Stuttgart hat am Sonntag abend die 14. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937 ihre Pforten geschlossen. Während der zehntägigen Dauer haben 307 000 Besucher die Drehkreuze passiert; 82 000 Personen mehr als im Vorjahr. Nach den bisher bekannt gewordenen Kaufabschlüssen hat die diesjährige Rundfunkausstellung im Vergleich zu den Vorjahren auch in dieser Hinsicht den weitaus größten Erfolg aufzuweisen. Dieser günstige Abschluß der diesjährigen Rundfunkausstellung ist nicht zuletzt, vielleicht vor allem sogar der ganz ausgezeichneten Arbeit der einzelnen Reichssender zu verdanken. Jeder Sender hat bekanntlich mitten in den Messehallen ein vollständiges Tagesprogramm durchgeführt. Diese zu Sendesälen hergerichteten Hallen standen im Mittelpunkt des Interesses der 300 000 Besucher, die zum Teil in 111 Sonderzügen und 400 Groß-Omnibussen aus allen Gauen des Reiches nach Berlin gekommen sind. Bereits im Jahre 1933 wurde die bis dahin übliche Händler- und Industrieschau durch die Ergänzung der praktischen Rundfunkarbeit des lebendigen Rundfunks, zu einem schönen Beispiel des neu anbrechenden Gemeinschaftsgeistes.

Seit dieser Zeit ist die alljährliche Große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin stets Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Industrie, Handel, Rundfunk und Hörerschaft gewesen. Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, hatte den Intendanten diesmal die Aufgabe gestellt, in den Berliner Messehallen mit den neuesten künstlerischen Kräften ihres Sendebereiches aufzumarschieren. Das Beste sollte für die Besucher gerade gut genug sein. Die Arbeit aller Sender insgesamt, sollte — so lautete die Aufgabe — ein überzeugendes Bild geben von der Vielfalt deutschen kulturschöpferischen Willens und Könnens. Das Lied der Landschaften und Gaue sollte hier zusammenklingen zu der großen Sinfonie deutschen Kulturreichtums. Die Arbeit war von vollem Erfolg gekrönt.

Außerordentlich zugkräftig waren auch die Fernsenderbühne und der Fernsehempfänger. Die Besucher haben zum ersten Male richtig erkennen können, wie reichhaltig und lebendig das Programm des Fernsehsenders Paul Nipkow ausgestattet und wie vorzüglich bereits der Empfang ist. Eine besondere Anerkennung verdienen auch die Funkingenieure des Berliner Funkhauses. Die Arbeit der Reichssender ist von ihnen in hervorragendem Maße betreut und den Hörern vermittelt worden.

„Durch gesündere Ernährung zur Nahrungsfreiheit"

Erstes Reichstreffen der Deutschen Volksgesundheitsbewegung. — Eröffnung der Ausstellung „Die Auferstehung des Paracelsus".

DNB **Düsseldorf**, 8. Aug. (Drahtb.) Aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" hielt die Deutsche Volksgesundheitsbewegung ihr erstes großes Treffen am Samstag und Sonntag in Düsseldorf ab.

Die Deutsche Volksgesundheitsbewegung umfaßt heute bereits 6 Millionen Mitglieder, die in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise zusammengeschlossen sind. An dem Treffen nahmen etwa 8000 Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft aus allen deutschen Gauen sowie auch viele ausländische Vertreter teil.

Als Auftakt wurde am Samstag nachmittag durch den Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Wegener im Beisein des Reichsärzteführers Dr. Wagner die Ausstellung „Die Auferstehung des Paracelsus" eröffnet.

Der neue Leiter

der Staatsanwaltschaft am Volksgerichtshof im Amt.

DNB **Berlin**, 7. Aug. (Drahtb.) Im festlich geschmückten Hauptsitzungssaal des Volksgerichtshofes wurde am Sonnabend der bisherige Generalstaatsanwalt Friedrich Parey aus Celle in sein Amt als Leiter der Staatsanwaltschaft des Volksgerichtshofes eingeführt. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben zahlreichen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht den Präsidenten des Reichskriegsgerichts, General der Artillerie Heitz, den neuernannten Oberreichsanwalt Brettle aus Leipzig, Vertreter des Kammergerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwaltes beim Kammergericht, sowie Reichsanwalt i. R. Jorns.

Abschluß der Reichstagung

der Gauwirtschaftsberater

Dem überaus anregend verlaufenen ersten Tage der Zusammenkunft der Gauwirtschaftsberater der NSDAP. zu Wuppertal folgte nun der abschließende zweite Tag, der unter Führung des Gauwirtschaftsberaters Pg. Amon einen nicht minder interessanten Verlauf nahm. In der Gauhauptstadt Düsseldorf fanden sich am Samstag der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler und mit ihm die Gauwirtschaftsberater, die Geschäftsführer und Hauptstellenleiter im Eisenforschungsinstitut zusammen, um sich auch mit den Problemen des Eisens und des Stahls im Rahmen des Themas der Tagung „Wege und Willen zur Rohstoffreiheit" zu befassen. „Aus der Werkstatt des deutschen Eisenhüttenmannes" hieß das Sonderthema, dessen technische Seite Dr. Ing. Petersen, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, behandelte. Einleitend gab der Redner einen Ueberblick über die Organisation des Vereins und die Arbeit des Eisenforschungsinstituts als eines großen Gemeinschaftswerkes der deutschen Eisenindustrie. Anschließend sprach er über die deutschen Eisenerzvorkommen, deren Ausbeutung und Aufbereitung. In Aufbau und Forschungsarbeit des Instituts, die allen wichtigen Tagesfragen der Eisenwirtschaft zur Verfügung steht, führte ein Vortrag des Prof. Dr. Pomp ein. Dr. Scheer-Hennings, Direktor des Stahlwerksverbandes, sprach dann über wirtschaftliche Tagesfragen der Eisenindustrie. Ein Rundgang durch das Institut gab interessante Aufschlüsse über die Arbeit im Dienste der Wissenschaft und Praxis.

Um die Mittagsstunde empfing Gauleiter Florian den Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler und die Gauwirtschaftsberater in der Rheinterrasse. Am Nachmittag wurde ein mehrstündiger Rundgang durch die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" durchgeführt. Mit einem Zusammensein im Hauptrestaurant der Ausstellung fand die so erfolgreich verlaufene Tagung ihren Abschluß.

Tagung für das Volksbüchereiwesen

DNB **Jena**, 8. Aug. (Drahtb.) In den Räumen der thüringischen Landesstelle für volkstümliches Büchereiwesen in Jena begann am Freitag eine vom Reichserziehungsministerium einberufene Tagung für das Volksbüchereiwesen, an der neben den Sachbearbeitern der Landesunterrichtsverwaltungen eine Reihe von Vertretern staatlicher Behörden und Vertreter der Parteigliederungen teilnahmen.

Regierungsrat Dähnhardt vom Reichserziehungsministerium gab einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Volksbüchereiwesens und über die Maßnahmen, die den planmäßigen Ausbau der Büchereien zum Ziele haben. Er teilte mit, daß nunmehr in allen Teilen des Reiches Volksbüchereistellen ihre Arbeit aufgenommen haben und daß im Rahmen der diesjährigen Buchwoche mit der Eröffnung von 250 neuen Volksbüchereien zu rechnen sei. Im Anschluß an seine Ausführungen wurden die Richtlinien für die Volksbüchereiarbeit in Stadt und Land erörtert und die neuen Grundsätze für die volksbibliothekarische Fachausbildung dargelegt.

Kleine Tageschronik

Am Sonnabend begann in der Ernst Merck-Halle in Hamburg im Rahmen der Guttempler-Tagung die Konferenz für Rauschgiftbekämpfung, an der allein von der Partei und ihren Gliederungen rund zweihundert Vertreter, Generalarzt Dr. Meyer als Vertreter des Reichskriegsministers und zahlreiche Vertreter von Behörden aus dem ganzen Reich teilnahmen.

*

In der Soldatenstadt Wünsdorf im Süden Berlins haben sich zum ersten Mal die ehemaligen Angehörigen der Panzertruppen des Weltkrieges aus allen deutschen Gauen zu einem Kameradschaftstreffen eingefunden und sich unter Führung des letzten Kriegskommandeurs Major (E) Boonschlegel in einer Kameradschaft zusammengeschlossen.

*

Im Zuge der Erhöhungen der Posttarife gibt das französische Postministerium bekannt, daß vom 9 August ab auch die Telefongebühren mit dem Ausland eine Erhöhung erfahren werden. Vorläufig bleiben jedoch die Telefongebühren mit Belgien, Großbritannien, Luxemburg, Holland und der Schweiz von dieser Erhöhung ausgenommen, ebenso die Telefongebühren mit Algerien, Tunis, Marokko und Indochina.

*

Die dem italienischen Regierungschef unterbreiteten Pläne zur Erreichung der völligen wirtschaftlichen Unabhängigkeit Italiens auf dem Gebiete der Zellulose für die Zwecke der Zellstoffaserindustrie sind nach einer Meldung der Agenzia Stefani von Mussolini genehmigt worden. Die Pläne sollen in Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie mit größter Beschleunigung in Angriff genommen werden.

*

In Lemberg wurde der „Ukrainische Sportverband", zu dem etwa 60 Turn- und Sportorganisationen gehören, und der Ukrainische Akademische Sportklub behördlich geschlossen.

Abschluß der Welterzieherkonferenz

Starke Beachtung der deutschen Erziehungsgrundsätze

DNB **Tokio**, 8. Aug. (Ostasiendienst des DNB) Die Welterzieherkonferenz wurde am Sonnabend abgeschlossen. Starke Beachtung fand vor allem die Beteiligung einer Vertretung des deutschen Reichserziehungsministeriums. Mitglieder der deutschen Abordnung legten in Aussprachen mit der ausländischen Erzieherschaft die neuen deutschen Erziehungsgrundsätze unter besonderer Betonung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Völker dar. In den einzelnen Konferenzabteilungen behandelten die deutschen Vertreter vor allem die Sondergebiete der deutschen Jugenderziehung, des Hochschulwesens sowie der erzieherischen Bedeutung des Rundfunks. Stark beachtet wurde ferner die Vorführung deutscher Unterrichtsfilme im japanischen Kultusministerium.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub), in Vertretung: Peter Schiffers, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum: Peter Schiffers, i. V. Werner Krüger, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum (z. Zt. im Urlaub), i. V. Werner Krüger; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele (z. Zt. im Urlaub), i. V. Ferdinand Julius Landefeld Bochum; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. VII. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2000, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Man merke

Montag, den 9. August 1937:

Sonnenaufgang: 5,01 Sonnenuntergang: 20,09
Mondaufgang: 8,49 Monduntergang: 20,43

1839 Der Augenarzt Karl Theodor, Herzog von Bayern geb. (gest. 1909).
1896 Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow gest. (geb. 1848).
1904 Der Geograph Friedrich Ratzel in Ammerland gest. (geb. 1844).
1915 Einnahme Warschaus durch die IX. Armee (Prinz Leopold v. Bayern).
1919 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gest. (geb. 1834).
1929 Der Karikaturenzeichner Heinrich Zille in Berlin gest. (geb. 1858).
1929 Erster Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Marscheinheit Westfalen in Köln

Die Marscheinheit des Gebietes Westfalen, die mit 90 Hitlerjungen die stärkste des Reiches ist, traf auf dem Marsch nach Nürnberg am Samstag, 7. August, um 18 Uhr in Köln-Deutz ein, wo sie auf der Deutzer Freiheit vom Gebietsmusikzug empfangen wurde. Nach einem Marsch über die Hängebrücke wurden die Bannfahnen im Rathaus aufgestellt. Sonntagmorgen machte der Reichssender Köln um 10 Uhr eine Funkaufnahme von der Marscheinheit. Nach einer Besichtigung des Kölner Zoos wurden die Bannfahnen um 14 Uhr wieder abgeholt. Die Marscheinheit Westfalen fährt dann mit dem Dampfer nach Bonn weiter. Die Jungen übernachten in Bonn und marschieren am Dienstag weiter nach Bad Honnef.

Die Volksgasmaske

Sogar für Brillen und Vollbart ist Platz

In der Zeitschrift „Gasschutz und Luftschutz" macht Regierungs-Baurat Dr. Mielenz vom Reichsluftfahrtministerium nähere Angaben über die zukünftige Verteilung der Volksgasmasken. Die Versorgung der Bevölkerung mit Volksgasmasken werde nach einem genau festgelegten Plan vor sich gehen, wobei zunächst besonders gefährdete Ortschaften berücksichtigt werden müßten. Die ersten Volksgasmasken würden daher nach Berlin und Hamburg gehen. Es sei nicht zu vermeiden, daß manche Teile Deutschlands noch längere Zeit warten müßten. Wie Dr. Mielenz weiter sagt, wird die Verteilung in der Weise vor sich gehen, daß Amtswalter der NSV die einzelnen Haushaltungen aufsuchen und zur Bestellung von Volksgasmasken auffordern. Der Käufer erhalte für die von ihm bestellte Anzahl Bezugsscheine, mit denen er sich zum nächsten Lager der NSV begeben muß. Derartige Lager werden in so großer Zahl eingerichtet werden, daß längere Wege vermieden werden. In den Ausgabestellen werden Fachleute die Masken verpassen und eine Gebrauchsanweisung geben. Die Dichtprüfung im Gasraum findet nicht sofort statt, sondern werde später nachgeholt. Beauftragte des Reichsluftschutzbundes würden sich in gewissen Zeitabständen von der zweckmäßigen Aufbewahrung der Volksgasmaske und von ihrem gebrauchsfähigen Zustand überzeugen. Zu gewöhnlichen Hausübungen soll die Volksgasmaske nicht benutzt werden, nur bei größeren Luftschutzübungen wird ihre Mitnahme angeordnet. Im übrigen wird künftig bei allen Lehrgängen, die der Reichsluftschutzbund zur Schulung der Bevölkerung im Luftschutz veranstaltet, die Volksgasmaske eingehend behandelt werden.

Der Referent macht zum Schluß noch Mitteilungen für Brillen- und Glasträger. Brillenträger, die ihre Brille unbedingt benötigen, können sie unter der Volksgasmaske aufbehalten, müssen jedoch durch ein Einreibemittel das Beschlagen der Augengläser verhindern. Volles Haar stört den Gasdichtungssitz der Volksgasmaske nicht. Sogar ein Vollbart kann, wenn er normale Abmessungen nicht überschreitet, in der Volksgasmaske untergebracht werden.

Die Hattinger Ruhrbrücke wieder befahrbar! Die Betonarbeiten auf der Ruhrbrücke in Winz sind soweit vorgeschritten, daß Straßenbahn und Autobus seit gestern abend 6 Uhr wieder die Brücke befahren. Das ist für die Fahrgäste der Straßenbahn, die bisher umsteigen mußten, ebenso erfreulich wie für die der Autobusse, die bei den schlechten Wegstrecken in Welper und Stiepel die Umleitung herzlich leid waren.

Noch ein Verkehrsfortschritt! An der Ecke Reschop und Viktor-Lutze-Straße sind die Pflaster- und Bordsteine angefahren worden und nach Eingang der besonders herzustellenden Bordsteine wird in diesen Tagen das Gelände des ehemaligen Sauermannschen Grundstückes aufgefüllt, gewalzt und gepflastert. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß auch die langen Autobusse, die noch immer ihren Weg durch die Innenstadt nehmen müssen, weil sie die Kurve an dieser Ecke nicht „nehmen" können, durch den Reschop fahren und die Innenstadt entlasten. Für Beschleunigung wird das städtische Bauamt sicherlich Sorge tragen. Am Samstag waren es schon 14 Tage, daß die Abbrucharbeiten beendet waren

Die Börse der Hausfrau. Der letzte Samstag-Wochenmarkt war gut besucht. Guten Absatz fanden Einmachgurken und das reichlich angebotene Obst, besonders Birnen und Pflaumen. Blumenkohl und Kopfsalat waren ebenfalls reichlich vorhanden. Die Preise waren: Einsachgurken 5 Pfd. 90 Pfg. und 7 Pfd. 100 Pfg., Blumenkohl Stück 20—35 Pfg., Wirsing 8 Pfg., Rotkohl 12, Schlangengurken Stück 10—20 Pfg., Wachsbohnen 20, Aepfel 25—35, Birnen 20, Pflaumen 20—25, Bananen 40, Tomaten 20, Pfirsiche 40, Preißelbeeren 25 Pfg., im Korb 20 Pfg., frische Kartoffeln 10 Pfd. 60 Pfg., Möhren 12, rote Beete 8, Kopfsalat drei Stück 20 Pfg., Rharbarber 6 Pfg.

„Druck" und „Papier" vereinigt. Die praktische Betreuungsarbeit der Reichsbetriebsgemeinschaft **„Papier und Druck" hat die Notwendigkeit einer** Zusammenfassung der Betreuung der Betriebe beider Reichsbetriebsgemeinschaften unter einer Leitung ergeben. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat daher angeordnet: Die RGB „Papier" wird mit sofortiger Wirkung mit der RGB „Druck" unter der Bezeichnung Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier" zusammengelegt. Die Leitung übernimmt der bisherige Leiter der RGB „Druck". Pg. Ebenböck. Im Gau Westfalen-Süd leitet Pg. Jenke die Betriebsgemeinschaft „Druck und Papier".

60 Flugzeuge landen in Gesecke. Am 14. und 15. August findet der Rheinland-Westfalen-Flug statt, an dem nach der bisher vorliegenden Meldung 60 Flugzeuge teilnehmen werden. Am Samstag, dem 14. August, müssen alle Teilnehmer auf dem neuen Geseker Flugplatz „Hellweg" landen. Für die Tankeinrichtung sorgt die Gruppe 10 des NSFK.

Die HJ-Fahrtengruppen kommen aus Schlesien zurück. Am Sonnabend um 21 Uhr fand in Glogau die Abschlußkundgebung der Westfälischen HJ-Fahrtengruppe statt. Der Sonderzug für die Rückfahrt nach Westfalen hat am gleichen Abend Breslau verlassen.

Standarte „Feldherrnhalle" wurde Wanderpreissieger

Um den Wanderpreis von Hattingen

Entscheidung erst beim letzten Schuß – Feierliche Ehrung der Siegergruppe

Zum vierten Male wurde in diesem Jahre der Wanderpreis der Stadt Hattingen unter den Formationen der SA-Standarte 99, der Arbeitsgemeinschaft der Kriegervereine und des Hattinger Schützenvereins ausgetragen, während sich zum ersten Male auch die Standarte „Feldherrnhalle" daran beteiligte. Und gleich vorweg zu bemerken ist dazu noch, daß gleich der erste Start der Kameraden der Standarte „Feldherrnhalle" ein voller Erfolg war, denn es war ihr vergönnt, sich den „Silberkranz der Stadt Hattingen" mit einer feinen Leistung zu holen und knapp vor der Gruppe des Hattinger Schützenvereins, dem Vorjahrssieger, zu sichern. Bereits Sonntagmorgen 8 Uhr setzte auf allen sechs Ständen des Hattinger Schützenvereins der Kampf der Schützen ein.

Unterkreisschützenführer P. Kroniger nahm vor Beginn des Kampfes Gelegenheit, kurze Grußworte zu sprechen und streifte dabei auch die Bedeutung des Schießsportes und den Sinn des Wettkampfes. An alle richtete er den Appell, den Wettkampf im Geiste wahrer Sportkameradschaft durchzuführen und ritterlich zu kämpfen. Es sei besser in Ehren zu unterliegen, als auf andere Art und Weise zu siegen. Hart ging es her, denn jede Gruppe hatte den Ehrgeiz, unter den ersten siegenden Gruppen zu sein. Bereits um 10 Uhr hatte die Standarte „Feldherrnhalle" ihre beiden Gruppen durchgebracht und zwar hatte die erste Gruppe 818 Ringe erzielt, die so leicht nicht wieder aufgeholt werden konnten, was auch keiner Gruppe mehr gelang. Dennoch aber war der Kampf erst mit dem letzten Schuß entschieden, da der Hattinger Schützenverein ebenfalls noch sehr gut im Rennen lag, als der letzte Schütze, Albert Isenberg, noch schießen mußte, der die Entscheidung noch für den Hattinger Schützenverein hätte bringen können. Prachtvoll begann Kamerad Isenberg auch. Eine 11, nochmals eine 11, dann drei weitere 11! Mulmige Gesichter bei den Kameraden der Standarte „Feldherrnhalle", frohe, zuversichtliche bei dem Hattinger Schützenverein. Dann schoß Isenberg zweimal eine 8, eine 10 und der zweitletzte Schuß brachte dann die endgültige Entscheidung. Der letzte Schuß Isenbergs war nur eine „vier".

Als die Entscheidung gefallen war, gab es für die Siegermannschaft herzliche Gratulationen. — Standartenführer Allendorf von der Standarte 99 war einer der ersten, der die Kameraden zum Erfolge beglückwünschte. Nach dem Wettkampfe fand im Schützenheim die Ehrung der Siegergruppen und

Ueberreichung des Silberkranzes der Stadt Hattingen

an die Standarte „Feldherrnhalle" statt. Unterkreisschützenführer Kroniger betonte in seiner Ansprache, nun sei der Kampf zu Ende und wieder habe der Silberkranz der Stadt Hattingen seinen Platz gewechselt. Kurz sprach Kamerad Kroniger dann noch über die Entstehung des Wanderpreises der Stadt Hattingen, unterstrich die Förderung des Schießwesens durch das Stadtoberhaupt von Hattingen. Auch in diesem Jahre sei der Kampf um den Silberkranz hart auf hart gewesen, aber mit ritterlicher Würde habe man darum gekämpft. Die Standarte „Feldherrnhalle" habe wieder einmal mehr bewiesen, daß sie hart sei, hart kämpfen und mit Erfolg siegen könne, genau so hart sei wie im Dienst an Volk und Vaterland. Im nächsten Jahre werde der Kampf erneut einsetzen und dann werde die Standarte diesen heute errungenen Preis verteidigen müssen. An alle weiteren Gruppen richtete er den Appell, es im nächsten Jahre besser zu machen. Damit trete der vorjährige Sieger Hattinger Schützenverein den Wanderpreis gern und mit ehrlicher Freude an den diesjährigen Sieger ab. Es gehe bei diesem Schießen nicht nur um die Anzahl der geschossenen Ringe, sondern im Blickpunkt stehe das große Ganze Deutschland und nochmals Deutschland! In diesem Sinne überreichte er den Wanderpreis, der von Sturmhauptführer Kam. Zimmermann in Empfang genommen wurde.

Sturmhauptführer Kamerad Zimmermann von der Standarte „Feldherrnhalle" dankte allen teilnehmenden Gruppen und besonders den Kameraden seiner siegreichen Gruppe und schloß mit den zuversichtlichen Worten, die Standarte Feldherrnhalle werde ihre ganze Ehre darin setzen, diesen Wanderpreis im nächsten Jahre auch erfolgreich zu verteidigen. „Wir geben den Wanderpreis nicht mehr ab, wenn wir ihn einmal haben," so meinten die Männer der siegreichen Gruppe. Und wir glauben, daß ihr großes Selbstvertrauen nicht unberechtigt ist, denn ihre bisherigen Erfolge auf allen Gebieten des Sports und des Kampfes bürgen dafür. Auch wir wollen nicht verfehlen, den siegreichen Kameraden der Standarte Feldherrnhalle unsern herzlichen Glückwunsch zum Siege auszusprechen. Der Erfolg ist verdient und wird eiserne Verpflichtung sein, ihn im Jahre 1938 erfolgreich gegen den Ansturm der übrigen Gruppen zu verteidigen.

Die Sieger des Wanderpreisschießens:

1. Sieger und Erringer des Silberkranzes der Stadt Hattingen: Standarte Feldherrnhalle mit der Mannschaft Sturmhauptführer Zimmermann, den Obertruppführern Wendt, Schnöring, Pläster, Bärthel, Truppführer Bruns, Oberscharführer Berenberg und Sturmmann Walkenhorst, zusammen 818 Ringe. — 2. Hattinger Schützenverein, 2. Gruppe, 803 Ringe; 3. Standarte 99 der SA Hattingen, 1. Gruppe, 790 Ringe; 4. Kriegerkameradschaft Hattingen, 1. Gruppe, 783 Ringe; 5. Hattinger Schützenverein, 1. Gruppe, 757 Ringe; 6. SA-Standarte 99, 2 Gruppe, 749 Ringe; 7. Kriegerkameradschaft, 3. Gruppe, 741 Ringe; 8. Kriegerkameradschaft, 2. Gruppe, 739 Ringe; 9. Gruppe der SS mit 730 Ringen; 10. Standarte Feldherrnhalle, 2. Gruppe, 720 Ringe; 11. Marine-SA-Sturm mit 652 Ringen; 12. Kriegerkameradschaft 6. Gruppe 648 Ringe; 13. Kriegerkameradschaft

---

„Der Höntroper Gänseritt" ein großer Erfolg

Die gestrige Aufführung des aus dem urwüchsigen, volksnahen Schaffen unseres Heimatdichters Karl Vaupel gewordenen Schauspiels „Der Höntroper Gänseritt" auf der wunderbar gelegenen Freilichtbühne auf dem Zienberg wurde ein herrlicher Erfolg für den Dichter und die Darsteller. Bei dem schönen sommerlichen Wetter war der Besuch ein ausgezeichneter. Man konnte sich, von keiner Wetterdrohung abgelenkt, ganz dem köstlichen Erlebnis dieses echt volkstümlichen Spiels widmen, das von den Darstellern zu höchster Wirkung gebracht wurde

Ein Blick in den Zuschauerraum. Es ist dem Photographen glänzend gelungen, die ganze Hingabe und Spannung der Zuschauer während des Spiels einzufangen.

Hier sieht man von rechts nach links den Bauern Wilhelm Scharpenseel (Robert Scheele), den Knecht Hannes (Hans Grönebaum) und weiter des Bauern Neffen (Herbert Steinbrink), dessen Braut Josefa (Elli Ader) und den Hausierer (Helmut Steinbrink).

Bauer Wilhelm Scharpenseel, rechts, und Knecht Hannes in einer heiteren Szene.
SK-Fotos: Herker

1. Gruppe 627 Ringe; 14. SA-Standarte 99, 3. Gruppe mit 619 Ringen; 15. SA-Standarte 99 4. Gruppe mit 609 Ringen; 16. Kriegerkameradschaft 5. Gruppe mit 599 Ringen; 17. Gruppe des NSKK mit 574 Ringen; 18. Hattinger Schützenverein 3. Gruppe (nur sechs Schützen, deshalb nicht gewertet).

Im Geiste echter Kameradschaft blieb man nach der Siegerehrung noch lange zusammen. Nicht vergessen sei die schnelle und mustergültige Arbeit der Auswertungskommission, die aus den Kameraden August Schulz (Hattinger Schützenverein), Artur Poppe (Kriegerkameradschaft), Brüggemann (SA-Standarte 99) und Obersturmführer Heiduschke (Standarte Feldherrnhalle) bestand.

)(**Bauernregel vom August.** Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Bläst im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Sind Lorenz und Barthel (24. August) schön, wird der Herbst auch gut ausgeh'n. — Freundlicher Barthel und Lorenz muß rein sein, soll guter Wein sein! — Ist's hell an dem Laurentiustag, man Früchte sich viel versprechen mag. — Ist Lorenz ohne Feuer, gibt schlechten Wein es heuer! — 15. August: Mariens Himmelfahrt Sonnenschein bringt viel Obst und guten Wein. — 24. August: Gewitter am Bartholomä bringen Regen und Schnee. — Bartholomä, Bauer lä! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt.

NSG. Höhensonne in den Betrieben. „Schönheit der Arbeit" der DAF trägt sich neuerdings mit dem Gedanken, die Höhensonne mit ihren heilenden und kräftigenden Strahlen in die Betriebe zu bringen. Zahlreiche Versuche haben bereits sehr gute Erfolge gezeigt. Man hofft, durch den richtigen Einsatz von Höhensonne den Gesundheitszustand gefährdeter Arbeiter wesentlich zu verbessern.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein-Buchholz

Friedhofserweiterung. Der im Hammertal idyllisch am Bergesabhang gelegene Friedhof der Gemeinde Buchholz wird vergrößert. Die Neuanlage wird in Terrassen hergestellt, die durch Treppen miteinander verbunden sind. Das Terrain ist mit Vorflutentwässerung und Wasserleitung versehen. Durch fachgemäße Ausführung der Mauerwerke, Herstellung von Rasenflächen sowie Anpflanzung von größeren Edeltannen und Aufstellen von Ruhebänken wird dem Ganzen das Gepräge einer Parkanlage gegeben, die sich stimmungsvoll dem Landschaftsbild anpaßt. Der Entwurf der Anlage stammt von Amtsbaurat Prinz, Blankenstein.

Aus dem Amte Herbede

Herbede

Zahlen des Wohlfahrtsamtes. Im Monat Juli 1937 wurden durch das Wohlfahrtsamt Herbede insgesamt 176 Parteien mit 356 Köpfen unterstützt. Gegenüber dem Vormonat ist demnach ein Zugang von drei Parteien mit 16 Köpfen zu verzeichnen. Bei dem Zugang handelt es sich um Personen, die nur für einige Tage unterstützt werden mußten. Bei Außerachtlassung dieser Zahlen ist vielmehr ein Rückgang zu verzeichnen, da am Monatsende nur noch zwei anerkannte und zwei nicht anerkannte Wohlfahrts-Erwerbslose geführt wurden. Die Ausgabe betrug für den Monat Juli bei fünf Wochenzahlungen insgesamt 8351,50 Mk., gegenüber 6571,69 Mk. bei vier Wochenzahlungen im Vormonat. Im Monat Juli wurden fünf Anträge auf Gewährung eines Ehestandsdarlehns gestellt. Die Gesamtzahl der bisher gestellten Anträge bei dem Wohlfahrtsamt Herbede beläuft sich nunmehr auf 127, von denen 104 dem Finanzamt weitergeleitet werden konnten, während 14 Anträge wegen Fehlens der Voraussetzungen abgelehnt werden mußten, neun Anträge befinden sich noch in Bearbeitung.

Waldfest der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Herbede hielt in ihrem Vereinsheim Frielings eine Vorstandssitzung ab. Neben geschäftlichen und internen Beratungen war hauptsächlich die Veranstaltung des alljährlich stattfindenden Waldfestes Gegenstand der Beratung. Es wurde beschlossen, das Waldfest am Sonntag, dem 22. August, in den Waldungen am „Forsthaus" zu begehen.

Feuer entstand aus bislang unbekannter Ursache auf der Heide des Milchhändlers Frese, Kirchweg 1. Die Flammen fanden in dem dürren Grase und Ginstergesträuch reichlich Nahrung. Nachbarn liefen mit Schüppen herbei, dem Feuer zu wehren. Auch die Freiwillige Feuerwehr Herbede war mit ihrem Motorwagen schnell zur Stelle. Nach etwa dreistündiger Löschtätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Etwa zwei Morgen Heide sind verbrannt.

Untersuchungsgefangener flüchtet

Schwelm.

Samstag früh versuchte ein Untersuchungsgefangener gelegentlich seiner Vorführung vor dem Richter zu entfliehen. Sofort waren die Beamten hinter ihm her. Der schnellfüßige, junge Mensch, dem die Unübersichtlichkeit der Straßen zuhilfekam, wurde so scharf gejagt, daß er nach wenigen Minuten durch Justizoberwachtmeister Murach in dem Gartenwinkel hinter der Schule an der Gasstraße gefaßt werden konnte. Durch die Beamten Murach und Kämpke wurde er in einem Wagen der SA, die an der Verfolgung wirksam teilgenommen hatte, fortgebracht. Der Häftling wird die Sinnlosigkeit seines Fluchtversuchs durch erhebliche Strafverschärfung zu büßen haben.

„Kraft durch Freude"

Das KdF.-Sportprogramm der nächsten Woche.

Schwelm. Deutsche Gymnastik für Frauen. Jeden Dienstag, Turnhalle Potthoffstr. 20,15—21,30 Uhr. Fröhl. Gymnastik für Frauen. Jeden Donnerstag, Turnhalle Kaiserstr. 20—21,30 Uhr. Spielstunde für Kinder. Jeden Donnerstag, Turnhalle Kaiserstr. 16,30—18 Uhr.

Freibad Schwelm. Für Männer jeden Freitag 18,30—19,30 Uhr; für Frauen jeden Dienstag 18,30 bis 19,30 Uhr.

Herdecke. Sportstunden für alle Herdecker Betriebe. Spiele Leichtathletik. Jeden Mittwoch, Sportplatz Bleichenstein, ab 18 Uhr.

Freibad Herdecke. Für Frauen jeden Donnerstag 19—20 Uhr.

Sprockhövel. Fröhl. Gymnastik für Frauen. Jeden Donnerstag, Turnhalle Sprockhövel 21—22 Uhr.

Freibad Haßlinghausen für Männer jeden Dienstag und Freitag 19,30—20,30 Uhr; für Frauen jeden Montag und Donnerstag 19,30—20,30 Uhr.

Freibad Gevelsberg. Schwimmkurse für Männer jeden Freitag 18,30—19,30 Uhr; für Frauen jeden Dienstag 18,30—19,30 Uhr.

Anmeldungen zu allen Kursen bei den Lehrkräften. Die Gymnastikstunden für Frauen und Kinder in Gevelsberg, Milspe, Voerde und Haßlinghausen fallen während der Sommermonate aus und werden Anfang September wieder aufgenommen.

*

Zum 1. Bezirksleiter der Fachschaft Volksmusik für den Bezirk Schwelm wurde Musikzugführer der Kapelle der Freiw. Feuerwehr des Amtes Milspe-Voerde, Ad. Schmidt, ernannt, der in dieser Eigenschaft die organisatorischen und musikalischen Interessen der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer vertritt.

Aus Gevelsberg

Gevelsberg.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Robert Aldermann und Frau Lydia, geb. Plett, Hundeikerstr. 11. Wir gratulieren!

Konzert und Feuerwerk der NS-Volkswohlfahrt. Am Samstag, dem 14. August, abends 20 Uhr, veranstaltet die NSV Gevelsberg in den Anlagen des städt. Strandbades ein großes Sommerkonzert. Stadt- und Feuerwehrkapelle sowie der Männergesangverein „Concordia" haben sich zur Verfügung gestellt. Als Abschluß des Programms, das Märsche und Ouvertüren umfaßt, ist ein großes Feuerwerk vorgesehen. Karten sind im Vorverkauf zum Preise von 30 Pfg. bei allen Block- und Zellenwaltern der NS-Volkswohlfahrt zu haben.

Aus Milspe

Milspe-Voerde.

Neuer Sparkassenleiter. Bis zur endgültigen Besetzung der Stelle des Sparkassenleiters wurde der Sparkassenangestellte Duhme aus Wetter mit der Leitung der Sparkasse Voerde betraut. Herr Duhme, dem der Ruf eines erfahrenen und tüchtigen Fachmannes vorausgeht, hat seinen Dienst inzwischen angetreten.

Volmarstein.

Unter den herabstürzenden Kipper geraten. Der Kraftwagenführer Schm., der bei der Firma Fingerhut hierselbst beschäftigt ist, war damit beschäftigt, seinen Wagen zu reinigen und nachzusehen. Den Kipper hatte er dabei hochgedreht. Als er sich unter dem Kipper zu schaffen machte, kam dieser plötzlich herunter und verletzte den Kraftwagenführer schwer. Der Bedauernswerte mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Wetter und Umgegend

Wetter

NSG. **Deutsch-englischer Freundschaftsaustausch führte zur Heirat.** Die in Grundschöttel bei Wetter angebahnten freundschaftlichen Beziehungen mit den Bewohnern einiger Orte in Südengland, die bereits zu mehreren gegenseitigen Besuchen führten, haben jetzt auch einen besonderen Erfolg gezeigt. Ein junges Mädchen aus Wetter folgte einer Einladung nach England, um sich inzwischen drüben zu verheiraten. Die Zeitung The Evening News in Portsmouth veröffentlichte ein Bild des Hochzeitspaares und einen ausführlichen Artikel über die Hochzeitsfeier.

Vor Festtagen in Wetter. An den drei letzten Augusttagen findet in Wetter die weithin bekannte Freiheitkirmes statt. — Die freiwillige Feuerwehr wird am 10. Oktober das Fest des 60jährigen Bestehens begehen. Die Feier wird einen außergewöhnlichen Rahmen erhalten und mit einem Appell aller Wehren des Ennepe-Ruhrkreises verbunden sein. Die Teilnahme des Provinzialfeuerwehrführers ist bereits sicher.

Witten

Wer ist Eigentümer? Im hiesigen Stadtbezirk wurde ein Autoreifen gefunden, welcher vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei in Witten melden.

Zusammenstoß. An der Ecke Stein- und Wasserstraße stießen ein Motorrad und ein Lastkraftwagen zusammen. Beide Kraftfahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Lebensmüde. Auf der Eisenbahnstrecke Annen-Nord—Dortmund, und zwar kurz hinter der Eisenbahnüberführung in der Baroperstraße in Witten-Annen, hat sich gegen 21 Uhr eine 32 Jahre alte Frau aus Witten-Annen vor einen aus Richtung Dortmund kommenden Personenzug geworfen und überfahren lassen. Die erheblich verstümmelte Leiche wurde von dem Zugpersonal eines später die Strecke passierenden Personenzuges bemerkt und darauf die Bergung der Lebensmüden veranlaßt.

Das war der Sommer

33 Grad heizten das Wochenend ein

Nun sind die Wünsche nach einem brennenden August doch noch in Erfüllung gegangen. Alle, die jetzt ausspannen dürfen, waren schon Pessimisten geworden, da die Sonne sich von Tag zu Tag versteckte. Denn wenn man schon den Sprung in die Ferien gewagt hat, dann will man auch braungebrannt zurückkommen, will überhaupt etwas von diesen Ferienwochen haben und genießen. Ja, Sonne, Sonne und nochmals Sonne!

*

Nun war sie mit einemmal wieder da an diesem Wochenend, das man so leicht nicht wieder vergessen wird. Ueber unserem Asphalt kochte die Hitze, zwischen den Häusern kochte die Hitze und wir kochten mit, weil er sich Samstag ergeben über seine Arbeit beugte. Und während seine Feder träge über das Papier glitt, während sich Zahlenkolonne an Zahlenkolonne reihte, das Telefon rasselte, da wurden Wünsche lebendig und lebhaft. Vor dem mickrigen Bürofenster tat sich plötzlich weite Landschaft auf, die unter dem Winde atmete, und die Sehnsucht überkam ihn, diese Landschaft an diesem Wochenend voll genießen zu können.

*

Und der Wunsch ging in Erfüllung, glühender Sonnenschein lag an beiden Tagen draußen auf den Stoppelfeldern, ja zur Freude aller war das Wetter noch wärmer und schöner geworden, als man gedacht hatte. Einige gab es, die sogar über diese allzu große Hitze weidlich geschimpft hatten. Allerdings muß man ehrlich zugeben, daß die 33 Grad Wärme doch des Guten allzu viel war. Denn unsere Stadt war an diesem Wochenend ein richtiger Brutofen. Das merkte man so recht, wenn man aus dem kühlen Hausflur nach draußen kam. Da schlug einem eine glühende Lohe entgegen, die einem zuerst den Atem benahm.

*

Was Wunder also, daß die so geplagte Menschheit Kühlung suchte, am liebsten und erfolgreichsten natürlich im und am Wasser. So kam es, daß die Freibäder allenthalben wieder einmal Rekordbesuch zu verzeichnen hatten.

*

Oder aber man lag gemütlich im Grase, als habe man Millionen und im Augenblick nichts anderes zu tun, als in den blauen Himmel zu schauen. Die Sonne scheint, die Vögel singen (oder auch nicht bei dieser Bruthitze), durch die Bäume fließt der Wind und vor einem rauscht die Ruhr, auf deren Rücken Paddler sich von der Sonne braten lassen.

*

Die Straßenbahn hatte natürlich alle Reservewagen eingesetzt, um den Ausflugsverkehr bewältigen zu können. Wer zum Weitmarer Holz fuhr, wurde noch ein Stück weiter gefahren. Seit Samstag ist die Haltestelle „Blankensteiner Straße" nach dem Restaurant „Zum roten Hirsch" verlegt. Am ersten Tag gab es natürlich viel Aerger, da die tägliche „Kundschaft" von dieser Aenderung noch nichts erfahren hatte.

*

Doch vorläufig sind uns die schönen Tage noch geschenkt, zwar gewitterhaft, schwül und voller Wolken (die den Amateurknipser hoch erfreuen), wie es am gestrigen Sonntag der Fall war, doch mit der glücklichen Aussicht, daß die Feriensonne noch weiter scheinen wird, wie sie von den amtlichen Wettermachern für die nächste Zeit noch garantiert wird. Und so werden auch die im Ausverkauf erstandenen Sommerkleider noch zur Geltung kommen.

*

Uebrigens ging der diesjährige Sommer-Schlußverkauf am Samstag zu Ende. Wie wir hören, waren die hiesigen Geschäftsleute mit dem Ergebnis zufrieden. Samstag abend schon waren viele Schaufenster ihrer Ausverkaufsartikel entkleidet und schon bieten sich die ersten modischen Herbstneuheiten an.

Kleine Sommerfreuden!

Manchmal ist es auch in der Stadt, als wäre man verreist. Man spürt den warmen sonnigen Sommertag, der so beglückend über Häusern und Straßen liegt. In allen kleinen Vorgärtchen und in den Anlagen lacht der Sommer. Man kann zusehen, wenn der Mäher mit der Grasschneidemaschine über die weiten Rasenflächen geht und wenn der herbe Duft des gemähten Rasens zu uns herüberfliegt. Dann sitzt man irgendwo auf einer sonnigen Bank und blickt in lauter grüne Bäume und über schöne, gepflegte Beete und gelbe Kieswege und kann sich einbilden, man säße irgendwo im Kurpark eines herrlichen Badeortes. . . .

Am schönsten ist es, wenn irgendwo ein bißchen Wasser ist. Schon ein kleiner Teich mit Enten darauf tut es oder sogar ein Planschbecken. Dann entwickeln sich auch hier, in der Stadt alle Freuden, die man nur irgendwo in der Sommerfrische erträumen könnte. Die Kinder waten bis zu den Knien im Wasser und lassen Boote schwimmen, und oft sehen die „Großen" den Wettfahrten der kleinen Fahrzeuge mit Spannung zu.

Es ist heiß in der Stadt in diesen Hundstagen. Aber wer wäre früher auf den Gedanken gekommen, daß Kinder auch in der Stadt barfuß laufen können? Auf einmal geht es. Und in den stilleren Seitenstraßen sieht man kleine Putten, mit einem klitzekleinen Spielhöschen oder einer kleinen Badehose bekleidet, vergnügt herumlaufen, und man hört das weiche Patschen kleiner Kinderfüße auf dem warmen Straßenpflaster.

Auf allen Spielplätzen ist Hochbetrieb. Es werden Sandburgen gebaut und tiefe Gräben und Kuchen gebacken am laufenden Band. Die Mütter sitzen dabei, lesen die Zeitung und nähen und bewundern von Zeit zu Zeit die herrlichen Kuchen. Und manchmal blicken sie in den blauen Himmel und dann auf die spielenden Kinder und denken, daß es sich wirklich auch in der Stadt aushalten läßt an solchen blauen Sommertagen.

Kleine Sommerfreuden! Am lebhaftesten entfalten sie sich an den heißen Tagen überall, wo auf der Straße ein Brunnen ist, einer jener Brunnen, an denen man die letzten noch vorhandenen Pferde tränken kann. An diesen Brunnen zu panschen und in weitem Umkreis wahre Sintfluten herumzuspritzen, ist die höchste Wonne aller Stadtkinder. Und sie können sich garnicht genug tun, sich gegenseitig durch eine kleine hinterlistige Dusche zu erfreuen. Das ist beinahe so schön, als wenn der Wärter in den Parkanlagen die Rasenflächen sprengt. Er weiß schon, daß sich dann sehr bald eine kleine interessierte Zuschauermenge einfindet, der er keinen größeren Gefallen tun kann, als plötzlich den Strahl seines Sprengschlauches ein bißchen aus der Richtung zu bringen! Dann ergießt sich plötzlich ein kalter Sprühregen über die Kinderschar oder zischt um die nackten Kinderbeine. Worauf alle vor Freude kreischend auseinanderfahren — um gleich wieder diesem neckischen Strahl nachzulaufen. . . .

Kleine Sommerfreuden! Sie lassen uns den Sommer daheim fröhlich ertragen.

Essen

Stadt Essen beglückwünscht Krupp von Bohlen. Aus Anlaß des 67. Geburtstages Dr. Krupp von Bohlen und Halbachs übersandte Bürgermeister Dr. Richter in Vertretung des Oberbürgermeisters namens der Stadtverwaltung folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrem heutigen Ehrentage spreche ich Ihnen, dem hochverehrten Ehrenbürger der Stadt Essen, sowohl im Namen der Stadt als auch persönlich die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Mögen Sie Ihrem Werk und Ihrer Familie noch recht lange in bester Gesundheit erhalten bleiben."

Frohe Schützentage 'n Linden

75jährige Jubelfeier des Schützenbundes 1862 – Dr. Laarmann Schützenkönig – Frau Wolff Königin

Am Samstag und Sonntag stand Linden ganz im Zeichen des 75jährigen Jubelfestes des Schützenbundes 1862. Ueberall wehten die Fahnen des Reiches und die blau-weißen Fahnen des Vereins. Die Sonne meinte es zu gut, als am Samstag nachmittag um 4 Uhr die Schützen vor ihrem Vereinsheim antraten, um geschlossen zum Schießstande zu marschieren. Hier thronte der prächtige Königsvogel auf der Stange. Schon bald krachte der erste Schuß, mit dem Polizei-Inspektor Fries das Königsschießen eröffnete. Nun ging's Schuß auf Schuß, und kurz darauf wurde unter großem Jubel die Krone durch die erste Kompagnie abgeschossen. Durch diesen Erfolg angespornt, schoß die 2. Kompagnie Apfel, Zepter und den linken Flügel. Den rechten Flügel holte wieder die 1. Kompagnie. Dann setzte der entscheidende Kampf um die Königswürde ein. Von den Meisterschützen des Vereins tat unter allgemeinem Jubel Dr. med. Aloys Laarmann gegen 20 Uhr den Königsschuß. Jungschützen trugen ihren König jubelnd aus dem Schießstande. Der Schützenbund hatte seit 65 Jahren wieder einen König in seinem früheren Obersten. Die Schützen ließen ihren König hochleben, der dann das Wort ergriff und gelobte, auch als König dem Schützenbunde die Treue zu halten. Sein Gruß galt allen Schützen und dem Führer des Reiches. Die Rede klang aus in ein dreifaches Sieg-Heil. Zur Königin erkor sich König Dr. Laarmann Frau Selma Wolff. Im geschlossenen Zuge ging es dann zum Festzelt in Schwagers Wiese.

Das geräumige Zelt erwies sich als zu klein für die vielen Volksgenossen, die im Festzelt dem Königspaar huldigen wollten. Großer Jubel herrschte, als gegen 22 Uhr das Königspaar mit Gefolge ins Festzelt geleitet wurde. Schützenbruder Rechtsanwalt Vogelbruch begrüßte das hohe Paar. Er dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Sein Gruß galt vor allen denen, die durch ihr Schaffen dazu beigetragen hatten, das Fest würdig auszugestalten. Am Schlusse seiner Rede gedachte er des Führers mit einem dreifachen Sieg-Heil. Hierauf erklangen die Nationallieder. Die Musik, ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regimentes Nr. 39 Düsseldorf spielte unter Leitung von Musikmeister Jensen den „Einzug der Gäste" aus dem „Tannhäuser" von Richard Wagner. Oberst Nehring nahm dann die Königskrönung vor, nachdem er der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, sowie der verstorbenen Schützen gedacht hatte. Darauf überreichte er dem neuen König Aloys I. die Schützenplakette mit Adler. Dieser krönte seine Königin mit dem Diadem, die den Titel „Selma die Gutmütige" erhielt. Oberst Nehring bat alle Schützen, ihrem Königspaar die Treue zu halten. Nach einem kurzen Dankeswort des Königs ernannte dieser Alfred Schnier zu seinem Adjutanten und Frau Wortmann zur Adjutantin der Königin. Es folgte ein sinnvoller Prolog, der auf die Bedeutung des Tages hinwies, vorgetragen von Frl. Arens und verfaßt von Dr. Laarmann. Anschließend dankte König Aloys I. allen Sprechern und gelobte gerechte Regentschaft und feste Treue zur Schützensache. Er unterstrich noch einmal die Leitworte des Bundes, „Treue zur Geselligkeit und Treue zum Schießsport". Nach der Ehrung einer Reihe verdienter Mitglieder erklang der Königswalzer, der das Signal zum fröhlichen Treiben für Jung und Alt war.

Der Sonntag

wurde mit einem Platzkonzert des Musikkorps der 39er auf dem Marktplatz eingeleitet. In den frühen Nachmittagsstunden trafen die Schützenvereine der ganzen Umgebung ein, die sich mit dem Schützenbund zum Festzug durch den Ortsteil formierten. Vor dem Feuerwehrdepot war eine Ehrentribüne aufgebaut, von der die Königspaare von Werne und Linden den Vorbeimarsch der Schützen abnahmen. Dann gings zum Festzelt, wo Oberst Nehring die Gäste willkommen hieß. Im Laufe des Abends überreichte ein Vertreter des Deutschen Schützenbundes ein Ehrendiplom. Ferner überbrachte Oberst Frewer von der Schützengilde Dahlhausen Glückwünsche und überreichte ein Ehrengeschenk, ebenfalls der Vereinsführer Baumeister die Wünsche des Bürgerschützenvereins Bochum-Werne. Danach ergriff König Aloys I. das Wort, um den Dank des Königspaares auszusprechen. Wieder war das Zelt für die vielen Festteilnehmer zu klein.

Der heutige Montag wird den Schlußakt des Festes bringen. Der frühe Nachmittag ist den Kindern vorbehalten, worauf die Damen ihr Kaffeekränzchen halten werden. Ein Bürgerball wird die frohen Tage beschließen.

Die Frohe Woche

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Mit einem „Leintänzer" durchgebrannt

Eine alte Stadtchronik erzählt

Berliner Lokal-Berichterstattung vor 250 Jahren

700 Jahre wird die Reichshauptstadt alt. Vieles wird darum in diesen Tagen über die Geschichte Berlins berichtet werden. Aber nur wenig wird erzählt werden vom Alltag der Berliner — vor 250 Jahren . . .!

Im Jahre 1630 zog Herr Berthold Wendland von Buckow nach Berlin, erwarb hier im Jahre 1632 das Bürgerrecht als Grundbesitzer und starb 1668. Er hinterließ einen Sohn, Christian, dessen Geburtsjahr wir nicht genau kennen. Wir wissen nur, daß Christian Wendland im Jahre 1669 ebenfalls das Bürgerrecht erwarb, und wir dürfen annehmen, daß er in diesem Jahre großjährig geworden ist. Da die Großjährigkeit zu dieser Zeit erst bei Vollendung des 24. Lebensjahres eintrat, wird also Christian Wendland wahrscheinlich im Jahre 1645 geboren sein.

Berliner Lokal-Schriftleitung . . .

Herr Christian Wendland war dreimal verheiratet, hatte aus seinen drei Ehen neun Söhne und drei Töchter und starb am 11. September 1701. Er muß aber zu seinen Lebzeiten reichlich freie Zeit gehabt haben, denn er hat sich das Vergnügen gemacht, eine Art Stadt-Chronik zu schreiben, in die er fortlaufend eintrug, was sich alles an Merkwürdigkeiten in Berlin begab. Er sammelte alle Nachrichten aus dem Berliner Leben, denen er habhaft werden konnte, und bei wichtigen Anlässen überzeugte er sich wohl auch selbst von dem Ablauf der Geschehnisse. Er übte also fast die gleiche Tätigkeit aus, die heute etwa die Lokalschriftleitung einer Berliner Tageszeitung wahrnimmt.

Herr Christian Wendland berichtete also aus dem Jahre 1673: „Den 18. Augusti that ein Leintäntzer auf einem Seile, welches er mit einem Ende oben an Herrn Tonnenbinders (Poststraße 16) Giebel und mit anderem am Mühlenhoff festgemacht, seltzahm Gaukeley. Den 10. September lief Carl Walthers Frau mit dem Leintäntzer davon (der Mann war nach Hamburg verreiset), nahme ihm viel Geld mit. Er ließ sie an St. Nicolai-Kirchenthür anschlagen und nahm bald wieder eine andere . . ."

Mordversuch an einem Bäckermeister!

Aus dem Jahre 1675 berichtet Christian Wendland in einer eingehenden Darstellung über einen nächtlichen Raubüberfall auf einen Berliner Bäckermeister:

„Den 13. November gegen Abend ist ein Weib, Nahmens Anna Maria, so hier wohl bekannt, in Meister Peter Baumens, Bürgers und Beckers allhier, seinem Hause, in der Strelo'schen Straße gelegen, oben in seiner Wohnstuben gegangen und hat sich hinter dem Bette versteckt bis 12 Uhr des Nachts, da sie Peter Baumen, zu Bette liegend, mörderlicher Weise angefallen, in Willens, ihn mit einem Messer, welches sie erst neu gekauft, die Kähle abzuschneiden. Welches aber Gott gewendet, also, daß sie zwar den Schnitt vollbracht, aber die Gurgel nicht getroffen. Der Mann hat sich so lange mit ihr gewranget, bis die Magd, so in der Kammer gelegen, ihm zu Hilfe gekommen, welche auch einen Schnitt von ihr über der Backen bekommen. Diese Beyde haben sich gegen sie im Finstern so lange gewehret, biß unten im Hause Lerm worden. Da haben dann die Becker Knechte zu Hülffe kommen, die Stubenthür mit Gewalt geöffnet und also Peter Baumen nebst seiner Magd errettet."

1676: „Den 12. January ward das Weib, so Peter Baumen die Kähle abschneiden wollen, alhier vor dem Berlin'schen Rathause enthauptet, nachmals auf der neuen Wagebude gebracht, woselbst ihr die Haut abgezogen und sie hernach anatomirt worden."

Feuerwerker-Wettbewerb

Im Jahre 1682 haben die Berliner Feuerwerker, wie man von Herrn Christian Wendland erfährt, einen Triumph über einen französischen Kollegen davongetragen.

„Den 10. April wollte ein Frantzos ein groß Blockhaus von 48 Stücken Holtz gemacht, mit einem Schuß aus einer halben Cartaune in Brandt stecken und zersprengen. Allein es war vergeblich, denn der Schuß thätt keinen Effect und hätte beynahe gar gefehlt. Den 15 versuchte er es noch einmal, aber auch umsonstt. Den 23. steckten unsere Feuerwerker es mit dem ersten Schuß in Brandt."

Kleine Lokalnotiz aus dem Jahre 1689: „Am 21. Dezember war ein Elephante hier zu sehen vor 2 Groschen."

Festung im Gewitter

Man lese, was Christian Wendland über die Wirkung eines Gewitters berichtet:

„Den 31. August (1691), gegen Abend um ½ auf 6 Uhr, entstunde ein unvermuthlich Donnerwetter, welches sich über Spando und der Vestung zusammengezogen und durch Gottes Schickung in den Pulverthurm geschlagen, wovon die Vestung sehr ruiniert, wie auch in der Stadt viel Schaden geschehen, also, daß fast kein Haus zu finden, welches nicht erschüttert wäre an Fenstern, Thüren und Ofen nicht Schaden genommen hatte."

Aus dem gleichen Jahre berichtet Christian Wendland über eine Tragikomödie, die sich am Silvesterabend zugetragen hatte:

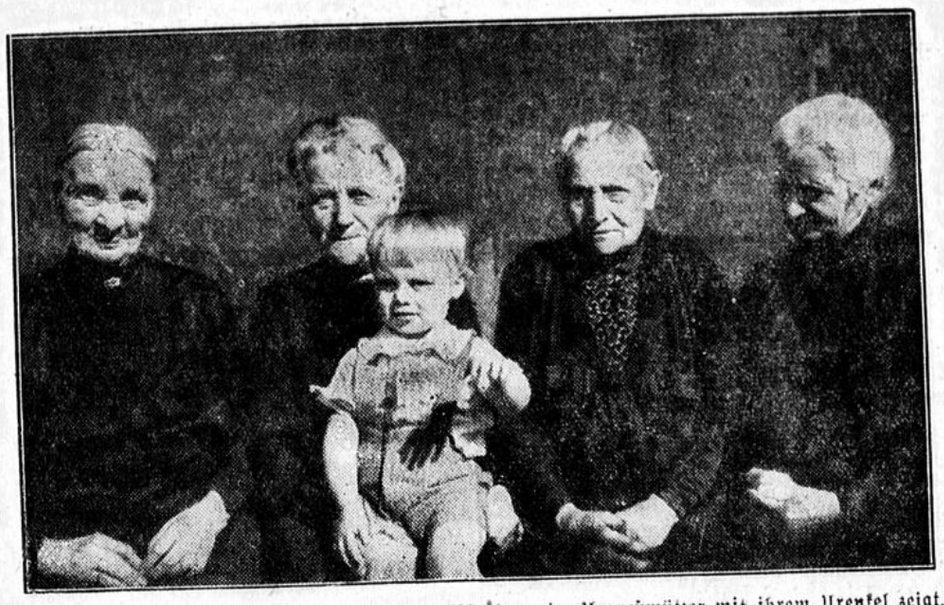
„Den 31. December, Abends um 10 Uhr, wollte ein Scherfant von der Garde, einer von Adel, Strauß genannt, von der Dorotheenstadt herein in den Neuen Thor über den Klappen gehen, welche aber schon aufgezogen. Und weil er entweder aus Trunkenheit oder Blindheit solches nicht gesehen, ist er ins Wasser heruntergefallen. Weil nun die Wache ins Thor nicht hat können zu ihm kommen, indem die Schlüssel nicht bey der Hand gewesen, ist er, ehe man selbe gehohlet, versoffen, und hat das neue Jahr nicht erlebet."

Lachen wir heute darüber, wenn wir diese „Wichtigkeiten", die Christian Wendland in seiner Stadt-Chronik aufgezeichnet hat, lesen? Sicherlich — aber wir sollten mit unserem Lachen etwas vorsichtig sein. Am Ende lachen wir sonst später einmal über uns selbst, wenn wir dann lesen, was Berlin von heute an lokalen Tagesereignissen und Merkwürdigkeiten hervorbringt, nicht wahr?

Probe für die Festspiele zur 700-Jahrfeier Berlins

Auf dem Reichssportfeld in Berlin fand soeben die erste große Arbeitsprobe für die Jubiläumsspiele „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte" statt. Man sieht Ritter, die sich für eine Szene umkleiden. (Scherl-Bilderdienst-M)

Urenkel mit seinen vier Urgroßmüttern



Ein seltenes und vielleicht einzigartiges Bild, das vier Urgroßmütter mit ihrem Urenkel zeigt. Es ist der kleine Fritz Ossenbühl aus Tecklenburg in Westfalen. Er hat das Glück, daß alle seine vier Urgroßmütter noch bei guter Gesundheit am Leben sind. (Scherl-Bilderdienst-M)

Travemünde als Sprungbrett nach Newyork!

Deutschlands neue Nordatlantikflugzeuge auf Probeflügen über der Lübecker Bucht — Typ Ha 139 besitzt einen Aktionsradius von 5000 Kilometern.

Die Deutsche Lufthansa wird noch im August von Travemünde aus mit einem Zweischwimmerflugzeug vom Typ Ha 139 eine neue Reihe von Versuchsflügen über den Nordatlantik durchführen.

Nachdem bereits im Vorjahr die Deutsche Lufthansa eine Reihe von Versuchsflügen über den Nordatlantik ausgeführt hatte, wird noch in diesem Monat der Start zu neuen Flügen nach Nordamerika erfolgen. Die Maschine, die diesmal zum Einsatz kommt, ist ein Zweischwimmerflugzeug vom Typ der Ha 139. Im Gegensatz der Do 18 vom letzten Herbst verfügt die neue Maschine über einen größeren Aktionsradius. Sie kann ohne Brennstoffaufnahme eine Strecke von 5000 Kilometern zurücklegen. Die vier Motoren sind auf Rohöl eingestellt, da die Erfolge der vorjährigen Versuchsflüge, die ihr Gelingen zum großen Teil der Verwendung des Jumo 205 verdanken, den Schwerölmotor in der Luftfahrt endgültig eingeführt haben. Die Schiffswerft von Blohm und Voß in Hamburg, die die Ha 139 herausgebracht hat, hat mit der neuen Type das größte Schwimmerflugzeug der Welt geschaffen.

Ebenso wie im Vorjahr die beiden Do 18-Maschinen vor ihrem Start nach Newyork eine Reihe von Versuchsflügen über der Ostsee durchführten, so stellte auch die Ha 139 ihre Ozeantauglichkeit bei verschiedenen Probestarts unter Beweis. Im letzten Herbst war Warnemünde und das Gebiet über der Ostsee zwischen der deutschen Küste und Dänemark Uebungsgelände der Flieger. Dieses Mal wurden die Probestarts von Travemünde aus vorgenommen. Von hier stieg die Ha 139 Tag um Tag in den grauen Himmel, um ihre stolzen Kreise zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West zu ziehen.

Travemünde und nicht Bremen wie im Vorjahr soll auch der Ausgangsplatz der diesjährigen Nordatlantikflüge der Deutschen Lufthansa werden. Die beiden Ha 139-Maschinen werden genau wie seinerzeit der „Aeolos" und der „Zephyr" Lissabon und Horta auf den Azoren zum Hauptstützpunkt ihrer Flüge über den Ozean wählen.

Es ist Absicht der Deutschen Lufthansa, ihre Maschinen gerade in einer klimatisch außerordentlich ungünstigen Zeit fliegen zu lassen. Wenn aber unter diesen Umständen ein Flugzeug mit planmäßig vorher berechneter Pünktlichkeit seinen Kurs einzuhalten vermag und seine Landung zur Brennstoff- oder Post-, zur Personen- oder Nachrichtenaufnahme vorschriftsmäßig durchführt, dann hat es erwiesen, daß auch die Schwierigkeiten des Nordatlantik durch die moderne Technik besiegt werden.

Im übrigen ist bei dieser Gelegenheit vor falschen Erwartungen zu warnen, die bisweilen in Publikumskreisen vertreten worden sind. Die Errichtung einer nordatlantischen Flugstrecke dient selbstverständlich nicht in erster Linie dem Personenverkehr, sondern zunächst ausschließlich der Postbeförderung. Der Personendienst wird nach wie vor auf den Luftschiffverkehr beschränkt bleiben, der durch die Lieferung von Helium aus den Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit wieder aufgenommen wird.

Lacht Euch Laune!

Wenn eines Dichters Gedichte nicht gehen, dann dichtet der Dichter eben seine Gedichte für die Zukunft. Zu dieser Zunft der Unverstandenen und Verkannten gehörte auch der Dichter Grünenbliebe. Die möblierte Wirtin brachte ihm die Morgenpost.

„Alles zurück", spottete sie.

Der Dichter stand wie eine Statue.

„Ich bin eben meiner Zeit in allem voraus, liebe Frau!"

Die Wirtin nickte:

„Bis auf die Miete, Herr, bis auf die Miete!"

Der Mann, der seinen Namen verleiht

Mr. White und sein seltsamer Beruf.

White ist ein sehr verbreiteter Name in England, etwa so wie bei uns in Deutschland die Müller und Schulze. Einer aus der weitverbreiteten Namensfamilie der Whites hat aus dieser Tatsache ein Geschäft gemacht, das ihn nicht nur glänzend nährt, sondern ihm auch zu einer einzigartigen Sammlung von Autogrammen verholfen hat. Diese Unterschriften, die in dem schmalen Sammelbuch des seltsamen Mr. White stehen, unterzeichnen meist ein paar dankerfüllte nette Zeilen, bekundend, daß Mr. White dem Schreiber der Widmung seinen Namen geliehen hat. Die Kundschaft dieses seltsamen Menschen, der nur ganz selten aus den Mauern der Themsestadt herauskommt, besteht durchweg aus bedeutenden vielgereisten Leuten. Herzöge sind darunter und berühmte Filmstars, Diplomaten, große Industrielle, kurz und gut lauter Männer, die in der Oeffentlichkeit sehr bekannt sind. Das hat bekanntlich manche angenehme Seite, aber auch manche unangenehme.

Nie können bekannte Persönlichkeiten sich ganz ihrem Privatleben hingeben; wenn ihr Name genannt wird, wenn sie sich vorstellen müssen oder in Hotels ihren Namen angeben, weiß man, wer sie sind. Sofort gibt es „Ehrungen", die sie gern vermeiden möchten. Verehrer und Verehrerinnen kommen in Scharen gestürzt, die ewigen Parasiten des Ruhms, Bittsteller und Abenteurer, stellen sich ein. Will daher einer dieser Großen der englischen Gesellschaft ungestört eine Reise machen, so kann er sich an Mr. Donald White wenden. Der gibt ihm dann seine Visitenkarte und die Erlaubnis, sich für eine bestimmte Zeit schlicht „Mr. Donald White" zu nennen. Nun könnte ja solch eine hervorragende Persönlichkeit, die wünscht, sich sozusagen in eine reizvolle Unbekanntheit zu hüllen, auch einfach einen beliebigen Namen annehmen. Aber das ist, falls es ein erfundener, durch keinerlei realen Hintergrund gestützter Name ist, meist etwas gefährlich und kann zu Mißverständnissen führen.

Mit Mr. Donald White ist dieser reale und zuverlässige Hintergrund oder besser diese Hintergrundpersönlichkeit da. Außerdem hat es mit den Visitenkarten dieses Herrn noch eine besondere Bewandtnis. Sie sind erstens schwer nachzuahmen, vermutlich, weil sie wie manches andere Dokument von Wichtigkeit ein Geheimzeichen im Druck haben und zweitens haben sie noch eine besondere Bedeutung als „Geheimausweis". White steht mit einem Reisebüro in Verbindung, das überall auf der Welt seine Vertretungen hat. Mr. White selber reist, wie gesagt, höchst selten, und doch wird seine Visitenkarte auf der ganzen Welt mit großer Hochachtung betrachtet, besonders von den Agenten jedes Reisebüros. So kann es sein, daß Mr. Donald White gleichzeitig in Kapstadt, in Newyork und in Paris seine Visitenkarte in einem der Büros abgibt. Und überall wird sich dasselbe ereignen: Man wird den schlichten Mr. White äußerst liebenswürdig behandeln, man wird ihm jede Auskunft und jede Unterstützung angedeihen lassen.

Natürlich haben auch schon gerissene Gauner und Hochstapler versucht, Mr. Whites Originalvisitenkarten von ihm zu erlangen, zu stehlen oder nachzuahmen. Aber dank eines ausgezeichneten Ueberwachungssystems und der ungemeinen Klugheit des schlichten Mr. White soll das bisher noch nie gelungen sein. Denn Mr. White hat einen einzigartigen Ruf zu verteidigen, einen Ruf und einen Beruf, der wohl einer der seltsamsten auf dieser Erde sein dürfte.

—nn.

Das Krankenhaus ohne Patienten

Aerzte und Schwestern ständig bereit.

Eine der Merkwürdigkeiten von London, die keinem Fremden gezeigt werden, und von denen auch die wenigsten etwas wissen, liegt auf einer Insel in der Themse, bei Rotherhite. Es ist ein vollständiges Krankenhaus, zu dem eine besondere Brücke führt. Aerzte, Schwestern, Betten, Küche und Laboratorium sind da und jederzeit bereit, aber keine Patienten! Und das ist für die Volksgesundheit ein Glück. Das Krankenhaus ist ausschließlich zur Aufnahme von Pockenkranken bestimmt. Da sich aber seit drei Jahren kein derartiger Fall in London ereignet hat, so bekommen Aerzte, Schwestern und sonstiges Personal ihr Gehalt für nichts als „Bereitsein". Das Krankenhaus wurde vor 100 Jahren errichtet, als die Pocken schwere Verheerungen unter den Einwohnern Londons anrichteten. Aber seit der Erfindung der Schutzimpfung durch den englischen Arzt Edward Jenner ist nach und nach diese furchtbare Seuche in England wie in ganz Europa zurückgegangen und hat ihren Schrecken verloren. Kürzlich wurde angeregt, das Krankenhaus auf der Insel bei Rotherhite eingehen zu lassen. Man hat sich aber nicht dazu entschließen können, solange eine, wenn auch nur geringe Möglichkeit besteht, daß der eine oder andere Pockenfall noch in London vorkommen kann. Und so wird dieses sonderbare Hospital hoffentlich noch lange leerstehen, leer von Patienten, aber bereit mit seinen Aerzten und Schwestern, mit Küche und Laboratorium

„Mona Lisa" lächelt auf Briefmarken

Werden sie die Sammler anerkennen?

Gewöhnlich werden neue Briefmarken von der Postverwaltung des betreffenden Landes herausgegeben. In Frankreich ist es das Staatsmuseum, das jetzt eine Neuerung in dieser Beziehung plant. Die in Aussicht genommenen Markenneuheiten werden auch nicht von den Postämtern, sondern nur vom Louvre, dem berühmtesten Museum der Seinestadt, zu beziehen sein. Besagte Marken werden den Kunstpostkarten eingedruckt, die der Louvre an seine Besucher vertreibt. Demgemäß will man als Markenbilder auch die berühmtesten Gemälde des Louvre wählen. Als eines der ersten wird die berühmte „Mona Lisa" Leonardo da Vincis als Briefmarkenbild erscheinen. Dieses bekannteste Gemälde des Louvre hat ein abenteuerliches Schicksal hinter sich. Es war einer der größten Skandale der Vorkriegszeit, als die „Mona Lisa" aus dem Museum gestohlen wurde und spurlos verschwand. Aber nach Jahren tauchte das Gemälde ebenso geheimnisvoll wieder auf, wie es abhanden gekommen war. Die näheren Einzelheiten dieses sonderbaren Falles sind nie ganz aufgeklärt worden. Alle Behauptungen jedenfalls, die „heimgekehrte" Mona Lisa sei eine Fälschung und ihr berühmtes Lächeln habe sich verändert, haben bisher einer ernsthaften Untersuchung nicht standgehalten. Und nun wird die Mona Lisa Briefmarkenbild! Wie weit es überhaupt möglich ist, Gemälde auf dem engen Raum einer Briefmarke wirkungsvoll zur Geltung zu bringen, ist noch fraglich. Ebenso fraglich, ob die Sammlerwelt, die über die Begriffsbestimmung einer „Briefmarke" sehr strenge Regeln hat, diese Wertzeichen überhaupt als Sammelstücke anerkennen wird.

Die Drei von Trinidad

ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(23. Fortsetzung.)

Horaz Sormet wollte heute um sechs Uhr, wie alle Tage, seine Arbeit beenden, als sich die Tür öffnete und ein hochgewachsener eleganter Mann eintrat. Es war Aristide Bourin, der grüßte und nach Mademoiselle Marguerite fragte.

„Ich weiß nicht . . . ob sie heute kommt, Monsieur."

„Sie hat es mir gesagt. Ich möchte auf sie warten."

Verlegen sah ihn der alte Schuster an. Er fühlte sich unsicher in Gegenwart dieses selbstsicheren Mannes von Welt. Verlegen wischte er den Staub von einem wackligen Stuhl und bat, Platz zu nehmen.

Aristide gab sich leutselig und versuchte, den Schuster ins Gespräch zu ziehen.

Aber der Schuster mit dem poetischen Namen Horaz erwies sich sehr einsilbig. Aristide erfuhr lediglich, daß er vor sechsundzwanzig Jahren die Heimat verließ und nach Südamerika auswanderte und sich vor siebzehn Jahren hier in St. Laurent am Maroni niederließ. Das Geschäft ernährte seinen Mann. Er hatte keine großen Bedürfnisse, das Leben war billig, und so hatte er immerhin einige Ersparnisse auf der Bank.

Mit Marguerite war er befreundet, ja, so durch Zufall. Wie sie noch heiße? Marguerite Demuson. Ja, das sei alles, was er wisse.

Ob er Marguerite liebe? fragte der Schuster Bourin lächelnd.

Bourin mußte lachen.

„Nein, mein guter Alter", sagte er gutgelaunt, „Mademoiselle haßt die Männer, wenigstens die jungen Männer. Ich habe lediglich etwas Geschäftliches mit ihr zu besprechen."

Endlich kam Marguerite. Sie trug ein einfaches Kleid aus hellem, musselinartigem Stoff, aber sie trug es wie eine Dame.

Bourin erhob sich bei ihrem Eintreten.

Ruhig und unberührt reichte sie ihm die Hand.

„Da bin ich. Was haben Sie mir also zu sagen?"

„Ich möchte mit Ihnen allein sprechen."

„Vater Sormet kann alles hören. Er kann schweigen. Und ich will, daß er alles hört."

„Nun gut. Ich fragte Sie, ob Sie sich zweihunderttausend Franken verdienen wollen . . ."

„Und ich erkläre Ihnen, daß ich dazu bereit bin, wenn . . . mir die Bedingungen zusagen. Bitte sprechen Sie deutlicher, damit ich sehe, was für Scherze Sie vorhaben."

„Sie kennen die Sträflinge Nummer hundertsiebzehn und hundertachtzehn?"

„Sie meinen den Engländer und den Deutschen?" fragte Marguerite interessiert. „Die keinen Alkohol trinken?"

„Ja. Ich will nicht behaupten, daß die Sträflinge nur alkoholische Getränke trinken. Nein, sie trinken auch Obstsaft in Mengen, aber . . . sie geben doch dem Alkohol den Vorzug, und ein Sträfling, der Kantinenerlaubnis hat, verläßt die Kantine immer betrunken."

„Ich denke, das ist verboten?"

„Ja, es soll sich keiner betrinken, aber . . . man merkt ihnen wenig an. Erst wenn sie nach der Baracke gehen, dann spürt man es. Sie passen auf."

„Ganz interessant das alles. Aber kommen wir jetzt zu dem Geschäft, das ich Ihnen vorschlagen will."

„Sie machen mich neugierig."

„Hauptmann Centra hat mir von Ihrem Schicksal erzählt, Mademoiselle, ich . . ."

„Lassen Sie das aus dem Spiel", wehrte das Mädchen mit lodernden Augen ab. „Mein Schicksal geht niemand etwas an. „Was wollen Sie?"

„Ich brauche Ihre Hilfe zur Befreiung meiner ehemaligen Freunde. Ich spreche von dem Engländer und dem Deutschen!"

Marguerite starrte ihn an, als zweifele sie an seinem Verstande.

„Sind Sie toll geworden? Keine Maus kann aus Sankt Laurent heraus."

„Das scheint nur so", gab Bourin ruhig zurück. „Es muß einen Weg geben. Die beiden schmachten . . . unschuldig in der Verbannung, Mademoiselle! Wissen Sie, was das bedeutet? Ihr Prozeß soll neu aufgerollt werden, das ist aber nur möglich, wenn wir sie frei haben, wenn sie selbst aktiv mit an die Aufgabe herangehen. Sie müssen einen Weg finden. Ich zahle Ihnen zweihunderttausend Franken. Fünfzigtausend Franken zahle ich jetzt auf den Tisch Vorschuß. Bedenken Sie, das ist ein Kapital. Das setzt Sie in den Stand, nach Frankreich zurückzukehren. Es sind umgerechnet immerhin noch so viel wie gut zwanzigtausend Goldfranken, sogar noch mehr. Sie können sich drüben ein Leben nach Ihrem Wunsch und Willen einrichten."

„Sie . . . wollen die beiden nach Europa bringen?"

„Ja."

„Und was würde aus mir?"

„Sie kommen mit. Eine Jacht kreuzt draußen an der Mündung des Maroni und nimmt uns auf."

Marguerite saß stumm, mit vorgebeugtem Oberkörper. Sie schien zu überlegen. Zweihunderttausend Franken! Ah . . . das machte frei, das gab ihr den Rückhalt, daß sie sich drüben eine neue Existenz, ein neues Leben aufbauen konnte.

Zweihunderttausend Franken waren ein Vermögen!

Sie sah hinüber zu Horaz Sormet, in dessen Augen Angst und Sorge lag. Angst, daß Marguerite zu Schaden kommen könne und . . . daß er dann allein, seines einzigen Freundes bar, hier leben müsse.

Plötzlich wandte sich Marguerite an den Alten.

„Horaz, möchtest du nicht auch wieder nach Frankreich?"

Verlegen sah sie der alte Mann an.

„Ja . . . das möchte ich schon immer. Aber . . . was fang' ich drüben an. Ich bin alt. Und wenn ich mir zehntausend Franken gespart habe, davon bleibt gewiß nicht viel übrig . . . wenn ich nach drüben fahre."

„Vater Sormet . . . du mußt mir dann nachkommen! Ja? Ich . . . will's versuchen."

Sie hob das Gesicht voll zu Bourin empor.

„Ich will's versuchen!" sagte sie entschlossen. „Zahlen Sie an Vater Sormet fünfzigtausend Franken!"

Bourin atmete auf. Gottlob, das war besser gegangen als er gedacht hatte.

Er zog die Brieftasche und zählte den Betrag auf.

Das Mädchen schob das Geld dem alten Manne zu. „So, Vater Sormet . . . nimm das Geld und verwahre es gut. Mache dein Geld von der Bank flüssig, und wenn du hörst, daß alles geglückt ist, dann fährst du mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich. Du erwartest mich in dem Dorf, wo du geboren bist. Ich komme dorthin . . . oder ich schreibe dir, wo wir uns dann treffen wollen."

Der alte Mann nickte und nahm das Geld mit zitternden Händen und verbarg es.

„Gut", sagte Marguerite, „ich werde den beiden Männern zur Freiheit verhelfen. Sie müssen vierzehn Tage Geduld haben. In vierzehn Tagen etwa erhalten wir aus Frankreich wieder eine große Frachtsendung. Ich fahre dann mit dem Lastauto nach dem Hafen Sankt Laurent. Der Wagen wird von Jose Martout geführt. Mit dem bin ich gut bekannt. Ich erhalte immer zwei Sträflinge zur Hilfeleistung mit und außerdem zwei Soldaten. Die Soldaten und der Chauffeur sind stinkend faul. Die ganze Arbeit machen die Sträflinge. Bisher war es immer so, daß das Auto bis zum Kai fuhr, dann zog sich der Chauffeur zusammen mit den beiden Soldaten in Meesters Kneipe zurück. Stockbetrunken nahmen wir sie dann mit nach Hause. Den Wagen steuerte ich. Hoffen wir, daß es diesmal genau so geht, denn sonst müßten wir wieder einige Monate warten."

„Der Plan ist ausgezeichnet. Und was habe ich dabei zu tun?"

„Sie sorgen für ein Motorboot mit Segeleinrichtung. Das muß vorn am Badeplatz liegen. In dem Motorboot müssen Sachen und Lebensmittel für uns sein. Wir fahren den Maroni entlang bis aufs offene Meer. Die Jacht muß hinter der Hoheitszone kreuzen."

„Das wird geschehen. Wann, glauben Sie, wird die Flucht beginnen?"

„Ich richte es so ein, daß wir um die Mittagsstunde dort eintreffen. Wenn die ärgste Hitze ist. Dann ist der Hafen wie verlassen, und meine Soldaten und der Chauffeur ziehen sich sofort zurück. Ich sorge für zwei Uniformen, die die beiden im Wagen anziehen, und dann fahren wir los. Zwei Stunden lang kann der Wagen stehen, ohne daß einer Verdacht schöpfen wird. Und in den zwei Stunden, hoffe ich, haben wir, wenn Sie für ein schnelles Boot sorgen, das offene Meer erreicht."

„Gut! Ich verlasse mich auf Sie. Ich nehme Wohnung in Sankt Laurent und erwarte Ihre Nachrichten."

„Wo logieren Sie?"

„Wo kann man anders als im „Kaiser von Frankreich" in diesem elenden Nest logieren, Mademoiselle!" gab Bourin seufzend zurück, und dann ging er.

Als die beiden allein waren, sagte der alte Schuster, heiser vor Erregung: „Du . . . du denkst . . . daß es klappen wird, Marguerite?"

„Ja, Vater Sormet!"

„Dann werden wir Frankreich . . . unser schönes Frankreich, wiedersehen . . . !" In den müden Augen lag mit einem Male ein sehnsüchtiger, schwärmerischer Ausdruck.

*

Um diese Stunde saßen Chester und Odmar auf ihren Lagern, und ihre Herzen schlugen schneller vor Erregung.

Bourin wollte sie frei machen?

Odmar bat ihm im stillen alles ab, was er ihm zugetraut hatte, und er sagte es auch Chester; aber der schüttelte unwillig den Kopf.

„Ich . . . möchte gern, aber ich kann nicht an Bourins Uneigennützigkeit glauben."

„Uneigennützig ist er bestimmt nicht. Man will dich für die Laudons gewinnen!"

„Ich werde nie für die Laudons arbeiten. Ich kann es ja auch nicht, solange ich vor der Welt schuldig bin. Laudons arbeiten stark mit Frankreich. Was soll ich bei ihnen?"

„Und . . . Isabelle?"

Chesters Haupt sank nieder, dann sah er den Freund mit einem Ausdruck tiefer innerer Verzweiflung an.

„Odmar . . . hast du schon einmal geliebt?"

Diese Frage griff ans Herz. Odmar legte den Arm tröstend um des Freundes Schulter.

„Ich bin an den Frauen nicht vorbeigegangen, aber die richtige habe ich noch nicht gefunden."

„Ich habe Jenny geliebt . . . und Jenny . . . hat mich auch geliebt. Oder sonst müßten alle ihre Worte und . . . ihre Briefe Lüge sein. Ja, ja, ich sehe es schon ein . . . ich bin versemt, man hat mich schuldig gestempelt . . . verurteilt . . . vor der Welt zum Verbrecher gemacht. Und bin es doch nicht. Aber eine liebende Frau . . . sie muß doch das fühlen. Meinst du es nicht? Sie muß vertrauen bis ans Ende der Welt. Wie lange sitzen wir hier? Ein Jahr . . . ein volles Jahr der Qual! Und . . . das genügt schon, um mich zu vergessen."

„Sie ist eine Frau, vielleicht eine schwache, gebrochene Frau. Bedenke, wie man vielleicht auf sie eingetrommelt hat. Wie man sie mürbe gemacht hat. Sir Mortimer ist ein Ehrenmann. Du weißt, daß er um deine Freiheit kämpft. Aber Sir Mortimers Frau Milly . . . ist eine Dame der Gesellschaft. Ich fürchte, daß sie dem armen Ding keine Ruhe ließ. Vielleicht hat sie ihr gedroht, daß der . . . Skandal Sir Mortimer und der Firma schaden kann. Man weiß es nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdrucksrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(37. Fortsetzung.)

Der eintönige Glockenschlag kam von Saint-Spire. Sie traten ein. Die düsteren gotischen Schiffe waren leer. Jose Maria führte Jan in eine Seitenkapelle, dort sah Jan die Platten des Fußbodens fortgenommen; eine Gruft gähnte.

Ueber Jan stürzten schwere Gedanken. Er packte des Freundes Arm und raunte:

„Was geschieht hier? Sprich! Was —"

„Die Gruft wartet auf einen Bewohner, Jan."

Er zog ihn mit sich in das Mittelschiff.

„Und für die Seele jenes armen Toten, Jan, wollen wir beten."

Jan packte ihn an beiden Schultern.

„Jose Maria! Du! Rede! Was soll das alles! Treibst du ein ruchloses Spiel mit mir? Jener Tote — du — ist es ein Weib? Ist es —?"

„Nein. Ihr Gatte!"

Jan ließ die Arme sinken und stöhnte befreit auf. Dann rieb er sich die Hände und sagte:

„Ein rücksichtsvoller Kavalier, der Herr Jussac. Abzugehen! Er war ein häßlicher alter Kerl im Leben — aber nun er tot ist — wohlan!"

Er kniete nieder.

„Siehst du", flüsterte der Abbé, „ich wußte es."

„Und ich werde sie sehen?"

Der Freund nickte nur.

Als vom Eingang her das Geräusch von Schritten laut wurde, begann Jans Herz zu klopfen. Die Orgel hob an zu brummen. Schwer und taktmäßig dröhnte der Schritt der Träger, denen die Bahre mit dem toten Jussac auf den Schultern schwankte. Sie gingen an den Freunden vorüber. Und in dem Gefolge von zwölf, vierzehn Personen ging Eine, tief verschleiert, aber aufrecht: Marie-Anne. Jan sah von der Seite die zarte Linie ihres Profils. Er mußte sich bezwingen, sonst wäre er aufgesprungen.

Die dumpfen Klänge der Totengebete schollen aus der Kapelle. Die Glocke läutete noch immer. Endlich hörte man den schweren Schlag der Grabplatte. Gebet und Glocke schwieg.

Und nun kam das Trauergefolge zurück. Merkwürdig viele Kavaliere, die nach Offizieren aussahen! Sie gingen in weitem Abstand vor Marie-Anne, die am Arme einer grauhaarigen Dame schritt. Jan sah jetzt ihr Gesicht. Es war ruhig und kühl. Ein weher Zug lag um ihren Mund, aber der schien nicht von dem Leid um Herrn von Jussac gezogen zu sein, den hatten Jahre gegraben. Ihre Augen waren leblos und verschleiert. In Jan kam ein großes Mitleid empor, wie er sie so daherkommen sah, so — seltsam, so abgestorben gleichsam. Mitleid und noch etwas anderes, dessen Bedeutung er jetzt noch nicht ahnte. Er begann unruhig zu werden. Jose Maria bemerkte es und sagte:

„Vorsicht, Jan!"

„Ich halt's nicht aus!" raunte er.

„Denk an sie. Sie wird beobachtet."

Aber plötzlich, gerade, als Marie-Anne drei Schritte von ihm entfernt war, erhob er sich, so, als wäre sein Gebet eben beendet, erhob sich und machte Front, als wollte er sie vorüberlassen.

Da sah sie ihn.

Ihre Augen taten sich auf, wie Wetterleuchten in dunkler Nacht. Ihre Hände wurden emporgezogen wie von fremder Gewalt, und um ihren Mund blühte ein zögerndes Lächeln auf, das Jan die Augen feuchtete.

Dann neigte sie fast unmerklich den Kopf und war vorbei.

Jan stand noch lange und schluckte an seiner Erregung.

Und als sie wieder auf dem freien Platz standen in der hellen, lebendigen Sonne, preßte er Jose Marias Arm an sich und sagte:

„Herzbruder! Alter Herzbruder! Ich bin kein Philosoph. Aber wer mir sagt, daß das Leben ein Dreck ist, den will ich mit so guten Gründen abführen, wie meine Klinge je gesprochen hat. — Sag', wachsen nicht Flügel auf meinem Rücken? Nein? Mir ist's, als könnte ich geradewegs davonfliegen."

Jose Maria sagte lächelnd:

„Uebrigens würde mir ein guter, kühler Trunk nicht schaden. Weißt du, so gerade aus dem Keller in einer Tonkanne!"

„Immer du mit deinen irdischen Genüssen!"

„Muß wohl, wenn du davonfliegen willst." Er klopfte ihn auf das wohlgerundete Bäuchlein. „Uebrigens nimm dich in acht, daß du damit nicht an der Turmspitze hängen bleibst!"

*

Jan war verliebt. Jose Maria hätte es bemerkt, auch wenn Jan weniger vertrauensselig gewesen wäre. Er war verändert, unruhiger als sonst, und, was das schlimmste war: schwärmerischer. Er fand Gefallen an einsamen Schlendereien durch den Vincenner Wald, an langen Reden, die schwungvoll begannen und plötzlich abbrachen, und an Seufzen. An Seufzen, ja, denn er wußte so gut wie nichts über die Meinung Marie-Annes.

„Und selbst wenn ich wüßte", sagte er zum Herzbruder, „daß sie mich liebt, wie ein Weib ihren Gatten lieben soll — so —"

„Nun? Sprich weiter!"

„Verdammt! Wenn ich sie küssen würde, glaubte ich immer den alten Jussac zu schmecken. Zackerbombenundflöh!"

Und dann — fliehen mit ihr? Wo er sein Ehrenwort gegeben, nicht zu fliehen? Die Befreiung abwarten? Sollte er sie dann entführen? Dadurch würde sie ihres Vermögens beraubt. Zwar schadete es nicht viel — aber immerhin! Dem Kardinal Grund zum Händereiben zu geben, wenn der Geld und Güter einziehen konnte? Freilich konnte es ihm niemand verwehren, sein Weib sich zu suchen, wo er wollte. Aber wie die Dinge hier lagen — die Partei der Köntginmutter regte sich wieder —, fanden sich leicht zwei falsche Zeugen, und Marie-Anne saß fest.

Fürs erste schien Richelieu ihm allerdings seltsam wohlgesinnt. Er lud ihn zu einem großen Fest ein, das auf seinem Schlosse Conflans stattfand.

Jose Maria fällt vom Pferd, und Jan steigt wieder in den Sattel.

Ludwig der Dreizehnte hörte jeden Morgen die Messe in Sainte-Chapelle. Eines Tages begab auch Jan sich dorthin und richtete es beim Verlassen der Kapelle so ein, daß er dicht am Portal mit dem König zusammentraf. Der winkte ihm grüßend mit der Hand. Jan konnte nun nicht anders, als draußen dem Könige seine Reverenz zu machen.

„Wie geht es Euch, Werth? Es ist hübsch, daß Ihr an Gotteshäusern nicht vorbeigeht. Uebrigens bin ich Euch dankbar, daß Ihr Herrn Durante halbwegs am Leben gelassen habt. Er sagt, Ihr hättet ihn ebensogut abstechen können, denn Ihr wäret ein Meister."

„Sire, als er den ersten Stich weghatte, schwor er, damals nur deshalb so rasch nach Frankreich abgereist zu sein, weil er Euer Majestät einen wichtigen Dienst leisten zu müssen glaubte."

„Sagte er das? In der Tat? Und darauf hab Ihr ihm vergeben? Ihr seid wirklich ein Edelmann, und ich bin Euch von Herzen gewogen!"

Jan küßte die Hand des Königs.

„Darf ich es wagen, Eure Majestät um einen Gefallen zu bitten?"

Ludwig sah sich unsicher um und rieb sich die Hände. Er wußte nicht, was er sagen sollte.

„Eine Bagatelle, Sire. Ich kenne hier in der Nähe eine junge Witwe, der Euer Staatskanzler, jedenfalls aus guten Gründen, nicht sehr gewogen ist. Eine Frau de Jussac, Sire. Sie ist ein wenig unvorsichtig, wie Frauen so sind. Und da ich ihr von früher her verpflichtet bin und sie vor Aergerem bewahren möchte, wäre ich glücklich, sie warnen zu können. Das heißt, auf mich würde sie nicht hören. Wenn ich daher Eure Majestät anflehen darf, ihr zwei Worte zu schreiben, etwa so: „Haltet Euch ruhig und gehorcht Seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal" — nichts weiter, so würde ich Gelegenheit haben, ihr diese Zeilen zustellen zu lassen."

„Werth, ich tue Euch gern jeden Gefallen — aber —"

„Dank, Sire, ich wußte, daß Ihr meine Bitte gewähren würdet!"

„Der Herr Kardinal würde sehr ungehalten sein, daß ich mich in seine Angelegenheiten mische. Wenn Ihr versprecht, auch im Namen der Dame, daß er nichts erfährt . . . Nun gut, kommt in zwei Stunden in den Louvre, und man wird Euch den Brief aushändigen. Oder besser, kommt nicht, es würde auffallen; ich werde Euch den Zettel schicken. Aber nur, weil ich Euch verpflichtet bin, Werth. Und geht nun, meine Herren Kavaliere sehen Euch schon mit eifersüchtigen Augen an."

Jan entfernte sich zwei Schritte und blieb dann stehen. Einer der Edelleute hatte in der Tat höchst ungehörige Blicke auf ihn geworfen. An diesen trat er heran und sagte verbindlich lächelnd:

„Wünscht Ihr etwas von mir? Ich bin Werth."

Der Franzose verneinte sehr höflich. Jan ließ ihn stehen und ging pfeifend davon. Nicht sehr weit. Dicht dabei war eine Garküche, wo man ihn kannte. Dort ließ er sich einen Kapaun auf dem Rost braten, und nachdem er seinen Hunger gestillt hatte und selbstverständlich seinen Durst auch, ging er zu einem Kleiderhändler, erstand ein himmelblaues Atlaswams, saß auf und ritt nach Vincennes zurück. Der Brief des Königs war schon da, gesiegelt, woran Jan am meisten lag. Dann hielt er Jose Maria eine kleine, hübsche Rede, der ihm darauf eigenhändig den Bart in eine so abenteuerliche Form schnitt, daß Herr de Meillerage ihn, als er in der Dämmerung den Donjon, in einen großen Mantel gehüllt, verließ, anhielt, da er ihn nicht erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 9. August 1937

Zum elften Male ein deutscher Sieg

Mit 103:48 Punkten gewannen Deutschlands Leichtathleten den Länderkampf gegen Frankreich — Neuer deutscher Hochsprungrekord

Der 11. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich drückte am Sonntag der Stadt München ganz seinen Stempel auf. Frankreich hatte seine Nationalstaffel in verschiedenen Disziplinen zur allgemeinen Ueberraschung verjüngt, und bei Deutschland fehlte von den vor wenigen Wochen ermittelten Meistern nur Schaumberg, der sich an den deutschen Polizeimeisterschaften in Frankfurt beteiligte. Am Sonntagvormittag machten die Wettkämpfer zunächst eine Stadtrundfahrt und anschließend daran wurden sie im Rathaus vom Bürgermeister Dr. Tempel am Auftrage des Oberbürgermeisters von München, Reichsleiter Karl Fiehler, herzlichst begrüßt. Für die französischen Gäste dankte der Präsident des Französischen Leichtathletikverbandes, Mericamp. Dann sprach Reichssachamtsleiter Dr. Ritter von Halt, der die Begegnung zwischen Deutschland und Frankreich als den Länderkampf der guten Kameradschaft bezeichnete und der Stadt München für die ausgezeichneten Vorarbeiten seinen Dank aussprach. Seine Rede klang in ein dreifaches Sieg-Heil auf die französische Mannschaft aus.

Schon lange vor Beginn des mit Spannung erwarteten Länderkampfes umsäumten

Tausende von Zuschauern

die Ränge des Stadions. Der Kampfplatz zeigte sich in prächtigem Flaggenschmuck. Da alle Vorbereitungen bestens getroffen waren und sich die Anlage in bester Verfassung befand, waren alle Voraussetzungen für ein gutes Gelingen gegeben. Bis zum Beginn der Kämpfe unterhielt der Musikzug der SS-Standarte Deutschland die Wartenden. Unter den Ehrengästen waren Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Stadt und des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Die französische Kolonie war ebenfalls stark vertreten. Als die Mannschaften, geführt von den Fahnenträgern Noel-Frankreich und Stöck-Deutschland, in das Stadion einmarschierten, brach der Jubel der Massen los. Dr. Ritter von Halt begrüßte die Mannschaften, die Mannschaftsführer lauschten Wimpel aus, die Nationalhymnen wurden gesungen und dann begann der große Kampf.

Als erste Konkurrenz wurde der

100-Meter-Lauf

gestartet. Zunächst verursachte der Franzose Stoltz einen Fehlstart und beim zweiten Start blieb Stoltz stehen, so daß nur drei Läufer um den Sieg stritten. Borchmeyer lag sofort an der Spitze, gefolgt von dem Franzosen Malfreydt und Scheuring. Auf den letzten Metern entspann sich ein harter Kampf, den Borchmeyer in 10,5 vor Scheuring (10,6), der Malfreydt noch sicher niedergerungen hatte, für sich entschied. Deutschland führte nach dem ersten Wettbewerb mit 8:3 Punkten.

Sehr interessant war auch der 800-m-Lauf. Zunächst führte Lang-Deutschland vor den beiden Franzosen Leichtnam und Goix, während der Dresdener Harbig am Schluß lag. Nach 400 m eroberte Goix die Spitze vor Lang.

Harbig schob sich mehr und mehr nach vorne.

Auf den letzten 100 m lieferten sich Harbig und Goix einen prächtigen Zweikampf, der von unserem Rekordmann gewonnen wurde. Die Franzosen belegten die beiden nächsten Plätze.

Dann folgte durch den Olympiastarter Franz Miller-München der Start zum 200-m-Lauf, der eine

eindeutige Angelegenheit unserer Vertreter

war. Der Start klappte sofort. Die Deutschen Hornberger und Neckermann lagen sofort an der Spitze, aber hart bedrängt von den Franzosen Malfreydt und Bessonnaud. An dieser Reihenfolge änderte sich nichts mehr. Hornberger und Neckermann passierten beide in 21,9 Sek. das Ziel vor Malfreydt (22,2) und Bessonnaud (22,4).

Im Speerwurf waren die Deutschen ebenfalls klar überlegen.

Für die Ueberraschung sorgte hier Laqua, der mit einem Wurf von 66,07 m den Olympiasieger Stöck (62,48 m) auf den zweiten Platz verwies. Dore-Frankreich wurde mit 56,25 m Dritter vor seinem Landsmann Frinot (54,77 m).

Im Kugelstoßen gab es ebenfalls einen deutschen Doppelsieg.

Der deutsche Meister Wölke belegte mit 15,35 m den ersten Platz ganz knapp vor Konrad (15,22) und den beiden Franzosen Noel (14,74) und Drecq (14,07).

Auch im 400-m-Lauf endeten die beiden Deutschen in Front.

Vom Start weg setzte sich Linnhoff an die Spitze, gefolgt von dem Franzosen Joye, Robens und Marcillac-Frankreich. Linnhoff gewann in 48,8 Sek., während Robens Joye auf der Schlußgeraden noch überspurtete und in 48,9 Zweiter wurde. Joye benötigte 49,9 und Marcillac 50,9 Sek. — Wohl

das spannendste Rennen

wurde der 1500-m-Lauf, bei dem Deutschland auf Schaumburg verzichten mußte. Stadler lief ein ganz vorzügliches Rennen, kämpfte den Favoriten Normand-Frankreich, der mit 5 m geführt hatte, auf den letzten Metern förmlich nieder und siegte mit 3,58 Min. in der gleichen Zeit wie Normand, der im Ziel zusammenbrach. Der dritte und vierte Platz war ebenso hart umstritten, nur daß hier der Franzose Meßner sich vor Ritter-Deutschland ins Ziel rettete.

Der Stabhochsprung brachte mit dem

ersten französischen Sieg

eine Ueberraschung. Vintousky-Frankreich, Müller-Deutschland und Dutter-Deutschland übersprangen 3,90 m, alle weiteren Versuche scheiterten. Sieger wurde Vintousky durch die geringere Zahl von Fehlsprüngen. Ramadier-Frankreich schaffte nur 3,80 m und belegte den vierten Platz.

Im Weitsprung, Hochsprung und Diskuswerfen gab es wiederum

deutsche Doppelerfolge.

Den Weitsprung holte sich der Leipziger Long mit einem Sprung von 7,42 m. Auf den zweiten Platz kam Grampp mit 6,96 m vor den Franzosen Joanblanc mit 6,93 und Paul mit 6,83 m. Im Hochsprung wurde endlich der deutsche Rekord verbessert. Nachdem Weinkötz schon mehrmals vergeblich versucht hatte, 2 Meter zu überspringen, gelang ihm beim Länderkampf gegen Frankreich dieses Vorhaben. Sein weiterer Versuch, 2,03 m zu überspringen, mißglückte. Der zweite Deutsche Augustin bewältigte 1,90 m und wurde damit Zweiter vor Mantran-Frankreich (1,85) und Puysourcat-Frankreich (1,80). Im Diskuswerfen war Schröder wieder der überlegene Mann. Mit 48,55 m hatte er seinen Sieg sicher vor Lampert-Deutschland (46,78), Noel und Winter-Frankreich, die 45,86 und 44,17 m warfen.

Im 5000-m-Lauf gab es den erwarteten

Sieg von Syring

Das Rennen nahm einen spannenden Verlauf. Syring und Poharec-Frankreich wechselten sich mehrmals in der Führung ab, aber auf der letzten Runde war der Franzose dem Endspurt von Syring nicht mehr gewachsen, so daß Syring unangefochten in 15:07,2 Min. Sieger wurde. Der zweite Deutsche Eberhard konnte im Endkampf Poharec sogar noch abfangen und für Deutschland einen weiteren zweiten Platz retten.

Auch im 110-m-Hürdenlauf hielten die deutschen Doppelerfolge an. Vom Start weg führten die beiden Deutschen Wegner und Kumpmann mit knappem Vorsprung. Wegner warf eine Hürde und Kumpmann zwei. Wegner siegte in 15,0 Sek. vor Kumpmann 15,2, Mathiotte 15,4 und Elie 16,1 Sek.

Die beide den Länderkampf abschließenden

Staffelwettbewerbe

wurden ebenfalls eine sichere Beute der Deutschen. In der 4 mal 100-m-Staffel hatte Frankreich nie eine Siegchance, denn während die deutsche Mannschaft in 41,1 Sek. siegte, benötigten die Gäste 42,8 Sek.

In der 4 mal 400-m-Staffel siegte die deutsche Mannschaft in 3:14,4 vor Frankreich in 3:16,8. Der erste deutsche Läufer Kisters holte gegen Boisset 5 m Vorsprung heraus, der erst von dem Franzosen Witmer, der für Macillac gestartet war, etwas verringert wurde. Deutschlands Schlußmann, Linnhoff, lief aber wieder ein vorzügliches Rennen und vergrößerte den Vorsprung auf 10 Meter.

Deutschland trug im Gesamtergebnis einen überlegenen Sieg von 103:48 Punkten davon, der von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Deutsche Leichtathleten siegten in Holland

Im Amsterdamer Olympia-Stadion wurde am Sonntag ein gut besetztes internationales Leichtathletik-Sportfest ausgetragen, bei dem auch verschiedene deutsche Männer und Frauen an den Start gingen und zu teilweise schönen Erfolgen kamen.

Im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen gab es durch Steuer (Duisburg) und Eckert (Frankfurt) einen deutschen Doppelerfolg, während die beiden Sprinterläufe über 100 und 200 m die Holländerin Coen jeweils vor der Berlinerin Dörffeldt gewann. Die 4 mal 100-Meter-Staffel der Frauen holte sich Deutschland mit Eckert, Dörffeldt, Albus und Kurz in 49,9 Sekunden gegen die holländische Nationalstaffel.

In den Kämpfen der Männer gewann Osendarp die beiden Sprinterstrecken. Finlay (England) durchlief die 110-Meter-Hürden in 14,6 Sekunden und seine Landsleute Brown (400 m), Stothard (800 m), Webster (Stabhochsprung) und Wright (1500) kamen zu weiteren eindrucksvollen Siegen. England gewann auch die Sprinterstaffel in 42,2 gegen Holland (43). Im 1500-Meter-Lauf zeichnete sich der junge Wuppertaler Stieglitz aus, der hinter Wrigth in 3:57,1 Minuten den zweiten Platz in 3:58 Minuten belegte. Im 800-Meter-Lauf wurde Schmidt guter Zweiter hinter Stothard (158,8 gegen 1:59) und Kluppsch belegte über 400 m den zweiten Platz hinter Brown.

Jahnwettturnen in Freyburg

Ueber 400 Turner, darunter in erster Linie Altersturner, waren am Samstag und Sonntag aus dem ganzen Reich zum Jahnwettturnen nach Freyburg an der Unstrut gekommen, um ihre Kräfte in Mehrkämpfen zu messen. Höhepunkt war der Jahnerinnerungsstaffellauf, der den Halleschen TuSV in 12:09 als Sieger vor dem MTV Merseburg sah.

Die Mehrkampfergebnisse:

Siebenkampf: Kl. 3a (Jahrgang 93—97): 1. K. Franke-Hof 135 Punkte; Klasse 3b (Jahrgang 88—92): 1. F. Werntgen-Duisburg 137 Punkte. Sechskampf: Klasse 3c (Jahrg. 87 und älter): 1. J. Gradl-Nürnberg 132 Punkte. Vierkampf Klasse 2 (Jahrgang 91—94): 1. F. Schneider-Gautz 73 Punkte. Fünfkampf Klasse 1 (Jahrg. 95—18): 1. R. Kübel-Plauen 102 Punkte. 2. F. Ritter-Apolda 94 Punkte, 3. H. Baumann-Gautz 92 Punkte.

Deutschlandriege begeisterte in Villingen

Nachdem die Nationalmannschaft der Turner in harter Trainingsarbeit zum ersten Male mit den soeben bekannt gewordenen Uebungen der Weltmeisterschaft 1938 in Prag vertraut gemacht worden war, trat die Mannschaft am Sonntag in Villingen in einem der großen Schauturnen vor die Oeffentlichkeit.

In der Besetzung Pludra, Beckert, Stadel, Volz, Schmelcher, Stangl, Steffens und Frey zeigte die Turner-Nationalmannschaft in Villingen hervorragendes Können am Barren, Pferd, an den Ringen, bei den Freiübungen und am Reck. Sie turnten fast fehlerlos und bewiesen, daß sie bei dem Schauturnen auf dem internationalen Turnfest zu Paris die deutschen Farben in gewohnter Weise vertreten werden.

Karch-Zimmermann Rhönsieger

Abschluß des 18. nationalen Segelflugwettbewerbs

Noch einmal war am Sonntag der Berg der deutschen Flieger, die Wasserkuppe in der Rhön, das Ziel von Tausenden von Besuchern, die den Abschluß der 18. nationalen Rhön miterleben wollten. Mit größtem Eifer setzten sich die Piloten in ihren Ein- und Doppelsitzern zu letzten segelfliegerischen Großleistungen ein. Sieger der 18. nationalen Rhön und damit Gewinner des Ehrenpreises des Reichsministers der Luftfahrt wurden die beiden Münchener Segelflieger Karch—Zimmermann, die 1575 km zurückgelegt, neun Zielflüge durchgeführt und 5954 Punkte errungen hatten. — Steinert von der NSFK-Gruppe Dresden belegte vor dem Stuttgarter Beck den zweiten Platz. Den Preis für die größte Höhe erhielt der Breslauer Segelflieger Bleck mit 4090 m, der damit endgültig den Prinz Heinrich-Preis der Lüfte gewonnen hat. Den Preis für die größte Gesamtzielstreckensumme wurde dem Stuttgarter Beck zuerkannt.

Ergebnisse 18. nationale Rhön

1. Karch-Zimmermann (WdL München) 1575 km 9 Zielflüge, Gesamtpunkte 5954; 2. Bräutigam-Steinert (NSFK Gruppe Dresden) 1437 km, 5, 3730,1; 3. Beck (NSFK Stuttgart) 1739 km, 9, 3642,3; 4. Haase (NSFK Gruppe Berlin) 1495 km, 7, 3588; 5. Treuter (NSFK Gruppe Weimar) 1531 km, 7, 3015; 6. Kracht (DuS Aachen) 2954 Punkte; 7. Schmidt (München) 2949; 8. Ofann (Darmstadt) 2725; 9. Medicus (Nürnberg) 2704; 10. Blech (Breslau) 2567.

Dauerrennen werden auch am 15. August auf der Radrennbahn am Schanzenberg in Saarbrücken abgewickelt. Bisher wurden die beiden Teilnehmer am Endlauf zur deutschen Meisterschaft, Krewer-Köln und Ifland-Düsseldorf, fest verpflichtet.

Die deutsche Turnriege, die am Pariser Weltausstellungs-Turnen teilnimmt, sammelt sich in Kaiserslautern und wird sich dort am 11. August in einem Schauturnen vorstellen.

Gall siegte in der großen Klasse

170000 beim Großen Motorrad-Preis von Deutschland — Revanchekampf zwischen DKW und Guzzi

Man kann den Großen Motorrad-Preis von Deutschland, der am Sonntag auf der 8,6 km langen Strecke des Sachsenrings bei Hohenstein-Ernstthal ausgefahren wurde, als eine Wiederholung oder gar Revanche des Großen Preises von Europa bezeichnen, zumal die Besetzung noch besser war als das Starterfeld in Bern. Bei glühender Hitze umsäumten 170 000 Zuschauer die Strecke, wiederum ein Beweis, wie volkstümlich der Motorsport in Deutschland geworden ist.

Kluge nahm Revanche

Das Rennen der kleinen Klasse gestaltete sich sofort zu einem Revanchekampf zwischen DKW und der italienischen Marke Guzzi, die in Bern durch Tenni zum Siege gekommen war. 35 Runden = 301 km mußten die Maschinen der 250 ccm-Klasse fahren. Ewald Kluge auf DKW setzte sich sofort an die Spitze des Feldes und vergrößerte seinen Vorsprung ständig. Nur die schnellen Guzzi, Winkler auf der zweiten DKW und die englischen Excelsior mit Ginger Wood und Manders konnten das scharfe Tempo mithalten. Im Verlauf fiel Winkler mit den beiden Engländern immer mehr zurück. Stanley Woods auf Guzzi gab in der 16. Runde auf. Kluge hielt sich unentwegt an der Spitze. Als er aber tanken und die Kerzen wechseln mußte, überholten ihn Tenni und Sandri. Aber Kluge schoß bald wieder an die Spitze. Noch einmal mußte Kluge Kerzen wechseln, und wieder ziehen die zähen Italiener an ihm vorbei. Jetzt raste der Deutsche eine Rekordrunde mit 127,1 km/std. herunter und setzte sich wieder in klare Front. Sein Sieg war ungefährdet, und in der neuen Rekordzeit von 2:29,30 Std. = 121,6 km/std. brauste Kluge durchs Ziel. Auf den nächsten Plätzen folgten die Italiener Tenni und Sandri, während Walfried Winkler, der 1935 mit 114 km/std. den Rekord aufgestellt hatte, überrundet wurde.

Norton nicht zu schlagen

In der 350 ccm-Klasse ist die Führerstellung der englischen Norton ungebrochen. Zwar kehrten Mellors (Velocette) und unser Meister Fleischmann (NSU) führend aus der ersten Runde zurück, doch schon wenige Kilometer später erschienen die Engländer White und Daniell in Führung. Diese beiden Fahrer jagten fast ungefährdet eine Runde nach der andern mit Gleichmäßigkeit und Sicherheit. White lag in der letzten Runde in der Zielkurve noch an der Spitze, nahm die Kurve aber zu weit, und schon zog Daniell an ihm vorbei und sicherte sich so den Sieg in der Rekordzeit von 2:47:52,3 Std. = 123,9 km/std. vor White und Fleischmann.

Gall siegte in Rekordzeit

Trotz des deutschen Sieges von Gall in der großen Klasse, ein Sieg, über den wir uns restlos freuen dürfen, muß man vor allem dem Engländer Guthrie für seine fabelhafte Leistung höchste Anerkennung zollen. Nur großes Pech brachte ihn um den schon sicheren Sieg. Von der fünften Runde lag der Engländer auf seiner Norton in Führung, und nur Gall vermochte einigermaßen seinem wilden Tempo beizuhalten. Schon schien Guthrie der sichere Sieger zu sein, als er in der letzten Runde stürzte und zum Ausscheiden gezwungen wurde. Gall auf BMW kam dadurch zu einem unangefochtenen Sieg in der Rekordzeit von 2:35:44,4 Std. = 133,4 km/std. Auch auf den weiteren Plätzen endeten deutsche Maschinen.

Guthrie überrundete einen Fahrer nach dem andern, und schließlich lag nur noch der zähe Gall mit ihm in einer Runde. Niemand zweifelte mehr an dem Sieg des Engländers. Da in der letzten Runde ereilte ihn das Geschick. In der Nöthold-Kurve, zwei Kilometer vor dem Ziel, blockierte plötzlich seine Maschine, und Guthrie stürzte schwer. Er zog sich einen Unterschenkelbruch und Gesichtsverletzungen zu. Gall steuerte seine Maschine jetzt ungefährdet als Sieger in Rekordzeit nach Hause. Erfreulich, daß auch auf den nächsten Plätzen deutsche Fahrer einkamen, Mansfeld (DKW) wurde Zweiter, seine Markengefährten Bodmer und Herz folgten auf den nächsten Plätzen.

Der Sieger Gall, der mit 138,7 km/std auch die schnellste Runde des Tages gefahren hatte, wurde von Korpsführer Hühnlein in einer kurzen Ansprache gefeiert und besonders zum Gewinn des Ehrenpreises des Führers beglückwünscht.

Brauchitsch gewann den Großen Preis von Monaco

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit Caracciola

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit dem deutschen Meister Rudolf Caracciola, der in der 80. Runde mit 1:46,5 Min. und 107,4 kmstd. einen neuen Rundenrekord in einer Zeit aufstellte, wie sie nicht einmal im Training erreicht wurde, siegt Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in neuer absoluter Rekordzeit von 3:07:23 Std. und erkämpft den Großen Preis von Monaco zum dritten Mal hintereinander für Mercedes-Benz. Auf der gleichen deutschen Marke hatten Fagioli und Caracciola in den beiden vergangenen Jahren gesiegt. v. Brauchitsch beendete mit 101,8 kmstd. zum ersten Mal dieses schwere Rennen mit einem über 100 kmstd. liegenden Durchschnitt. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz. Vier Mercedes-Benz waren am Start, alle kamen ans Ziel, drei auf den ersten Plätzen.

Die Ergebnisse: Großer Preis von Monaco (100 Runden gleich 318 km): 1. Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 3:07:23,0 Std. gleich 101,85 kmstd. (neuer Rekord); 2. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 3:08:48,2 Stunden; zwei Runden zurück: 3. Christian Kautz (Mercedes-Benz); drei Runden zurück: 4. Rosemeyer (Auto-Union); 5. Zehender (Mercedes-Benz); 6. Farina (Alfa Romeo); fünf Runden zurück: 7. Sommer (Alfa Romeo); acht Runden zurück: 8. Rüsch (Alfa Romeo); 13 Runden zurück: 9. Pintacuda (Alfa Romeo).

Sprintermeister Borchmeyer wird am 1. November auf die Dauer eines Jahres die Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin beziehen, um Sportlehrer zu werden. Später wird Borchmeyer in Stuttgart beruflich tätig sein.

Der EV Dubois Essen führte am Sonntag seine letzte Freiluftveranstaltung durch. Nachdem die Essener Gladbeck geschlagen hatten, wurde nunmehr auch Solingen 95 vor gutem Besuch mit 12:6 Punkten bezwungen.

Deutschlands Schwimmer in Düsseldorf

Spannende Kämpfe um den höchsten Titel des deutschen Schwimmsports — Vielversprechender Nachwuchs
Weiß auch Meister im Turmspringen

Das äußere Bild bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften konnte nicht prächtiger sein. Von einem unbewölkten Himmel leuchtete eine strahlende Sommersonne, die dem schönen Schwimmbad im Düsseldorfer Rheinstadion hellen Farbenglanz verlieh. Die deutsche Schwimmerjugend, unter ihr besonders stark und vielversprechend vertreten unser Nachwuchs, kämpfte hier um die höchsten Titel des deutschen Schwimmsports, der auch in Düsseldorf bewies, daß die Linie des stetigen Aufstiegs zielsicher eingehalten wird.

Der Sonntagvormittag begann bei ansprechendem Besuch mit der Entscheidung im Kunstspringen der Frauen. Neun Springerinnen zeigten sowohl in der Pflicht als auch in der Kür, daß seit dem vergangenen Jahr das allgemeine Können wesentlich gesteigert wurde. In der Kür glänzte die junge Daumerlang durch einige hervorragende Sprünge, die ihr noch sehr sicher den Sieg mit 107,48 Punkten vor Schloßnagel mit 105,30 Punkten und Eckstein (Erkenschwick) mit 99,68 Punkten einbrachten.

Zum zeitenmal Weiß!

Ehrhard Weiß holte sich auch im Turmspringen den Titel, und zwar wiederum in einer solch überragenden Form, daß er einfach nicht zu schlagen war. Schon nach den Pflichtsprüngen hatte Weiß eine klare Führung. Sein Sieg mit 135,86 Punkten war natürlich stets ungefährdet. Auf dem zweiten Platz kam erwartungsgemäß der Frankfurter Storf mit 120,61 Punkten vor Homm (Spandau 04) mit 116,88 Punkten.

Am Nachmittag hatten sich wider alle Erwartungen nur etwa 3000 Zuschauer eingefunden. Das ist um so bedauerlicher, als es gerade diesmal eine Reihe ausgezeichneter Leistungen und überaus spannender Kämpfe gab. Gleich der erste Wettbewerb brachte einen wichtigen Höhepunkt: die 4 mal 100 Meter Kraulstaffe der Männer, die vom Bremischen SV in 4:13,4 Minunten gewonnen wurde. Düsseldorf 09 kamen wohverdient in 4:13,4 Minunten auf den zweiten Platz vor Spandau 04.

„Gisela" wieder Meisterin

Das 100 Meter Kraulschwimmen für Frauen spitzte sich sofort zu einem prachtvollen Kampf zwischen der Titelverteidigerin Gisela Arendt und der jugendlichen Inge Schmitz zu. Arendt siegte mit sichtbarem Handschlag in 1:07,3 Minuten vor der Spandauerin in 1:07,8 Minuten.

Wollschläger vor Genenger

Ueber 200 Meter Brust lieferten sich die beiden Rivalinnen Trude Wollschläger (Duisburg) und die Meisterin und Olympiazweite Marthe Engfeld-Genenger (Krefeld) den erwarteten großen Kampf. Wollschläger siegte eindeutig mit 1½ Metern Vorsprung in 3:02,9 Minuten vor Engfeld-Genenger in 3:06,8 Min. und Heidemann (Dessau).

Aeußerst dramatisch verlief das Rennen über 200 Meter Brust für Männer. Balke und Sietas schlugen gleichzeitig an, und das Zielgericht entschied auf totes Rennen. Zwischen den beiden Schwimmern wurde sofort ein Entscheidungskampf um den Titel angesetzt.

Plath siegte nach großem Kampf

200 Meter Kraul für Männer, ein Rennen voller Kampf und Spannung bis zum Schluß! Plath eroberte sich erwartungsgemäß die zweite Meisterschaft, und zwar noch mit einem deutlichen Vorsprung in 2:18,8 Minuten vor Heibe in 2:19,6 Minuten, Heimlich und Fischer.

Das zweite tote Rennen gab es in der 3 mal 100 Meter Kraulstaffel der Frauen, in der Spandau 04 mit Bartelt, Pollack und Schmitz und Nixe Charlottenburg mit Warenholz, Halbsguth und Arendt gleichzeitig anschlugen. Für Spandau wurden 3:40,5 Minuten, für die Nixen 3:40,7 Minuten gestoppt, doch erkannte das Zielgericht auf totes Rennen. Auch diese Staffel wurde zwischen diesen beiden Mannschaften neu angesetzt.

Vor dieser Staffel fanden unsere besten Springer und Springerinnen, die am Vormittag in den Titelkämpfen auf den ersten Plätzen endeten, mit ihren glanzvollen Vorführungen lebhaften Beifall.

Heinz Arendt wieder Meister

Ueber 1500 Meter Kraul für Männer wurde in zwei Läufen gestartet, so daß für die Plazierung die Zeit ausschlaggebend war. Meister Arendts Sieg in 20:20,8 Minuten war sehr sicher und brachte ihm auch den Titel ein. Im zweiten Lauf siegte der Breslauer Przibara in 21:19,4 Minuten.

Beim Endlauf über 100 Meter Rücken für Frauen erschienen Inge Schmitz und Gisela Arendt nicht am Start, um sich für den Staffellauf zu schonen. So fand die Titelverteidigerin Rupke (Ohligs) eine wesentlich leichtere Aufgabe. Frl. Rupke siegte in 1:21,9 Minuten ganz klar vor Anni Stolte in 1:24 Minuten und der kleinen Heins in 1:25,3 Minuten.

Der zweite Gladbecker Sieg

Nach ihrem Vortagssieg in der Bruststaffel feierten die Gladbecker in der Lagenstaffel der Männer einen weiteren Erfolg und verteidigten damit ihren Titel erfolgreich. Der Gladbecker Schlußmann konnte den Sieg in 5:04,9 Minuten sicher vor dem Bremischen SV und Hellas Magdeburg nach Hause schwimmen.

Und doch wieder Sietas

Zum Entscheidungslauf über 200 Meter Brust traten unter atemloser Spannung Erwin Sietas und Balke. Es wurde nun doch ein Sieg des kämpferisch ungemein zähen Hamburgers, der ganz überlegen in 2:44,2 Minuten vor Balke in 2:46,4 Minuten gewann.

Auch in der Kraulstaffel der Frauen war ein Entscheidungslauf zwischen Spandau 04 und den Charlottenburger Nixen notwendig geworden. Die Nixen siegten in 3:36,4 Minuten vor ihren tapferen Gegnerinnen.

Die Entscheidungen des Samslag

Männer:

100 m Kraul: 1. Fischer-Bremischer SV 59,7 Sek.; 2. Heibel-Bremischer SV 1:01,7; 3. Wille-Universität Berlin 1:03; 4. von Eckenbrecher-Spandau 04 1:02,9; 5. Hirschmann-Amateur Duisburg 1:03,7; 6. Matthiä-Amateur Duisburg 1:03,8 Min. (Durch Zielrichterentscheid kam Wille auf den dritten Platz vor von Eckenbrecher). — 400 m Kraul: 1. Plath-Wiking 04 Berlin 4:58,2; 2. Arendt-Poseidon Berlin 5:00; 3. Freese-Bremischer SV 5:01,9; 4. Heimlich-SV Reichenbach 5:12,9; 5. Bachmann-Westfalen Dortmund 5:15,2; 6. Schoppmeier-FfC Freiburg i. Br. 5:18,2 Min. — 100 m Rücken: 1. Schlauch-Neptun Gera 1:09,5; 2. Küppers-Halle 02 1:12,4; 3. Schwarz-Hellas Magdeburg 1:12,5; 4. Simon-Gladbeck 13 1:12,8; 5. Nüske-Waspo Stettin 1:12,9; 6. Ruhfus-Poseidon Berlin 1:16,1 Min. — 4 mal 200 m Kraulstaffel: 1. Bremischer SV 1. Mannschaft (Struck, Freese, Heibel, Fischer) 9:38,3; 2. Spandau 04 9:53,5; 3. Amateur SV Duisburg 9:56,8; 4. Waspo Stettin 10:00,2; 5. Westfalen Dortmund 10:05,2; 6. Bremischer SV 2. Mannschaft 10:14,1 Min. — 4 mal 200 m Bruststaffel: 1. SV Gladbeck 13 (Lammers, Borsmüller, Schulte, Heina) 11:49; 2 Hellas Magdeburg 11:50,2; 3. 1. Frankfurter SC 12:01,2; 4. Westfalen Dortmund 12:07,6; 5. ASV Breslauer 12:13,7; 6. Hamburger SV 79 12:16,2 Minuten. — Kunstspringen: 1. Weiß-Neptun Dresden 160,23; 2. Esser-Iserlohn 156,35; 3. Mahraun-Poseidon Berlin 153,40; 4. Haster-SV Bewag Berlin 143,06; 5. Hoff-Spandau 04 140,30; 6. Lorenz-Wünsdorf 137,06 Punkte.

Frauen:

400 m Kraul: 1. Ruth Halbsguth-Nixe Charlottenburg 5:58,2; 2. Ruth Karnatz-Düsseldorf 98 5:59,9; 3. Ulla Groth-ASV Breslau 6:00,4; 4. Feltmann-Poseidon Dresden 6:01,7; 5. L. Franke-Aachen 06 6:15,4; 6. R. Küppers-Halle 02 6:15,7 Min. — Bruststaffel 3 mal 200 Meter: 1. Damen SV Duisburg (Depuht, Piecheida, Wollschläger) 9:44,8; 2. Nixe Charlottenburg 9:55,4; 3. Krefeld 93 10:02,2; 4. Poseidon Worms 10:07,4; 5. Nixe Magdeburg 10:11,5; 6. Bund Duisburger Schwimmerinnen 10:25,4 Min. — Lagenstaffel (100, 200, 100 m): 1. Nixe Charlottenburg (Halbsguth, Engelmann, Arendt) deutscher Rekord 5:49,4; 2. Krefeld 93 5:59,2; 3. Stillinge Dessau 6:04,3; 4. 1. Duisburger DSC 6:06,5; 5. Düsseldorf 98 6:07,8; 6. Schöneberger DSC 6:08 Min. — Turmspringen: 1. Suse Heinze-Schöneberger DSC 38,86; 2. Anni Kapp-Allianz Frankfurt 37,57; 3. G. Daumerlang-Nixe Charlottenburg 36,55; 4. O. Eckstein-Neptun Erkenschwick 33,37; 5. Bauer-Neptun Dresden 31,62; 6. Kempf-SV Augsburg 30,53 Punkte.

Vereine ohne Winterbad

Kraulstaffel 4 mal 100 m, Männer: 1. Allensteiner Sportschwimmer 4:33,6; 2. SV Hof 4:34,5; 3. Poseidon Worms 4:41,4; 4. Germania Mainz-Mombach 4:45,5; 5. Delphin Wittenberge 4:46,2; 6. Gütersloher SV 06 4:57,4 Minuten. — Lagenstaffel 100, 200, 100 m, Männer: 1. Regensburger Turnerschaft 5:32,7; 2. Poseidon Worms 5:33,2; 3. Allensteiner Sportschwimmer 5:35,8; 4. SV Hof 5:46,5; 5. SV Wiesdorf 5:47; 6. Weißenfelser SV 5:48,6 Minuten.

Henkel hielt den Titel im Lande

Mc Grath in fünf harten Sätzen geschlagen — Deutsche Erfolge im gemischten Doppel

Henner Henkel hat die Hoffnungen erfüllt, die man nach dem Ausscheiden unseres Meisters Gottfried von Cramm in ihn gesetzt hatte. In einem spannenden, erbitterten Ringen schlug er im Endspiel des Männer-Einzels bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland den Australier Mc. Grath, zurzeit eines Landes bester Weltranglistenspieler, in fünf Sätzen 1:6, 6:3, 8:6, 3:6, 6:1 und sicherte sich damit zum ersten Male den Titel eines deutschen Meisters.

Zuerst fiel die Entscheidung im Frauen-Doppel. Frau Sperling holte sich hier mit der Holländerin Rollin Couquerque als Partnerin den Titel und damit die zweite Meisterschaft gegen de la Valdene-Zehden, die 2:6, 1:6 unterlagen.

Henkel fand zu Beginn nicht die rechte Einstellung zum Spiel des Australiers; er versuchte ihn von der Grundlinie aus zu überspielen, und hatte damit natürlich keinen Erfolg. Ehe sich unser Davis-Pokal-Spieler seinen Schlachtplan zurechtgelegt hatte, war ihm der erste Satz mit 6:1 genommen. Schon im zweiten Satz änderte sich das Bild. Henkels Vorhandschüsse aus dem Mittelfelde jagten Mc. Grath in die Ecken, und der Australier mußte viel laufen. Immer wieder ließ Henkel ihn ans Netz kommen, um ihn dann zu überspielen, und mit 6:3 ging der zweite Satz an den Deutschen. Mit 8:6 holte sich Henkel auch den psychologisch so wichtigen dritten Satz, obwohl der Australier 3:1, 4:2, 5:3 führte und zwei Satzbälle hatte, die Henkel aber abwehrte. Plötzlich fand Henkel auch sein Flugballspiel wieder, er machte drei Spiele hintereinander und gewann diesen Satz.

Den vierten Satz gab Henkel wieder mit 3:6 ab; offensichtlich schonte er sich etwas, um dann im fünften Satz ungehindert davonziehen zu können. Mc. Grath kam gar nicht mehr zu Worte, lag im Nu 1:5 im Hintertreffen. Bei diesem Stande hatte er zwei Siegbälle; der erste wurde abgewehrt, den zweiten schlug der Australier ins Netz, und damit hatte Henkel in fünf Sätzen 1:6, 6:3, 8:6, 3:6, 6:1 das Spiel und die Meisterschaft gewonnen.

Im Gemischten Doppel gab es dann noch einen deutschen Erfolg durch Horn/Denker. Es gelang dem deutschen Paar, die starke Kombination Sperling-Farquharson 2:6, 10:8, 6:2 zu schlagen und Frau Sperling damit um ihre dritte Meisterschaft zu bringen.

Die letzte Entscheidung in Hamburg brachte das Männerdoppel. Für die Endrunde hatten sich die Engländer Wilde/Butler und die Australier Crawford und Mc. Grath durchgesetzt. Die beiden Paare kämpften mit äußerster Zähigkeit um den Titel und lieferten sich einen Kampf, dessen fünf Sätze sich überaus lang hinzogen. Die Australier gewannen den Kampf mit 5:7, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3.

Zum vierten Male Frau Sperling

Frl. Horn bei den Deutschen Tennis-Meisterschaften in drei Sätzen geschlagen

Die erste Entscheidung bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg fiel am Samstag im Frauen-Einzel. Zum vierten Male hintereinander holte sich die frühere Essenerin Frau Sperling durch einen Dreisatz-Sieg über Frl. Horn den Titel einer deutschen Meisterin.

Die deutschen Tennismeister 1937

Männer-Einzel: Heinrich Henkel (Deutschland).
Frauen-Einzel: Frau Sperling (Dänemark).
Männer-Doppel: Crawford/Mc. Grath (Australien).
Frauen-Doppel: Sperling/Couquerque (Dänemark-Deutschland).
Gemischtes Doppel: Horn/Denker (Deutschland).

Abschluß der Polizeimeisterschaften

Schaumburg-Berlin überlegener Sieger im 1500-Meter-Lauf

Mit einer großen Kundgebung im Frankfurter Sportfeldwurden am Sonntag in Anwesenheit des Chefs der Ordnungspolizei General Daluege die deutschen Polizeimeisterschaften 1937. Sieben Meisterschaften wurden am Sonntag noch vergeben. Sehr gute Leistungen gab es bereits im 100-Meter-Lauf, den Fritsche-Dresden in 10,6 Sek. vor Mathus-Berlin (10. 7.) und Lammers (11) gewann. Für seine knappe Niederlage im 100-Meter-Lauf entschädigte sich Mathus über 400 m, die er in 49,6 Sek. vor dem Berliner Lasarsch (50,2) zu seinen Gunsten entschied. Eine weitere Meisterschaft holte sich Schaumburg über 1500 m, wobei er sich allen Gegnern klar überlegen zeigte. Der Sieger der 800 m Meisterschaft lief die 1500 m in 3:56,4 und verwies Schuffelhauer-Berlin und Didering-Wiesbaden auf die Plätze. Der Berliner Pfarr sicherte sich die 500 m in 16:04,1 vor Borgsen-Berlin und Jönssen-Hamburg. Im Weitsprung kam der Münchener Deutschbein mit 6,94 m immerhin dicht an die Sieben-Meter-Grenze heran und siegte vor dem Freiburger Stoll und Fritsche-Dresden. Deutscher Polizeimeister im Handgranatenweitwurf wurde der Kölner Wagner mit 75,79 m vor Baldow-Elbing und Goells-Berlin. Den Abschluß der Meisterschaften bildete die 4 mal 100-Meter-Staffel, die von der Polizeiverwaltung Berlin in 43,4 vor den Polizeiverwaltungen Königsberg und Stuttgart gewonnen wurde. Den Höhepunkt bildete die feierliche Siegerehrung, die General Daluege vornahm.

Ergebnisse: 100 m: 1. Fritsche-Dresden 10,6 Sek., 2. Mathus-Berlin 10,7, 3. Lammers 11 Sek. — 400 m: 1. Mathus-Berlin 49,6, 2. Lasarsch-Berlin 50,2, 3. Kranei-Berlin 50,3. — 1500 m: 1. Schaumburg-Berlin 3:56,4, 2. Schuffelhauer-Berlin 4:09, 3. Diedering-Wiesbaden 4:10. — 5000 m: 1. Pfarr-Berlin 16:04,1, 2. Borgsen-Berlin 16:28,3, 3. Jönsson-Hamburg 16:54. — Weitsprung: 1. Deutschbein-München 6.94, 2. Stoll-Freiburg 6,67, 3. Fritsche-Dresden 6.62 m. — Handgranatenweitwurf: 1. Wagner-Köln 75 m, 2. Baldow-Elbing 72.30 m, 3. Goells-Berlin 72.12 m. — 4 mal 100 m Staffel: 1. Pol.-Verwaltung Berlin 43.4, 2. Pol.-Verwaltung Königsberg 43.9, 3. Pol.-Verwaltung Stuttgart 44,1 Sek.

Bickel Europameister mit der Olympiajolle

In der Europameisterschaft der Olympia-Einhandjollen auf dem Attersee gab es einen deutschen Sieg durch den Münchener Ernst Bickel. Unser Favorit hatte in der sechsten Wettfahrt allerdings Pech und mußte wegen Berührung des holländischen Bootes ausscheiden. Sieger der Wettfahrt wurde der Oesterreicher Musil. Er hätte damit nach dem Ausfall von Bickel auch die Europameisterschaft gewonnen. Die Rennleitung ordnete jedoch an, daß die wegen Flaute abgebrochene vierte Wettfahrt noch einmal wiederholt werden müsse. Bickel blieb hier vor Ungarn und Italien siegreich und stellte so seinen Endsieg sicher, während Musil in diesem Rennen aufgab.

Das Schlußergebnis lautet: Europameisterschaft der Olympia-Einhandjollen: 1. Ernst Bickel-Deutschland 415,16; 2. Musil-Oesterreich 355,30; 3. Nadali-Italien 349,24 Punkte.

Siegfried Ludwigshafen Mannschaftsmeister

Die Ringerstaffeln von Siegfried Ludwigshafen und KW 95 Stuttgart trugen am Samstag in Ludwigshafen den Rückkampf der Endrunde zur Deutschen Ringer-Mannschaftsmeisterschaft aus. Nachdem die Stuttgarter den Vorkampf daheim mit 9:8 Punkten knapp gewonnen hatten, mußten sie diesmal eine klare 4:11-Niederlage hinnehmen, die Ludwigshafen den Titel brachte, da das Gesamtpunktverhältnis 19:13 zugunsten der Siegfried-Ringer lautete.

Cartonnet holt „seinen" Rekord zurück

Jacques Cartonnet, der, obwohl er nie gegen einen erstklassigen Gegner gewonnen hat, mehrmals in der Liste Weltrekordler zu finden ist, hat sich „seinen" Weltrekord zurückgeholt. Ueber 100 m Brust, der ureigensten Strecke des Franzosen, schwamm er 1:09,8 Minuten und kam damit als Erster unter die Grenze von 1:10 Minuten, mit welcher Zeit bisher der Amerikaner John Higgins den Weltrekord hielt. Es war der erste Erfolg des „Schmetterlingsstiles".

Drei neue Weltrekorde

Schieß-Weltmeisterschaften in Malmi

Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich der Sonntag bei den Schieß-Weltmeisterschaften in Malmi. Ueberaus feierlich verlief die Siegerehrung, bei der die Hakenkreuzfahne zweimal am Siegesmast wehte, zuerst für den zweiten Platz der deutschen Mannschaft im Tontaubenschießen und später noch für den dritten Platz der deutschen Schützen im Pistolenwettbewerb. Als weitere Weltmeisterschaft wurde dann mit dem freien Gewehr liegend, kniend und stehend auf 300 Meter geschossen. Deutschland hatte noch nachgemeldet, aber die ungewohnten Waffen waren für die Deutschen doch starke Nachteile, so daß unter diesen Umständen der siebente Platz in der Mannschaftswertung eine beachtliche Leistung darstellte. Gesamtsieger wurde Estland mit 5526 Punkten vor den Finnen mit 5491 Punkten. Beide Mannschaften hatten den bisherigen Weltrekord übertroffen. Weitere Höchstbestleistungen gab es im Einzelwettbewerb stehend durch Elo-Finnland mit 362 Ringen und in allen drei Stellungen durch Kiwistik-Estland mit 1123 Ringen. Beide Male wurde der bisherige Rekord des Schweizers Zimmermann mit 360 bzw. 1114 übertroffen.

Kongreß der Schützen in Helsinki

Der Schützenkongreß in Helsinki nahm einen reibungslosen Verlauf. Eine der Hauptfragen war die Vergebung der nächsten Weltmeisterschaften, die im Jahre 1939 von der Schweiz in Luzern durchgeführt werden. In technischer Hinsicht wurde beschlossen, das Pistolen-Schnellfeuerschießen einer Reform zu unterziehen, wofür zunächst eine besondere Kommission gebildet wurde.

Zum fünften Male Albert Richter

Deutsche Fliegermeisterschaft für Berufsfahrer

Auf der Berliner Olympiabahn wurde am Samstag die Deutsche Meisterschaft der Berufsflieger vor 2500 Zuschauern ausgetragen. Zum fünften Male sicherte sich der ehemalige Amateur-Weltmeister Albert Richter den Titel. Sein großer Rivale war erwartungsgemäß sein Landsmann Toni Merkens, der ihm auch einen harten Kampf lieferte. Im ersten Entscheidungslauf kam Richter zu einem recht überlegenen Sieg mit einer Radlänge, aber im zweiten Lauf drehte Merkens den Spieß herum und gewann nach hartem Kampf mit Handbreite. Der entscheidende dritte Lauf brachte nochmals erbitterten Kampf. Richter trat frühzeitig zu einem 300 m-Spurt an. Merkens griff ihn entschlossen an, konnte aber nur noch bis auf Handbreite auflaufen. Den dritten Platz sicherte sich Lorenz vor Marklewitz.

Als Rahmenkämpfe lieferten sich unsere besten Steher Verfolgungsrennen. Im ersten Lauf gewann Stach gegen den Düsseldorfer Ifland nach 7:59 Minuen mit 60 m. Lohmann holte Schindler bereits nach 5:55 Minuten ein, während Schön nach hartem Kampf gegen Metze nach 8:07,2 Minuten mit fünf Metern gewann.

Fritz Scheller wieder Amateur-Straßenmeister

Härtester Zermürbungskampf in glühendem Sonnenbrand — Von 90 gestarteten 12 Fahrer am Ziel

Als Auftakt zur Radsportwoche 1937 aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" vom 7. bis 15. August in Düsseldorf wurde am Sonntag die Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren gestartet. Der diesjährige Titelkampf war eine der härtesten Prüfungen unserer Radsportelite in den letzten Jahren. Im glühenden Sonnenbrand — es wurden 30 Grad im Schatten gemessen — waren auf einer 50 km langen Rundstrecke von Düsseldorf über Mettmann, Wülfrath, Ratingen und Kaiserswerth zurück nach Düsseldorf 200 km zurückzulegen.

Zum Schluß waren nur noch zwölf Fahrer beisammen, die in einer geschlossenen Gruppe dem Ziel entgegenstrebten. Zahlreiche Zuschauer erlebten am Rheinufer auf idealer Straße einen mitreißenden Spurt, den der Titelverteidiger Scheller vom RV 89 Schweinfurt überzeugend nach 6:01:45 Stunden Fahrzeit vor dem Kölner Willi Meurer und dem Chemnitzer Herbert Hackebeil gewann. Ein gegen Scheller wegen Annahme von Erfrischungen eingebrachter Protest wurde vom Wettfahrt-Ausschuß abgelehnt, da Scheller sich angeblich die Flasche von einem Privatfahrer „genommen" — also nicht „angenommen" — hatte.

Bakhuys wird Berufsspieler

Hollands volkstümlichster Fußballer der letzten Jahre, Bep Bakhuys, wird in der kommenden Spielzeit als Berufsspieler in der französischen Mannschaft des AC Reims spielen. Bakhuys, der in 23 Länderspielen das holländische Nationaltrikot trug, vor einigen Jahren von Zwolle nach Haag kam, ist damit für den holländischen Fußballsport verloren.

Der Berliner Schwergewichtsboxer Willy Pürsch wurde von dem mehrfachen tschechoslowakischen Meister Hampacher in zehn Runden klar nach Punkten geschlagen.

Rennen zu Köln

1. Rennen: 1. Ebbeslohs Uhufelsen (O. Schmidt), 2. Ariadne, 3. Anfänger. Ferner: Siona, Schneyse. Sieg: 19; Platz: 11, 12. EW. 38.

2. Rennen: 1. Boltenbergs Handschar (Weber), 2. Mardonius, 3. Schwede. Ferner: Perdita, Punktina, Cologna. Sieg: 19; Platz: 12, 14, 12. EW. 100.

3. Rennen: 1. Westhoffs Natango (Westhoff), 2. Iroma, 3. Sandmann. Ferner: Heidefalke, Mogul, Infant, Irmgard. Sieg: 57; Platz: 16, 15, 16. EW. 276.

4. Rennen: 1. Bresges' Humbert (Böhlke), 2. Cyrillus, 3. Hofoper. Ferner: Freigeist, Omega. Sieg: 69; Platz 39, 21. EW. 282.

5. Rennen: 1. Schlenderhans Burgunder (Printen), 2. Elritzling, 3. Ebro. Ferner: Sonnenfalter, Palastherold, Blinzen, Laurus. Sieg: 21; Platz: 13, 13, 33. EW. 62.

6. Rennen: 2. Ravensbergs Gabler (Lommetsch), 2. Voltaire 2, 3. Winneton. Ferner: Aseptic, Feuereifer, Barsdorf, Mitropa, Wildfang, Teno. Sieg: 113; Platz: 24, 17, 50. EW. 582.

7. Rennen: 1. Landlers Kukuruz (Pinter), 2. Spala, 3. Bargello. Ferner: Kohinor, Lebensfreude. Sieg: 12; Platz: 15, 10, 5. EW. 136.

8. Rennen: 1. Mydlinghovens Galalith (O. Schmidt), 2. Gildetraut, 3. Prasser, 4. Sarro, 5. Broncecluster. Ferner: Helmwiege, Mauser, Asti, Golf, Denar, Silvester, Strandläufer, Peta. Sieg: 30; Platz: 13, 17, 30, 11, 8. EW. 132.

Rennen zu Hannover

1. Rennen: 1. Kav. Schule Hannovers Dragoner (Lt. v. Manteufel); 2. Isländer; 3. Atlas. Ferner: Deutscher, Gernot, Ironie, Christiane, Imperator. Sieg 19, Platz 14, 14, 18. EW: 50.

2. Rennen: 1. Broichs Granitus (Stys); 2. Lifeloite; 3. Manfred. Ferner: Balatre, Silberner Pfeil, Mein Geheimnis, Quartett. Sieg 37, Platz 16, 12, 13. EW: 123.

3. Rennen: 1. Suhrs Granita (Rittm. v. Holthey); 2. Leonatus; 3. Oriolus; 4. Immerglück. Ferner: Carita, Manneufel, Quarter, Margit, Makalle, Mirakel, Lucis, Drohne, Stammesflagge. Sieg 128, Platz 32, 114, 29, 51. EW: 2900.

4. Rennen: 1. Hüners Trojaner (Am. Peters); 2. Herkules; 3. Heinerle. Ferner: Immertreu, Wesersalte, Asta, Calle, Diana. Sieg 34, Platz 12, 12, 12. EW: 86.

5. Rennen: 1. Michaels Jambus (Rittm. v. Klitzing); 2. Madadöh; 3. Edelweiß. Sieg 30. EW: 45.

6. Rennen: 1. Dönhoff Waldhüter (Biessen); 2. Lerchenau; 3. Heidjer und Balke. Ferner: Grassittich, Linds, Neandertaler. Sieg 85, Platz 18, 18, 7, 12. EW: 231.

7. Rennen: 1. Knesebecks Grenzwall (Besitzer); 2. Quintilian; 3. Uferschwalbe; 4. Galeopsis. Ferner: Pistoja, Frigga, Leony, Erdwall, Wunschlos, Lanzenspitze, Wolgalied. Sieg 350, Platz 24, 12, 12, 30. EW: 484.

8. Rennen: 1. Schüttes Haburichlieb (Kaiser); 2. Lare; 3. Marwalla. Ferner: Gracias, Milotti. Sieg 23, Platz 12, 12. EW: 25.

Rennen zu Deauville

1. Rennen: 1. Haleys Rosame (Bridgland); 2. Olympiade; 3. Salangane. Ferner: Ritakrit, Arary, Pink Pearl, Popi. Sieg 71, Platz 30, 22.

2. Rennen: 1. Wertheimers Billard (Johnstone); 2. Atlas 2; 3. Mandoline. Ferner: Propos Galant, Cornet, Lascar, Adalgisie, Ephrata. Sieg 68, Platz 17, 23, 15.

3. Rennen: 1. Granads En Fraude (Duforez); 2. Drap d' Or; 3. Khasnadar. Ferner: Parsifal, Flying Thoughts, Colette, Baudoche. Sieg 31, Platz 12, 11.

4. Rennen: 1. Ades' Blague (Bridgland); 2. Flexen und Poupee du Roi. Ferner: Tirailleur, Hellicycle, Eteocle, Dame d' Atours. Sieg 90, Platz 27, 13, 16.

5. Rennen: 1. Jansons Bl. Diamond 2 (Rabbe); 2. Sweet Dream; 3. Krakow. Sieg 50.

6. Rennen: 1. Biguiers Languet (Rabbe); 2. Valetta; 3. Rhombe. Ferner: Carmosine, Diable en Bois, Le Coyote, Hobal Fel. Sieg 42, Platz 23, 35.

Butter schon vor 4000 Jahren

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Herstellung und der Gebrauch der Butter zuerst im kalten Norden aufkam, dem Südländer ist dieses Speisefett auch heute noch fast unbekannt. Er zieht aber dafür andere Milchprodukte, saure Milch, Kefir, Yoghurt und vor allem Käse vor. Der Grund hierfür ist wohl kaum in einer rassebedingten Vorliebe der orientalisch-westischen Rasse für saure Milch und Käse oder der nordischen Rasse für Butter zu suchen, sondern vor allem im Klima. Die Temperaturen im Süden sind meistens so hoch, daß eine Butterherstellung ohne moderne Maschinen auf größte Schwierigkeiten stößt. Hinzu kommt, daß der Fettbedarf der Maschinen um so geringer ist, je wärmer das Klima ist. Interessant ist, daß die Butterherstellung im Norden bis in die früheste Zeit zurückgeht. Bekanntlich wurden im Jahre 1854 durch den Schweizer Kleinbauern Messikomer am Pfäffikoner See mehrere Siedlungen der jüngeren Steinzeit und beginnenden Bronzezeit entdeckt und in dem Pfahlbaudorf bei Robenhausen völlig freigelegt. Es zeigte sich, daß hier vor mehr als 3500 Jahren eine nordische Bauernbevölkerung gesiedelt hat, die neben umfangreichem, verhältnismäßig intensivem Ackerbau, eine regelrechte Viehzucht und Haustierhaltung betrieb. Neben mehreren Geräten zur Käseherstellung hat man auch große Holzquirle gefunden, die nur zum Quirlen der Sahne, also zum Buttern, gebraucht werden konnten, zumal die mikrochemische Untersuchung dieser Holzquirle der Nachweis des Vorhandenseins von ranzigem Butterfett erbrachte. Diesen bedeutsamen Beweisen kann nun aber die Sprachforschung weiter ebenso unwiderlegbare Zeugnisse hinzufügen. Der römische Schriftsteller Plinius schreibt, daß die feinste Speise der Germanen ein Milcherzeugnis, ein Schaum, der fester als Milch und zäher als das, was man Molke nenne, sei. Daß es sich hier um Butter und nicht um Schlagsahne handelt, ist bisher von keinem Wissenschaftler bestritten worden. Für die Annahme, daß man zu dieser verhältnismäßig späten Zeit schon aus Sahne Butter machen konnte, sprechen die Funde der Holzquirle sowie die mannigfachen Bezeichnungen für Butter und Buttergeräte in den verschiedenen germanischen Sprachen. Im altnordischen ist die Milchwirtschaft und die Butterherstellung seit Urzeiten bekannt.

Diebe zur Erntezeit

Die Zeit der Ernte bringt es mit sich, daß den Dieben ihr lichtscheues Gewerbe in erheblichem Umfange erleichtert wird. Meist befindet sich alles auf dem Felde, und nur wenige, gewöhnlich ältere, gebrechliche Leute bleiben im Gehöft oder im Haushalt. Vielfach ist aber auch infolge dringender Arbeit draußen auf dem Felde überhaupt niemand zu Hause. Tor und Tür werden zudem oft mangelhaft oder garnicht verschlossen, obwohl im Hause Werte und Geld aufbewahrt werden. Diese, man möchte fast sagen, unverantwortliche Unachtsamkeit machen sich zweifelhafte Personen, die sich auf dem Lande umhertreiben (angebliche Hausierer bezw. Arbeitsuchende und Bettler) zunutze. Gerade in letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter um ganz erhebliche Beträge, es handelt sich meist um deren gesamte Ersparnisse, bestohlen worden sind.

Mancher Bauer und Landarbeiter ist durch sein leichtfertiges Verhalten sein schwer und mühevoll zusammengespartes Geld, das zu irgendwelchen wichtigen Anschaffungen bestimmt war, losgeworden. Es ist daher wirklich an der Zeit, daß mit der alten Sitte, Geld in Wäscheschränken, Wandschränken oder im Küchenschrank aufzubewahren, gebrochen wird.

Bauer und Landarbeiter merke dir: Mache es durch dein Verhalten dem Straftäter nicht zu leicht, sein verwerfliches Tun auszuüben. Gib acht auf umherstreifendes Gesindel. Verwahre Schlüssel sicher, nicht im Stallfenster oder angelehntem Stubenfenster und dergl. Bewahre vor allem keine größeren Geldbeträge in deiner Wohnung auf. Du läufst sonst Gefahr, daß sie dir gestohlen werden. Gib dein Geld zur Bank oder Sparkasse. Dort ist es dir sicher. Die damit verbundene kleine Mühe wird hundertfach belohnt.

„O weh, es schimmelt!"

NSG. Das ist ein Schreckensruf, den heute niemand von uns mehr hören möchte, denn jede Hausfrau bewahrt ihre Lebensmittel so auf, daß ein Verderben unmöglich ist. Es genügt nicht, Speisen oder Nahrungsmittel nur kühl aufzuheben, der Aufbewahrungsort muß auch trocken sein. An feuchtem Ort treiben die verhaßten Schimmelpilze ihr Unwesen.

Es lohnt sich, diese „Schimmel" einmal unter dem Vergrößerungsglas näher zu betrachten. Es sind allesamt Pilzgewächse, freilich in den verschiedenartigsten Formen. So verschiedenartig, daß man ruhig sagen kann, jedes verschimmelte Stück zeige eine andere Schimmelart. Brot zeigt eigenartige, Milch oder Leder wieder ganz andere Arten und Formen von Schimmelpilzen. Einer der häufigsten ist der Köpfchenschimmel (Mucor mucedo), so genannt deswegen, weil er einen dichten weißlichen Rasen von wirr durcheinanderlaufenden Fäden bildet, aus dem sich wunderfeine gestielte Köpfchen, die Sporenträger, erheben. Andere Schimmelpilze wieder zeigen unter dem Mikroskop zierliche Büschel, so daß man vermeint, zuerst auf einen Strauß von Alpenpflanzen zu sehen. Wieder andere zeigen förmliche Ketten von aneinandergereihten Zellen, die im scharfen Licht des untersuchenden Instrumentes wie funkelnde Perlen aufblitzen. Dann wieder findet man bei genauerer Betrachtung von schimmelbefallenen Gegenständen ganze Tafeln, in denen sich winzige runde Bläschen eng aneinanderreihen. Das sind die Sporen der Schimmelpilze, die in ungeheuren Mengen erzeugt werden, so daß praktisch wohl kaum ein Raum auf dieser Erde vor dem Befall durch die Schimmelpilze sicher ist. Nicht unbedenkliche Krankheiten können sich auch entwickeln, wenn es einzelnen, besonderen Schimmelpilzen gelingt, im menschlichen Körper Fuß zu fassen. — Der wichtigste Verbündete im Kampf gegen die Schimmelpilze ist Trockenheit. Denn ohne hinreichende Feuchtigkeit kann sich kein Schimmelpilz entwickeln.

Eine tragikomische Geschichte

Jacob Mayer-Bochum und Alfred Krupp

erfanden zu gleicher Zeit das Gußstahlgeschütz, aber die Patente wurden ihnen zuerst verweigert

Bc. Vor 90 Jahren, am 31. Juli 1847, richtete die Firma Fried. Krupp in Essen ein Gesuch nach Berlin um Erteilung eines Patents „auf eine Erfindung von Geschützrohren aus Gußstahl". Aber schon 1½ Jahr vorher, am 13. Februar 1846, hatte

die Gußstahlfabrik von Mayer & Kühne zu Bochum ein gleiches Gesuch eingereicht, das von der Königlich Technischen Gewerbe-Deputation abschlägig beschieden worden war,

weil „in der Wahl des Metalls zur Ausfüllung einer Gußform nichts Eigentümliches zu finden" sei. Heute wird selbst der Laie mit Erstaunen lesen, daß die Technische Kommission des weiteren empfahl, das Bochumer Gesuch zurückzuweisen, „dieses um so mehr, als sich eine bestimmte Grenze zwischen Roheisen und Gußstahl nicht angeben läßt, sondern beide Zustände des Eises, unmerklich ineinander übergehen. Auf Zahlenverhältnisse sind niemals Patente erteilt worden, und in dem vorliegenden Falle würde es fast unmöglich sein, das Verhältnis der Kohle zum Eisen anzugeben, bei welchem das Produkt nicht mehr als Roheisen, sondern schon als Gußstahl betrachtet werden soll."

Das Gesuch der Firma Krupp hatte zunächst einen besseren Erfolg. Es führte zur Erteilung eines Patentes für die Dauer von 6 Jahren „auf die von ihr nachgewiesene Verbindung eines Geschützrohres aus Gußstahl mit einer gußeisernen Enveloppe."

Auch Jacob Mayer in Bochum, der geniale Erfinder des Stahlformgusses, hat sein Gußstahlrohr für Geschütze mit Eisen umgießen wollen.

Dazu hatte aber die Technische Kommission erklärt, „daß das Umgießen der Gußstahlröhren mit Roheisen — worauf die Patentbewerber vielleicht einen Wert legen und das Verfahren als neu und eigentümlich in Anspruch nehmen könnten — praktisch unausführbar und zu dem beabsichtigten Zweck völlig unverwendbar ist."

Im November 1847 suchte Krupp eine Erweiterung seines Patentes nach „auf Geschützrohre aus Gußstahl sowohl mit einer metallenen Enveloppe konstruiert als aus einem Stück Gußstahl bestehend". Dieses Gesuch wurde abgelehnt. Es sei keine Erfindung zu nennen, wenn jemand Gußstahl zu Gegenständen anwendet, zu welchen man sich gewöhnlich des geschmiedeten Eisens bediene. „Wer z. B. Wagenachsen, die gewöhnlich aus Stabeisen pp. dargestellt werden, zuerst aus Gußstahl bereitet, würde aus demselben Grund zu einem Patent berechtigt sein, aus welchem der p. Krupp — der nicht einmal der erste ist, welcher die Anwendung des Gußstahls zu Geschützröhren in Vorschlag bringt — ein Patent auf die Anwendung des Gußstahls zu Geschützröhren verlangen zu dürfen glaubt."

Die Bochumer Gußstahlfabrik hat seiner Zeit vergeblich gegen das der Firma Krupp erteilte Patent Einspruch erhoben, weil „ganz dasselbe Patent, welches damals abgeschlagen wurde, jetzt einem anderen Etablissement erteilt worden" sei.

Eines, was auch sonst vielfach in Erscheinung trat, wird durch die Frühgeschichte des Gußstahlgeschützes klar erwiesen: Daß die preußischen Patentbehörden zum Schaden der gesamten Industrieentwicklung in Preußen bis zum Erlaß des Patentgesetzes für das Deutsche Reich im Jahre 1877 ihren Aufgaben keineswegs gewachsen waren. Das Gußstahlgeschütz wäre ohne die Hemmungen, die von ihnen ausgingen, vermutlich um viele Jahre früher zu einem Triumph der deutschen Industrie geworden. Es bleibt aber ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Industrie, daß zu gleicher Zeit, unabhängig voneinander, zwei große deutsche Techniker, Alfred Krupp und Jacob Mayer, als Erste in der Welt das Gußstahlgeschütz erfanden, dessen Siegeszug ein Jahrzehnt später nichts mehr aufhalten konnte.

Militär beim Großfeuer in Neumünster eingesetzt

In Neumünster war in einer Lederfabrik ein Großfeuer ausgebrochen, durch das die gesamte Fabrikanlage in einer Ausdehnung von 300 Meter Länge völlig zerstört wurde. Außer den verschiedenen Feuerwehren beteiligten sich auch zwei Bataillone des Infanterie-Regiments 46 an den Rettungsarbeiten. Ihnen gelang es, noch große Mengen von Rohleder und Fertigwaren vor dem Feuer in Sicherheit zu bringen. Man sieht auf dem Bilde Soldaten bei Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Mischgetränke für heiße Tage

VA. Womit man den Durst an heißen Tagen am besten stillt, ist weitgehend Geschmackssache. Ob es die bei Kindern wie bei Erwachsenen viel beliebte Eiswaffel am besten tut, ist zweifelhaft. Manche bevorzugen kalte Milch, eisgekühlten Tee, Selterwasser oder Bier, andere wieder warmen Kaffee und heißen Tee. Richtig ist gewiß die Tatsache, daß zum Löschen des Durstes ein Getränk, wenn es nicht zu hitzig genossen wird, dieselben Dienste tut wie ein kaltes.

Hausfrauen versuchen gern etwas Neues auszuprobieren und neuartige Mischungen zuzubereiten. Immer mehr Anklang haben die sogenannten Milchmischgetränke gefunden, die sich leicht und ohne große Kosten herstellen lassen. Besonders beliebt ist neuerdings die Vermischung von sauer gewordener Milch (die stark geschlagen wird) mit dem Saft von Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren oder Kirschen. Man kann sich die Mühe des Saftauspressens auch sparen, indem man die eingezuckerten Früchte in die saure Milch quirlt. Bei frischer Milch kann der Zucker fehlen, die Beeren werden dann aber vorher mit einem Löffel zerkleinert. Man kann schließlich auch saure Milch mit Fruchtsirup vermischen, muß dann aber die Süße durch etwas Zitronensaft mildern, sonst gibt es kaum ein zum Durstlöschen geeignetes Getränk. Zitronensaft tropfenweise mit Milch verbunden, ergibt übrigens ein gutes Heilmittel bei im Sommer häufig auftretenden Darmstörungen.

Die Mischungen von frischer Milch mit Mineralwasser haben unsere Großmütter noch nicht gekannt. Es gibt ein beliebtes und wohltuendes Getränk nach anstrengenden Märschen, beim Sport und nach jeder tüchtigen Körperarbeit. Ein **ordentlicher Schuß Beerensaft erhöht den Wohlgeschmack.** Mit entrahmter Milch, die sich auch zu Quarg verwandelt haben kann, lassen sich gut zerstoßene Kirsch- und Nußkerne verbinden, wobei auch das Fruchtfleisch Verwendung findet. Das Getränk muß einige Zeit kühl aufbewahrt werden und macht dann der Hausfrau besondere Ehre.

Zur Bereitung von Bowlen braucht man nicht unbedingt Alkohol zu nehmen, den man im Sommer überhaupt etwas sparsamer verwenden sollte. Es tut auch ein reiner Obstmost oder sogar ein Gurkensaft. Das Rezept dazu sei zum Schluß angeführt: Das Fleisch einer jungen geschälten, kernlosen Gurke wird mit 125 Gramm Zucker und ein wenig abgeriebener Zitronenschale 2 Stunden kalt gestellt. Danach gießt man eine Tasse kalten Tee, eine Flasche alkoholfreien Wein und, nachdem die Gurkenstücke wieder herausgenommen sind, einen Schuß Mineralwasser dazu.

Lebensmittelindustrie kauft für 1,8 Milliarden RM

VA. Die deutsche Lebensmittelindustrie ist als Käufer von Nahrungsmitteln einer der wesentlichsten Abnehmer der deutschen Landwirtschaft. Allein im letzten Wirtschaftsjahr betrug der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die die Lebensmittelindustrie verarbeitet hat, 1,8 Milliarden RM, bei einem gesamten Großhandelswert der von der Landwirtschaft gewonnenen Erzeugnisse von 9,7 Milliarden RM. Die größten Abnehmer in der Lebensmittelindustrie sind die Getreidemühlen. Der Wert der Rohstoffe, den die Getreidemühlen von der Landwirtschaft bezogen haben, belief sich auf 800 Millionen RM. Es folgen dann die Fleischwarenindustrie mit 300 Millionen RM, die Brotindustrie mit 195 Mill. RM und die Süßwarenindustrie mit 180 Mill. RM. Die Milchindustrie ist mit 66 Mill. RM am Absatz beteiligt. An letzter Stelle stehen die Mineralwasserindustrie mit 2 Mill. RM, die Wermutweinindustrie mit 2 Mill. RM und die Essenzindustrie mit 1,5 Mill. RM.

Die Geltung des Reichsmieten- und des Mieterschutzgesetzes. Das Reichsmietengesetz vom 24. März 1922 regelt die Höhe der Mieten. Das Mieterschutzgesetz vom 1. Juni 1923 will den Mieter vor einer unberechtigten Kündigung schützen. Nachdem beide Gesetze durch die Verordnung vom 22. April 1936 neu gefaßt wurden, sind nunmehr auch die Bestimmungen der bekannten Verordnung des Preiskommissars zu beachten. Soweit Wohnungen dem Reichsmietengesetz unterliegen, bleibt diese Regelung grundsätzlich unberührt. Aber es darf keine höhere als die gesetzliche Miete neu vereinbart werden. War am 18. Oktober 1936, dem Stichtag der Preisverordnung, eine höhere Miete vereinbart, so darf sie weiterhin gefordert werden. Bei allen anderen Räumen jedoch müssen auch neue Mietverträge den Mietzins als obere Grenze beibehalten, der an diesem Tage galt. Nur ausnahmsweise sind Erhöhungen zulässig, z. B. dann, wenn der Benutzungswert sich wesentlich ändert oder der Mietwert der Räume durch sonstige Veränderungen gestiegen ist. Auch die nachweisliche Erhöhung der Lasten kann zu einer Mietsteigerung führen. Bei Meinungsverschiedenheiten haben die Preisbildungsstellen über Einzelanträge auf Erhöhung der Miete zu entscheiden. Zum Beispiel können Mietssteigerungen dann berechtigt sein, wenn eine Sammelheizung oder eine elektrische Lichtanlage eingebaut wurde, so daß kein Zweifel über eine Steigerung des Mietwerts besteht.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 7. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 298098
6 Gewinne zu 5000 RM. 179703 254809 260056
4 Gewinne zu 3000 RM. 130688 272899
24 Gewinne zu 2000 RM. 7250 65451 69710 137991 216025 249382 278736 320153 347261 353787 388520 394698
56 Gewinne zu 1000 RM. 20339 34311 40274 45630 47872 56462 67678 176916 199752 206218 208107 221732 233172 237793 246905 261343 261436 273258 296183 296928 298075 308658 312715 348247 374303 379261 382562 387299
92 Gewinne zu 500 RM. 12660 17182 17900 20380 31866 31874 34006 38529 39188 42138 52736 65892 73355 87635 104842 111281 116383 125439 143356 158696 164534 166583 171811 182231 184935 189557 192973 195033 205798 227634 235700 238125 248067 254169 276496 280540 294245 297320 300379 307433 343908 367015 375519 382204 388225 392307

196 Gewinne zu 300 RM. 1112 1175 14005 25824 29042 33073 34127 37355 38002 45064 48714 51043 54522 58916 66797 70523 81688 86910 87938 89168 93259 95616 98175 99422 106284 106858 107998 110051 115000 116391 117990 123159 123614 130687 150763 153935 158989 164327 166875 175292 178577 184267 187894 190335 191082 195714 196589 197547 200225 202178 203381 207450 216462 226291 228762 229224 230614 231786 233698 234165 234869 243748 248299 249737 259653 260697 264128 269039 272647 277417 291199 292267 296697 298065 299924 302429 304057 306675 311038 313921 314990 315345 323286 325263 336045 337371 342364 342556 356094 356444 360477 364562 369560 371536 372191 385849 394027 398253

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 75000 RM. 317417
6 Gewinne zu 5000 RM. 49036 214665 217370
12 Gewinne zu 3000 RM. 86275 137578 208050 220552 223962 354687
12 Gewinne zu 2000 RM. 34315 168403 290380 315343 365525 383076
40 Gewinne zu 1000 RM. 237 16645 102321 110611 120193 122718 166128 216448 226902 228239 237006 262299 285167 286007 291524 315836 339903 343800 380920 386130
112 Gewinne zu 500 RM. 10085 23439 28825 47484 50527 59433 72428 82108 83614 94657 99640 122480 123521 128104 128798 132399 147152 150366 151029 152716 157677 172908 173342 178189 179847 180430 190458 191067 191443 202080 204331 218863 236274 237517 237643 245141 247349 250727 251494 255929 261105 270532 270852 273921 277777 278075 281983 301837 306793 309929 343953 359644 371443 372513 375251 399544

210 Gewinne zu 300 RM. 1400 1556 10380 11282 16080 21457 32949 34232 35644 41123 42325 44032 50042 50725 54058 54209 54850 59742 75207 81761 83944 99004 99108 102378 102541 110906 112054 115687 116091 116396 119892 123139 129671 130077 130759 133000 140359 141326 145593 146644 151524 153600 168098 171259 177968 183643 185837 189162 199169 201454 204343 209092 210545 211156 214631 215334 218307 230706 231609 232478 234829 241838 249914 253927 256413 256759 258165 262068 263568 267674 267677 267830 268140 272594 273092 282720 285716 285727 288753 294400 294827 295630 301029 301952 316051 324485 332246 335803 336977 344584 353997 357254 359610 361124 362915 364588 365766 367597 370136 378403 384918 386387 390711 391471 394272

Raus mit der schlechten Luft!

Es geht um die Gesundheit – Neuer Aufklärungsfeldzug der DAF. vom 8. bis zum 14. August

Seit drei Jahren setzt sich das Reichsamt „Schönheit der Arbeit" für die Idee „Schönheit der Arbeit in den Betrieben und in den Arbeitsräumen ein. Aufklärungsfeldzüge wie „Gutes Licht — gute Arbeit", „Kampf dem Lärm", „Schafft Grünflächen" waren Meilensteine auf dem Wege zur gesunden Arbeit. Durch Werbeschriften, Beratungen und Veranstaltungen, die auf die einzelnen vom Reichsamt durchgeführten Aktionen abgestellt waren, wurden die Betriebsführer gewonnen, die zur Gesunderhaltung ihrer Gefolgschaften neue schönere und bessere Arbeitsräume erbauten, die aus wüsten und verkommenen Lagerplätzen herrliche Grünanlagen schafften und diese den Gefolgschaftsmitgliedern zur Benutzung freigeben. Millionenbeträge wurden für diese Zwecke ausgegeben. Und es hat sich gezeigt, daß der beschrittene Weg richtig war und sich durch diese Aufklärungsarbeit ein anderer Geist in den Betrieben entwickelte, ein Geist, der die Arbeit segensvoll befruchtete.

„Gesunde Luft im Arbeitsraum" ist das Thema des neuen Aufklärungsfeldzuges, den das Reichsamt in der Zeit vom 8. bis 14. August durchführt.

Wir kennen die Luftverhältnisse in den Betrieben, in denen es zu heiß, in denen es zu trocken ist und in denen es nach allen möglichen „schönen" Dingen zum Nachteil der dort schaffenden Menschen riecht. Nur frische Luft, gesunde Luft kennt man dort nicht. Wir kennen wohl die Maßnahmen, die getroffen wurden, um frische Luft in die Arbeitsräume zu bringen: Oeffnen der Fenster und besondere Entlüftungsanlagen. Daß diese Maßnahmen je nach den Umständen nicht immer als ausreichend anzusprechen sind, ergibt sich von selbst: Oeffnen der Fenster bringt Durchzug mit sich, der gesundheitsschädlich sein kann, und häufig genug sind die Entlüftungsanlagen unzureichend. Nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen

gibt es heute nur wenige Betriebe, die auf dem Gebiet der Ent- und Belüftung als vorbildlich anzusprechen sind.

Diese gewonnenen Erfahrungen sollen nun durch die Aufklärung zur praktischen Verwendung in die Arbeitsstätten hineingetragen werden. Die Aufgaben zur Abstellung der vorhandenen Mängel sind schwierig, sie können nur gelöst werden, wenn alle beteiligten Stellen, Wissenschaftler und Techniker, Betriebsführer und Hygieniker, gemeinsam an die Entrümpelung der Luft in den Betrieben und dort, wo sich viele Menschen in geschlossenen Räumen — Theatern, Gaststätten usw. — zusammenfinden, herangehen. In einem Aktionsausschuß, der aus den zuständigen Organisationen gebildet wird, wird man sich mit dem Gedanken der gesunden Luft am Arbeitsplatz eingehend befassen. Die dort gewonnenen theoretischen Ergebnisse werden in die Praxis umgesetzt, so daß der Industrie und den übrigen interessierten Kreisen noch eine lohnende Aufgabe bevorsteht.

Der Hauptzweck aber, den diese Aktion verfolgt, ist die

Gesunderhaltung des schaffenden Menschen,

um ihn vor den Einflüssen der schlechten Luft ausreichend zu schützen. So gewinnt denn der Gedanke „Schönheit der Arbeit" einen immer breiteren Raum, der durch die jetzt eingeleitete Aktion „Gesunde Luft im Arbeitsraum" ein Schritt weiter ist auf dem Wege: „Fröhliche und gesunde Menschen in deutschen Betrieben!

350 Mill. RM Gemeindeschulden

weniger in einem Jahr.

WPP Der im Interesse des Reichs eingeleiteten Entschuldungsaktion der Gemeinden ist ein stetig wachsender Erfolg beschieden. Wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, ist der Schuldenstand der größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden über 50 000 Einwohner — ohne Hansestädte — und Provinzialverbände) im Laufe des Rechnungsjahres 1936/37 von 6762 auf 6428 Mill. RM. zurückgegangen. Einschließlich der Verminderung der Zahlungsrückstände beträgt die Entlastung rund 350 Mill. RM. oder 5 v. H. Zu dem günstigen Gesamtergebnis haben die Einschränkung der Schuldaufnahmen, die auf den Kreditmärkten dank der Bemühungen der Genehmigungsbehörden nur halb so groß waren wie im Vorjahr, und die Verstärkung der Tilgung, die in der Hauptsache auf die günstige Haushaltslage, aber auch auf das Eintreten des Staates mit Sonderbeihilfen zurückzuführen ist, in ungefähr gleichem Maße beigetragen.

Von dem Gesamtreinabgang entfallen 235 Mill. RM. auf die Großstädte, 63 Mill RM. auf die Mittelstädte und 51 Mill. RM. auf die Provinzialverbände, bei denen das Tempo der Entlastung (8,1 v.H.) am größten war. Körperschaften mit steigenden Schulden, die ihrer Zahl nach sehr gering waren — 14 von 121 hier überhaupt erfaßten —, sind namentlich in den außerpreußischen Ländern noch verhältnismäßig häufiger gewesen, so daß die Entlastung hier mit 3,2 v. H. hinter der der preußischen Gemeinden (5,8 v. H.) zurückblieb.

Warten können

Du kommst eine Minute zu spät zum Bahnhof, das heißt: eine halbe, eine, zwei Stunden warten müssen. Du bist bei 12 Grad und Regen, Regen und Wind in der kleinen Stube deiner „Sommer"frische („-frische" im wahrsten Sinne des Wortes) und mußte tagelang auf schönes Wetter warten. Du bist im Wartezimmer des Arztes, im Vorraum irgendeiner Behörde, und wieder ist dir das Warten zur Pflicht geworden. Kannst du warten? Etwa wie jene Frau, die ihre Handarbeit immer mit sich herumträgt, um solche Zwischenräume des Lebens mit etwas Nützlichem füllen zu können, wie jener strebsame junge Mann, der immer in seiner Aktentasche das nützliche Buch verwahrt, aus dem er in solchen halben Stunden Wissen schöpft, weil ihm sonst das Leben dafür keine Zeit läßt. Wer die Wartezeiten seines alltäglichen Lebens in seinen Lebensplan als etwas Unabänderliches einsetzt, wird nie ungeduldig. Langeweile ist ihm fremd, und ich kenne einen, der von sich behauptet, er habe die englische Sprache nur in halben Stunden gelernt, wo andere Menschen gähnten. Er habe sich gefreut, wenn ihm der Zufall des Tagesablaufs einmal eine Stunde schenkte, auf die der Durchschnittsmensch sonst schimpft, weil „kein Skat zusammenkommt" oder „die andern" alle so entsetzlich langweilig waren. Wer warten kann in diesem Sinne des Ausfüllens toter Minuten, der ist wahrhaft ein Lebenskünstler.

Dienstag Urteilsfällung

im Bestechungsprozeß vor dem Bochumer Schwurgericht

In der Samstagssitzung des Schwurgerichtsprozesses Moskopp — Dr. Kötter kam der Verteidiger Moskopps, Rechtsanwalt Dr. Dörpinghaus, zu Wort. In einer über drei Stunden währenden Rede nahm er vom Standpunkt der Verteidigung zu den Ausführungen des Staatsanwaltes in dessen Anklagerede sowie zu den schwerwiegenden Ergebnissen der 14tägigen Beweisaufnahme Stellung. Auch er wies auf das Außergewöhnliche dieses Prozesses hin, das durch die Länge der zurückliegenden Zeitdauer der Ereignisse bedingt sei. Angesichts dieser Tatsache sei desto größer die Verantwortung, mit der man an die Urteilsfindung heranzugehen habe, um so mehr bei der ungeheueren Fülle von zeitlichen und materiellen Vorgängen eines Verfahrens, das von seiten des Mitangeklagten Dr. Kötter mit der Preisgabe des Ansehens und der Ehre seines Vaters seinen Anfang genommen habe. Wie der Staatsanwalt nahm auch der Verteidiger zu den einzelnen Kernpunkten des Prozesses kritisch Stellung, ebenso zu der Frage des Einmannschiedsverfahrens, dessen Reformbedürftigkeit gerade dieser Prozeß dargetan hat. Der Verteidiger beschäftigte sich eingehend mit den wichtigeren Feststellungen des Prozesses und kam hin und wieder zu anderen Schlußfolgerungen als der Vertreter der Anklagebehörde. Er würdigte bei den Betrachtungen der Ergebnisse der Schriftvergleichung insbesondere das Gutachten des Schriftsachverständigen Dr. Popp, der zwar eine Fälschung als nicht nachgewiesen erklärt, aber auch die Möglichkeit einer solchen nicht für ganz ausgeschlossen angesehen habe. Der Verteidiger war der Ansicht, daß sich das Problem dieses Prozesses verenge, wenn man die Glaubwürdigkeit Dr. Kötters und Moskopps gegeneinander abwäge. Bei der Fertigstellung des Kaiserhofprotokolls sei von Großkopf mit dem Angeklagten Dr. Kötter eine jammervolle Komödie gegen den Angeklagten Moskopp gespielt worden, bei der Dr. Kötter eine kriminelle Befähigung gezeigt habe. In diesem Kampfe der Gegenseite gegen Moskopp habe Dr. Kötter eine derart schöpferische Phantasie entwickelt, daß man ihm auch die Fälschung eines Schriftstückes, wie das der Bochumer Vereinbarung, zutrauen könne. Ein Mann wie Dr. Kötter, der die Schande des Vaters ausbeute zu geschäftlichen Zwecken, sei auch zu anderen Taten fähig. Der Verteidiger kam nach Vortragung vieler Bedenken gegen eine schuldhafte Beteiligung Moskopps an den Straftaten, die dieser Prozeß abzuurteilen hat, zu dem Schlußantrag, Moskopp freizusprechen aus Gründen mangelnder Beweise unter Berufung auf den alten Spruch: Im Zweifelsfall für den Angeklagten.

Es trat dann eine kurze Pause ein, nach deren Beendigung die Angeklagten das letzte Wort erhalten. Beide Angeklagten verzichteten darauf angesichts der ausführlichen Darlegungen ihrer beiden Verteidiger.

Seitens des Gerichtsvorsitzenden wurde der Termin zur Urteilsverkündung auf Dienstag vormittag 11 Uhr angesetzt.

„Nationales" in Essen

Gute Leistungen – Drei Weitspringer über 7 Meter

Lange Jahre hatten Essens Leichtathletikfreunde in ihrer Heimatstadt kein überragendes Sportfest mehr gesehen, aber das machte der Postsportverein am zweiten August-Sonntag mehr als gut. Er schaute in diesen Tagen auf zehn arbeitsreiche Jahre im Sport zurück und richtete ein nationales Leichtathletik-Meeting aus, das sich mit seiner feinen Besetzung sehen lassen konnte und 3000 Zuschauer fand. Westdeutschlands Spitzenkönner standen im Kampf mit guten Kräften aus dem Reich und es gab teilweise gute Leistungen. Zu schönen Erfolgen kamen wieder der Bochumer Buschey und die Frauen des TuS Bochum.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Vogelsang-ASV Köln 10,7 Sek., 2. Steinmetz-Stuttgarter Kickers 10,8, 3. Melles-TG Vorbeck 10,9. — 200 m: 1. Kalter-Shell Düsseldorf 22,4 Sek., 2. Rotthäuser-Siemens Mülheim 22,7, 3. Wiskopp-DSC Düsseldorf 22,9. — 400 m: 1. Metzner-Eintracht Frankfurt 49,9 Sek., 2. Knemeyer-TV 48 M.-Gladbach 50,4, 3. Begowic-Duisburg 99 51,2. — 800 m: 1. Hohlbein-Post-SV Frankfurt 1:58,6, 2. Heß-Barmer TV 46 1:59,8, 3. Breuer-Duisburg 99 1:59,8. — 5000 m: 1. Meyer-Post Stuttgart 15:37,6, 2. Sacher-SV Rheydt 15:14,4, 3. Osthoff-Siemens Mülheim 15:50,4. — Hochsprung: 1. Kollmeier-TK Gelsenk. 74 1,80 m, 2. Rasf-ASV Köln 1,80, 3. Primm-Post Duisburg 1,75 m. — Weitsprung: 1. Völmcke-Hoesch Dortmund 7,23 m, 2. Lettau-Tusem 7,12 m, 3. Kremer-DSC-Düsseldorf 7:09 m. — Dreisprung: 1. Hellerforth-Tusem 13,64 m, 2. Rasf-ASV Köln 13,38 m, 3. Bannach-Hoesch Dortmund 13,32 m. — Speerwerfen: 1. Bartels (Schwarz-Weiß Essen) 61,46 m, 2. Buschey-SS-Sportgem. Bochum 54,60 m, 3. Wienke-Gronau 09 52,25 m. — Kugelstoßen: 1. Werring-Gronau 09 14,93 m, 2. Bartels-Schwarz-W. Essen 14,82 m, 3. v. d. Weck-Preußen Krefeld 13,60 m. — Diskus: 1. Buschey-SS-Sportgem. Bochum 45,73 m, 2. v. d. Weck-Preußen Krefeld 44,57 m, 3. Frochte-Duisburg 99 42,53 m. — Hammerwerfen: 1. Brauwers-Bergbau Hamborn 44,22 m, 2. Brawzinik-Thyssen-Hütte Hamborn 41,47 m. — 4mal 100-m-Staffel: 1. Schalke 96 44 Sek., 2. Bergbau Hamborn 44,2, 3. ASV Köln 44,6. — 3mal 1000-m-Staffel: 1. VfL Oberhausen 7:56,8, 2. DSC Düsseldorf 8:15,2, 3. TV Barmen 8:16,6. — Olympische Staffel: 1. DSC Düsseldorf 3:40,6, 2. Duisburg 99 3:46, 3. ASV Köln 3:46,2. —

Frauen: 100 m: 1. Freitag-Barmen 46 12,4 Sek., 2. Schlarp-Post Köln 13,0, 3. Hackert-TuS Bochum 13,1. — Hochsprung: 1. Oppermann-Emmericher TV 83 1,50, 2. Schürmann-TC 74 Gelsenkirchen 1,50, 3. Möller-TV 77 Kupferdreh 1,50 (d. St.). — Diskus: 1. Pfeiffer-Barmen 46 35,42 m. — Weitsprung: 1. Schlarp-Post Köln 4,84 m, 2. Reinhardt-TuS Bochum 4,82 m, 3. Hackert-TuS Bochum 4,60 m. — Kugelstoßen: 1. Oppermann-Emmericher TV 10,65 m, 2. Grün-Tusem 10,15 m. — 4mal 100-m-Staffel: 1. TuS Bochum 54,7 Sek., 2. VfL Oberhausen 54,9, 3. Tkl. Gelsenk. 55,2 Sek.

„Bernd von Strünkede stürmt Recklinghausen"

Dreitägiges Volksfest in Recklinghausen

Das dreitägige Heimat- und Volksfest in Recklinghausen, in dessen Mittelpunkt das Volksspiel aus dem Mittelalter „Bernd von Strünkede stürmt Recklinghausen" stand, hat alle gehegten Erwartungen erfüllt. Stadtverwaltung und Partei haben eine Veranstaltung aufgezogen, die für künftige Jahre ein gutes Vorbild sein wird. Es soll nämlich in jedem Jahre abwechselnd in den einzelnen Stadtteilen ein solches Heimat- und Volksfest stattfinden, und jedesmal soll aus der Geschichte Recklinghausens eine bemerkenswerte Begebenheit als Schauspiel aufgeführt werden. Zweck solcher Veranstaltungen ist, die Kenntnis der Geschichte Recklinghausens in alle Volkskreise zu bringen und dadurch der Heimatliebe erst den rechten Inhalt zu geben, um aus dieser Heimatliebe und der Verbundenheit von Mensch und Boden die Kräfte zu gewinnen für die Erfüllung der heutigen Aufgaben. Mit einer

Feierstunde

wurde am Samstagabend das Volks- und Heimatfest eröffnet. In Vorträgen und Ansprachen des Vorsitzenden des Vereins für Orts- und Heimatkunde, Sanitätsrat Dr. Misgeld, des Stadtarchivars Dr. Pennings, des Verfassers des Strünkede-Spieles, des Oberbürgermeisters Dr. Niemeyer, und des Kreispropagandaleiters Hochheimer wurde die stärkere Pflege der Heimatkunde und der Liebe zur Heimat hervorgehoben. Der Heimatfreund verlangte Pflege des Heimatgefühls aus der Verbundenheit von Blut und Boden heraus, der Geschichtsforscher aus den Lehren der Vergangenheit, das Stadtoberhaupt im Interesse der Pflege echten Bürgersinns und der Vertreter der Partei, weil aus echter Heimatliebe auch echte Vaterlandsliebe erwachse. Nach dieser Feierstunde, die von Liedervorträgen des Männergesangvereins „Gutenberg" umrahmt war, wurde im großen Festzelt auf dem Marktplatz der Volks- und Heimattag eröffnet. Gleich am ersten Abend herrschte ein buntes Leben und Treiben im Zelt und eine Fülle von Volksbelustigungen aller Art sorgte schnell für eine frohe Stimmung.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Schauspiels

„Bernd von Strünkede"

Die Straßen von der Emscher bis zum Viehtor waren umlagert von einer dichten Menschenmenge, die aus nah und fern herbeigeströmt war, um dieses einzigartige Schauspiel auf der Straße zu sehen. 500 Menschen in der Tracht des Mittelalters konnten schon ein Stadtbild verändern. Es sah in diesem Spiel mit Hellebarden, Dreschflegeln, Morgensternen und blanken Schwertern nach Ernst und Kampf aus. So konnte es wohl gewesen sein, wenn vor Jahrhunderten der Raubritter Strünkede sich gegen die Recklinghäuser wandte, um ihnen so viel Schaden wie möglich zuzufügen. Es war ein lebenswahres Bild, als zum Schluß die Strünkeder das Viehtor stürmen wollten, dort aber durch kochendes Wasser und allerlei andere Kriegsmittel zurückgetrieben wurden und durch einen glücklichen Ausfall der wehrhaften Recklinghäuser schließlich eine Niederlage erlitten, die mit der Gefangenschaft des Ritters und seiner Knechte endete. Dramatisch war auch die Gerichtsszene im Zelt, wo der gefangene Ritter Urfehde schwören und eine Buße zahlen mußte.

Nach diesem Festspiel war den ganzen Nachmittag über ein Gewoge in der Stadt, wie es Recklinghausen nur an „großen Tagen" kennt. Das große Festzelt erwies sich fast zu klein, um alle frohgestimmten Bürger der Stadt fassen zu können. Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes, geschaffen durch Stadtverwaltung und Partei.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Marsilius W. gewann den Großen Westdeutschen Zuchtpreis

Der letzte Tag des großen Jubiläumsmeeting in Gelsenkirchen hatte wieder ein volles Haus zu verzeichnen. Die einzelnen Rennen waren diesmal besser besetzt wie am letzten Sonntag und der gebotene Sport stand auf beachtlicher Höhe. Bei der guten Bahn kamen beachtliche Zeiten zustande.

Im Mittelpunkt des Tages stand der Große Westdeutsche Zuchtpreis, der über die lange Strecke von 3000 Meter führte. Neun Bewerber stellten sich dem Starter. Marsilius W. konnte schließlich dank seines hervorragenden Speeds als erster vor dem disqualifizierten Duck, Milosch und Diskont das Ziel passieren. Der Totalisator honorierte die Leistung von Marsilius W. mit der höchsten Tagesquote von 162:10.

1. R.: 1. Milanka (A. Forthmann), 2. Tosca, 3. Norbert Guy. Ferner: Rheinmädel, Nordine, Marie Guy, Henriette. Sieg: 42, it. 53, Platz 13, 17, 13:10.

2. R.: 1. Hanni H. (R. Hartseil), 2. Bolly, 3. Estländer. Ferner: Lotte Mochester, Davids Bertha, Bergstein, Peter Todd. Sieg 30, it. 33, Platz 14, 13, 17:10.

3. R.: 1. Jay Lee W. (J. Middeldorf), 2. Desire Guy, 3. Deutscher Vater. Ferner: Arrak (disqu.), Bardame, Brooklyn (o. W.). Sieg 26, it. 66, Platz 17, 34:10.

4. R. Großer Westdeutscher Zuchtpreis: 1. Marsilius W. (R. Lörcks), 2. Milosch, 3. Diskont. Ferner: Otti Anvil (4.), Grafschaft, Graf Geßler, Erna Bacon, Primavera, Duck (als 2. disqu.). Sieg 162, it. 70, Platz 25, 15, 17:10.

5. R.: 1. Rheinstolz (W. Büchel jr.), 2. von Hünefeld, 3. Prinz Eugen. Ferner: Donna Lee, Guy Albert (disqu.), Mieze B. Sieg 17, it. 56, Platz 10, 12, 10:10.

6. R.: 1. Cito Watts (K. Fischer), 2. Salvator, 3. Heide. Ferner: Rosendorn jr., Prinzeß Elisabeth, Ida S. (disqu.), Capitän. Sieg 26, it. 84, Platz 13, 17, 15:10.

7. R.: 1. Lederstrumpf (F. Thomas), 2. totes Rennen zwischen Luitpold und Maria R. Ferner: Bardame, Prinzeß Elisabeth, Landrichter, Quintilian. Sieg 38, it. 22; 22, Platz 11, 12, 11:10.

Wirx-Witten beste Turnerin

Westfalens Ausscheidungsturnen in Dortmund

Westfalens Turnerinnen führten in der Dortmunder Eintrachthalle ein Ausscheidungsturnen für die Deutschen Meisterschaften im Gemischten Achtkampf, das Ende ds. Mts. in Greiz ausgetragen wird, durch. Zu den schwierigen Uebungen stellten sich acht Turnerinnen, die alle die erforderlichen Mindestpunktzahlen von 106 P. erreichten. Da aber der Gau Westfalen nur vier Turnerinnen zur Meisterschaft entsenden kann, werden die ersten Vier für Westfalen am 21. und 22. August in Greiz antreten. Zuerst wurden die leichtathletischen Uebungen, 75-m-Lauf, Schleuderballwerfen, Hochsprung, abgewickelt. Bei den Geräteübungen mußte ein Pferdsprung, am Schwebebalken, an den Ringen und am Barren je eine Pflichtübung und außerdem am Barren noch eine Kürübung geleistet werden. Die Leistungen standen auf hervorragender Stufe und verrieten ausgefeiltes Können. Der Gau Westfalen entsendet nun folgende Vertreterinnen nach Greiz: Wirx-Witten, Bittner-Gelsenkirchen, Dahmen-Bochum u. Horst-Lippstadt.

Die Ergebnisse: 1. Wirx-Witten 148 P., 2. Bittner-Gelsenkirchen 145 P., 3. Dahmen-Bochum 141½ P., 4. Horst-Lippstadt 139 P., 5. Müller-Recklinghausen 135½ P., 6. Dickmann-Dortmund 125 P., 7. Hegener-Lippstadt 118 P., 8. Merx-Dortmund 114½ P.

Deutsche Radsportsiege in Lodz

Hasselberg im Fliegerkampf erfolgreich

Einen glänzenden Start hatte die deutschen Bahnamateure auf ihrer Polenreise am Sonntag in Lodz, wo ihnen 7000 Zuschauer einen begeisterten Empfang bereiteten. Die Deutschen spielten in allen Wettbewerben eine überlegene Rolle und belegten im Gesamt die ersten fünf Plätze. Sieger wurde Karsch vor Hasselberg, Aeymans, Schorn und Horn, hinter dem Poponczyk den sechsten Platz vor Ihbe einnahm. Ihbe-Karsch gewannen das Zweisitzerfahren vor Hasselberg-Aeymans. Der Bochumer Meister Hasselberg holte sich den Fliegerkampf vor Aeymans und Schorn.

Lohmann nur Sechster

8000 auf der Olympia-Radrennbahn

Erst am zweiten Tage gestaltete sich die Doppelveranstaltung auf der Berliner Olympia-Rennbahn zu einem Erfolg. 8000 Zuschauer wohnten den Kämpfen auf dem Zement, die in einem 100-Klm.-Dauerrennen als Meisterschaftsrevanche gipfelten, bei. Dauerrennen 100 Klm.: 1. Stach 1:31:33,1, 2. Metze 250, 3. Schindler 270, 4. Schön 290, 5. Ifland 320, 6. Lohmann 2620 m zurück. — Prämienfahren: 1. Merkens 3:01, 2. Richter, 3. Weselberg, 4t Ehmer. — Trostfahren: 1. Kretschmer, 2. Kißlich, 3. von der Ahe, 4. Walter.

Sievering/Ruthenbeck auf Platz

Sievering-Ruthenbeck nur auf Platz

Bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften in Hannover kamen die Linden-Dahlhauser Sievering und Ruthenbeck nur auf Platz. Ersterer wurde Vierter im Einer-Kanadier, während beide im Zweier-Kanadier den dritten Platz belegten.

Die Sierra de la Cruz besetzt

Zwölf bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

DNB **Salamanca**, 8. August (Drahtb.) Der nationale Heeresbericht vom Freitag lautet:

Front von Aragon: Im Abschnitt von Albaracin wurde gestern die Sierra de la Cruz besetzt. Es wurden über 100 Gefallene des Gegners in der Nähe der eroberten Stellungen geborgen. Zahlreiche Soldaten und Milizen mit Waffen haben sich wieder im nationalen Lager gestellt.

Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Fliegerei: In einem Luftkampf bei Torrelavega (Provinz Santander) haben unsere Flieger zwölf Jagdflugzeuge abgeschossen.

Wieder eine Ortschaft besetzt

DNB **Salamanca**, 8. August. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends haben die nationalen Truppenabteilungen, die im Jabalon-Gebirge kämpfen, den Ort Jabalonas südöstlich von Albarracin, besetzt. Andere von Campillo in östlicher Richtung vorstoßenden Truppen nähern sich der Landstraße nach Cuenca. Im nördlichen Frontabschnitt bei Calamocha wurden starke bolschewistische Zusammenrottungen beobachtet, die von nationalen Fliegern erfolgreich bombardiert und beschossen wurden.

Lähmende Hitze

im spanischen Kampfgebiet

DNB **Avila**, 8. Aug. (Drahtb.) An der Madrider Front herrscht unerträgliche Hitze. Am Freitag wurden im Abschnitt von Brunete 46 Grad Celsius gemessen, heute wird es nicht viel besser sein. Allein schon der Aufenthalt in der baum- und schattenlosen Grabenlinie stellt große Anforderungen an die Widerstandskraft der Soldaten. Beim Morgengrauen trat die nationale Artillerie für kurze Zeit in Tätigkeit und beschoß die bolschewistischen Feldbefestigungen bei Villa Nueva de Canada. Später herrschte infolge der Gluthitze völlige Ruhe.

Der Sultan von Ifni

bekennt sich zu Franco.

DNB **Salamanca**, 8. Aug. (Drahtb.) General Franco empfing in besonderer Audienz den Bruder des „Blauen Sultans von Ifni", der spanischen Besitzung an der afrikanischen Westküste. Der Bruder des Sultans brachte dem Führer des nationalen Spanien die freundschaftlichen Gefühle seines Volkes zum Ausdruck. Er betonte, daß das Volk von Ifni sich völlig mit der nationalen Bewegung identifiziere und bereit sei, sie in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Von der GPU verhaftet

Bischof mit Priestern und Gläubigen

DNB **Moskau**, 8. Aug. (Drahtb.) Nach Mitteilung des Organs des Gottlosen-Verbandes „Besbosh-nik" wurde im Mai des Jahres in Orel eine große Anzahl Priester und Gläubige von der GPU verhaftet. Darunter befinden sich der Bischof Innokenti Nikiforow, zwei Oberpriester, zwölf Geistliche, drei Diakonen und zwei frühere Nonnen, insgesamt 30 Personen. Die Verhafteten werden gegenrevolutionärer Umtriebe, Schädlingsarbeit, aktiver religiöser Propaganda usw. bezichtet. In den Kirchen Orels, so teilt das Atheistenblatt mit, seien antibolschewistische Gebete und Predigten gehalten worden.

Mädchenmord nach eineinhalb Jahren aufgeklärt

Der Täter ein verstockter Kommunist.

DNB **Breslau**, 8. Aug. (Drahtb.) Von der Kriminalpolizeistelle Breslau ist ein Verbrechen aufgeklärt worden, das sich vor ungefähr eineinhalb Jahren in Bunzlau ereignete. Dort verschwand Anfang 1935 die 14jährige Schülerin Ilse Wickel angeblich auf einem Besorgungsgang. Die Ermittlungen der Kriminalpolizeileitstelle haben nunmehr ergeben, daß der fast 40 Jahre alte Artur Kracke, der mit der Mutter der Vermißten seit ungefähr sechs Jahren in wilder Ehe zusammen lebt, der Täter ist. Kracke, ein alter verstockter Kommunist, der wiederholt schon schwer vorbestraft ist, darunter auch wegen Vorbereitung zum Hochverrat mit Zuchthaus, hat, in die Enge getrieben, nunmehr gestanden, daß er das Kind erdrosselt und dann auf dem Schuttabladeplatz von Bunzlau in einem Sack vergraben habe. Die Leiche wurde am Donnerstag gefunden, nachdem eine Arbeitsdienstabteilung den Schuttabladeplatz vier Tage lang umgegraben hatte.

*

Zu der Aufklärung des Mädchenmordes in Bunzlau ist ergänzend zu melden, daß der Mörder, der übelberüchtigte Kommunist Artur Kracke, bereits vor dem Verschwinden der Ilse Wickel bewußt falsche Angaben ausgestreut habe. Durch Befragen der beiden noch lebenden Geschwister der Ermordeten, die inzwischen wegen vollkommener Vernachlässigung durch ihre Mutter, die sich nächtelang herumtrieb, in ein Erziehungsheim gebracht worden sind, wurde in Erfahrung gebracht, daß Kracke sich nicht nur an der Ilse, sondern auch an einer ihrer Schwestern vergangen hat. In diesem Zusammenhang tauchten weitere Anhaltspunkte dafür auf, daß sich Kracke auch an seiner eigenen siebenjährigen Tochter vergriffen hat. In dem Augenblick, als Kracke seinem eigenen Kind gegenübergestellt werden sollte, erklärte er sich endlich bereit, ein Geständnis abzulegen. Dennoch hat Kracke planmäßig die Vorbereitungen getroffen, die Ilse zu töten und zu beseitigen, um wegen des an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens nicht ins Zuchthaus zu kommen. Das Mädchen wurde von ihm traktiert und dann erdrosselt. Den Leichnam vergrub er auf dem Müllabladeplatz.

Kracke zeigte keinerlei Reue. Der Haftbefehl wegen Mordverdachts erreichte ihn in Strafhaft wegen eines schweren Einbruchsdiebstahls. Frau Wickel wurde in Haft genommen weil sie die Sittlichkeitsverbrechen des Krackes an ihrer Tochter geduldet hat. Ferner ist ein auf dem gleichen Grundstück wohnender Karl Linke festgenommen worden, weil auch er sich an der Ermordeten und ihrer Schwester vergriffen hat.

Der japanische Botschafter in Schanghai

DNB Schanghai, 8. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Botschafter Kawagoe traf am Sonnabend, von Dairen kommend, in Schanghai ein, wo er zunächst bleibt, um interne Besprechungen innerhalb seiner Botschaft und mit den hiesigen japanischen Stellen abzuhalten. Zurzeit ist es noch nicht bekannt, ob und wann er nach Nanking geht, wo man an sich bereit zu sein scheint, mit Kawagoe Besprechungen abzuhalten, falls er für China annehmbare Vorschläge zur Entspannung der Lage machen kann.

„Es ist noch nicht zu spät"

Die Nanking-Regierung zu Verhandlungen bereit.

DNB Schanghai, 8. Aug. (Ostasiendienst des NDB.) Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amts erklärte am Sonnabend im Zusammenhang mit der Rückkehr des japanischen Botschafters Kawagoe nach Nanking, daß die chinesische Regierung jederzeit zu positiven Verhandlungen bereit sei, solange die diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Nanking-Regierung weiter bestehen. Der Sprecher betonte, daß es noch nicht zu spät sei, den Konflikt abzuwenden.

Die japanische Zivilbevölkerung abtransportiert

DNB **Schanghai**, 8. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Niederlassung in Hankau, zu deren Schutz, wie gemeldet, japanische Seesoldaten gelandet worden waren, ist von der japanischen Zivilbevölkerung geräumt worden, die darauf zusammen mit dem größten Teil des japanischen Militärs auf fünf Kanonenbooten nach Schanghai abtransportiert worden ist. Hiermit ist die Räumungsaktion am oberen und mittleren Yangtse abgeschlossen. Der Schutz des Lebens und des Eigentums der wenigen in Hankau zurückgebliebenen Japaner — es handelt sich um etwa 100 Konsulatsbeamte und Konsulatspolizisten mit ihren Familien — wurde von den chinesischen Garnisonsbehörden übernommen. Die Einzelheiten des durch die chinesischen Behörden für die Dauer der Krisenzeit übernommenen Schutzes der japanischen Niederlassung sind durch ein fünf Punkte umfassendes Abkommen geregelt worden.

Zusammenarbeit mit der gesamten Nation

DNB **Tokio**, 8. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe gab im Hinblick auf den bevorstehenden Abschluß der Sondersitzung des Reichstages eine Erklärung an die Presse. Er führte aus, daß der Reichstag in Erkenntnis des Ernstes der gegenwärtigen Lage alle durch den Zwischenfall in Nordchina verursachten Sonderbudgets angenommen habe. Der Reichstag habe „im wahrsten Sinne des Wortes die nationale Einheit" bekundet, wie auch die gestrige gemeinsame Entschließung aller Parteien die Meinung des gesamten Volkes zum Ausdruck bringe.

Der Ministerpräsident betonte abschließend, daß die Lage äußerst ernst, die Regierung aber fest entschlossen sei, in vollster Zusammenarbeit mit der ganzen Nation die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Die heldenmütigen Verteidiger des Alkazar als Gäste in Deutschland

Einige der Verteidiger des Alkazar bei Toledo, deren Heldenkampf in der ganzen Welt berühmt wurde, weilen gegenwärtig, vom Ausländerdienst betreut, in Deutschland. In diesen Tagen besichtigten sie ein in der Nähe von Berlin gelegenes Arbeitsdienstlager. Man sieht auf unserem Bilde von links: Hauptmann Rodrigo, Kapitän Gomez, Kommandant Mendez, der die Verteidigung des Alkazar leitete, Fliegerkapitän del Val Nunez (fünfter von links) und Spanienreferent Fey (sechster von links) vom Ausländerdienst. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der bunte Tag

Keine Brandstiftung in Neumünster

Neumünster, 8. Aug. (Drahtb.) Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache des Brandes bei den Köster-Werken ist abgeschlossen. Es haben sich keinerlei Anzeichen für eine Brandstiftung nachweisen lassen.

Großfeuer

in einem Antwerpener Warenhaus

DNB **Brüssel**, 8. August (Drahtb.) In einem großen Antwerpener Warenhaus brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus. Der größte Teil der beiden oberen Stockwerke wurde vernichtet. Ein Uebergreifen des Feuers auf die unteren Stockwerke und auf die neben dem Warenhaus liegenden Gebäude konnte von der Feuerwehr, die von Truppen der Garnison Antwerpen unterstützt wurde, verhindert werden. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte ein Feuerwehrmann tödlich.

Zugunfall in Belgien

DNB **Brügge**, 8. Aug. (Drahtb.) Am Sonnabendnachmittag entgleiste kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Brügge der Personenzug Brüssel—Ostende. Die Lokomotive und der Tender schoben sich ineinander. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt, während der Heizer und 15 Reisende leichtere Verletzungen davontrugen.

Zusamenstoß auf der Höhe von Dünkirchen

Paris, 8. Aug. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag ist der belgische Kanaldampfer „Princesse Marie Jose" auf der Höhe von Dünkirchen von dem englischen Frachtdampfer „Clan Mac Neill" gerammt worden, als er mit 709 Fahrgästen nach der belgischen Küste unterwegs war. Die meisten Fahrgäste schliefen im Augenblick des Zusammenstoßes, der bei guter Sicht erfolgte, als der Engländer in den Hafen einlaufen wollte. Die „Clan Mac Neill" fuhr gegen den Dampfer „Princesse Marie Jose" auf der Backbordseite auf und brachte ihm ein Leck bei. Durch Abdichten der Schotten hielt sich die „Princesse Marie Jose" über Wasser. Ohne Panik konnten sämtliche Fahrgäste auf Schleppern des Hafens Dünkirchen an Land gebracht werden, sie fuhren in Sonderzügen nach Ostende weiter. Vier englische Passagiere wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht, das Befinden von zweien ist als ernsthaft zu betrachten.

Riesiger Waldbrand in Südfrankreich

Schaden von sieben Millionen Franken

DNB **Paris**, 8. August (Drahtb.) Aus der Umgebung von Mont-de-Marson in Südfrankreich werden umfangreiche Waldbrände gemeldet. Das Feuer entwickelte sich auf einer Strecke von 5 Kilometer in einem Staatswald. Zur Bekämpfung des Brandes ist Militär aufgeboten worden. Der Schaden soll sich auf sieben Millionen Franken belaufen.

Schwere Kollision

eines französischen Tanks

DNB **Paris**, 8. Aug. (Drahtb.) Bei der Rückkehr von einer Uebung nach ihrem Pariser Standort brach aus einer Tankkolonne eine der schweren Maschinen plötzlich aus. Im gleichen Augenblick versuchte ein Personenwagen auf der anderen Straßenseite, die Kolonne zu überholen. Er zerschellte dabei an dem Stahlkoloß. Immerhin war der Anprall so stark, daß auch der Tank erneut aus seiner Fahrrichtung geschleudert wurde und auf einen zweiten haltenden Kraftwagen auffuhr. Sowohl der Fahrer des Tanks als auch die Insassen beider Kraftwagen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine Brücke eingestürzt

20 Verletzte.

DNB. **Gernsbach** (Baden), 7. Aug. (Drahtb.) Am Sonntag gegen 22 Uhr ereignete sich hier während einer festlichen Beleuchtung der Anlagen an der Murg ein schwerer Unglücksfall. Auf einem Steg, der von der Straße auf die in der Murg liegende Insel führt, hatte sich eine große Menschenmenge an einer Seite zusammengedrängt. Infolge des Uebergewichts neigte sich der Steg langsam in den zur Zeit nicht sehr hohen Fluß und brach zusammen. 20 Personen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht, davon sind vier bis sechs schwer verletzt. Bei den Verletzungen handelt es sich hauptsächlich um Knochenbrüche und Hautabschürfungen.

Zugzusammenstoß bei Paris

13 Personen verletzt

DNB **Paris**, 8. Aug. (Drahtb.) In Berch, einem Vorort von Paris, ereignete sich am Sonnabendmorgen ein Zugzusammenstoß. Der Schnellzug von Bellegarde stieß aus bisher unbekannten Gründen in voller Fahrt auf den haltenden Zug nach Narbonne. Der Schlußwagen dieses Zuges wurde zertrümmert, während der Tender, der Gepäckwagen und die beiden ersten Personenwagen des auffahrenden Zuges aus den Schienen sprangen. In dem Narbonner Schnellzug wurden 13 Personen verletzt, drei von ihnen erlitten schwere Knochen- und Schädelbrüche.

Hitzewelle über England

Bereits drei Opfer

DNB **London**, 8. Aug. (Drahtb.) England hat in diesem Jahre lange auf gutes Sommerwetter warten müssen. Nachdem es wochenlang trübe und regnerisch war, wurde die englische Hauptstadt vor acht Tagen von einer überraschenden Hitzewelle heimgesucht. Die Sonne lag brütend über der Riesenstadt, und die Hitze stieg von Tag zu Tag mehr. Am Wochenende waren 30 Grad, was für englische Verhältnisse schon sehr viel ist, überschritten. Am Freitag hat London den heißesten Tag seit vier Jahren erlebt. Am Sonnabend sind nicht weniger als drei Opfer der Hitze zu beklagen. In allen drei Fällen handelt es sich um ältere Personen, die auf der Straße zusammenbrachen und nach wenigen Minuten an Herzschlag verschieden.

Schweres Unglück bei einer Zirkusvorstellung

Ein Mast brach durch.

DNB **Kopenhagen**, 8. August (Drahtb.) Vor einem Wanderzirkus, der zur Zeit hier ein Gastspiel gibt, ereignete sich nach Schluß der gestrigen Abendvorstellung ein Unglück, bei dem nach den in der Nacht durchgeführten Feststellungen ein junger Mann sofort getötet, zwei Personen lebensgefährlich und vier schwer verletzt wurden.

Als letzte Nummer des bis Mitternacht sich hinziehenden Programms zeigte ein Luftakrobat einige halsbrecherische Kunststücke an einem 32 Meter hohen Mast, der auf dem offenen Platz vor dem Zirkuszelt an einer öffentlichen Straße errichtet ist. In dem Augenblick nun, als der Akrobat, wie allabendlich vor dem Abstieg, an der Spitze des von ihm in Schwingungen gesetzten Mastes hängend, den einen Fuß in einem Eisenring, den anderen gegen das Holz gestützt, mit freien Händen eine Fahne entfalten wollte, brach der Mast und stürzte in die Zuschauermenge. Von den Bruchstücken des Mastes wurden ein 25jähriger junger Mann tödlich, weitere sechs Personen schwer verletzt. Bei zwei Verletzten besteht Lebensgefahr. Wie schwer die Verletzungen des Artisten sind, der in dem Zirkus Schmidt unter dem Namen Kapitän Alberti auftrat, muß erst durch Röntgenuntersuchung festgestellt werden.

Die Rettungsarbeiten, die zur Zeit durch Unterbrechung der von den fallenden Stämmen zerstörten Lichtleitung und die dadurch noch gesteigerte Verwirrung des Publikums sehr erschwert wurden, dauerten bis in die ersten Morgenstunden, zu welcher Zeit viele der Leichtverletzten aus der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden konnten. Als Ursache des Unglücks wird nach den bisherigen Ermittlungen vermutet, daß die Elastizität des Mastes, der durch den Artisten in Schwingungen versetzt wurde, durch die trockene Wärme der letzten Tage allzu stark beeinträchtigt worden war.

75 000 RM gewonnen

Ein guter Anfang bei der Ziehung der Staatslotterie

DNB **Berlin**, 8. Aug. (Drahtb.) In der Nachmittagsziehung der Staatslotterie wurde ein Gewinn von 75 000 Mark gezogen, der auf die Nr. 317 417 fiel. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Achtelabschnitten in Hessen-Nassau, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achteln in Baden ausgegeben.

Kühler

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülh.

Die derzeitige Hitzeperiode, die am Samstag in Frankreich verbreitet Temperaturen bis 37 Grad brachte, hat am heutigen Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Dabei sind auch in unserem Bezirk die Temperaturen bis auf 35 Grad angestiegen. Von Westen vordringende kühlere Luft wird unter Gewittern Abkühlung bringen, aber keine nachhaltige Verschlechterung des Wetters zur Folge haben.

Vorhersage für Montag: Bei zwischen West und Nord schwankenden Winden heiter bis wolkig mit einzelnen Gewittern, etwas kühler aber noch warm.

Vorhersage für Dienstag: Westliche Winde, heiter bis wolkig und vorwiegend trocken, noch warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine wesentliche Aenderung.

Nutzholz darf nicht verbrannt werden

Eine neue Verordnung

Unter dem Datum vom 30. Juli 1937 hat Reichsforstmeister Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Verordnung erlassen, die der Förderung der Nutzholzgewinnung dient. Die wichtigsten Punkte dieser neuen Verordnung bestehen einmal darin, daß zur Verwendung als Nutzholz geeignetes Rohholz weder als Brennholz verwendet noch als solches veräußert werden darf. Ferner werden alle Holznutzungsrechte, die dieser ersten Anordnung entgegenstehen, aufgehoben und in entsprechender Weise vergütet.

Diese Verordnung, die in gewisser Hinsicht einschneidende Veränderungen bringt, ist dazu bestimmt, die deutsche Rohstofflage erleichtern zu helfen. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist der Holzbedarf, sei es in Form von Ausgangsmaterial für chemische Prozesse oder als Ersatz für metallische und ausländische Rohstoffe, stark gestiegen. Im Jahre 1936 betrug der gesamte Holzverbrauch in Deutschland 74,3 Mill. Festmeter Holz, 45,6 Mill. Festmeter entfielen davon auf Nutzholz, während 28,7 Mill. Festmeter als Brennholz verbraucht wurden. Die eigene Nutzholzproduktion reicht nicht aus, um diesen großen Bedarf zu befriedigen. Im genannten Jahre mußten vielmehr 10,2 Mill. Festmeter Nutzholz eingeführt werden. Bisher ist in Deutschland immer noch eine große Menge von Nutzholz — nach Schätzungen 1,2 Mill Festmeter — in den Ofen gewandert. Das ist nicht nur überall dort geschehen, wo ein privater Waldbesitz zur Verfügung stand, sondern auch wo in Gemeinden und Siedlungen ein gewohnheitsrechtlicher Brauch bestand. So wurden beispielsweise in früheren Zeiten, als Gemeindewald in Staatsbesitz überging, den Gemeinden bestimmte Nutzungsrechte an diesem Wald gewährt, die unter den damaligen Verhältnissen ihren Sinn hatten, in der heutigen Zeit jedoch ihre sachliche Berechtigung längst verloren haben. Mit diesen überholten Nutzungsrechten räumt die Verordnung endgültig auf, um dafür die volkswirtschaftlich beste Nutzung des deutschen Holzanfalles zu ermöglichen. Die Abfindung der Nutzungsberechtigten geschieht in Form von Land- oder Waldabfindungen, sowie durch Sachwerte oder durch Geld. Für bestimmte Fälle ist auch eine Rentenabfindung vorgesehen. Unter den möglichen Ausnahmen von dieser neuen Verordnung ist vor allem ein Waldbesitz unter 10 Hektar oder einer geringeren Besitzgröße zu erwähnen.

Westdeutsche Um- und Ausschau

Vierköpfige Familie ging in den Tod

Furchtbare Tragödie einer deutschen Bergarbeiterfamilie in einem holländischen Grenzort.

Herzogenrath. Eine furchtbare Familientragödie hat in dem holländischen Grenzort Hoensbroek unter der Bevölkerung große Erregung ausgelöst. Aus der Maas bei Roermond wurde am vergangenen Montag die Leiche eines etwa achtjährigen Mädchens geborgen. Während die Polizei noch mit den Ermittlungen beschäftigt war, um die Personalien des Kindes zu ermitteln, kam die Nachricht, daß man am Donnerstag fast an der gleichen Stelle die Leiche eines Mannes bergen konnte. An Hand des vorgefundenen Passes wurde er als ein aus dem holländischen Grenzort Hoensbroek stammender Bergmann festgestellt. Da die Wohnung verschlossen war, verschaffte man sich gewaltsam Einlaß und fand nun auf dem Küchentisch zwei Briefe, die an die Eltern des Mannes und der Ehefrau gerichtet waren. Hieraus ging hervor, daß das Ehepaar beschlossen hatte, mit dem achtjährigen Töchterchen und sechsjährigen Jungen aus dem Leben zu scheiden. Inzwischen hat man auch die Leichen der Frau und des Jungen aus der Maas bergen können. Es handelt sich um eine deutsche Bergarbeiterfamilie. Der Mann, der 1930 nach Holland gekommen war, hatte infolge Krankheit seine Stellung verloren. Nach Aussage der Nachbarn hat man bei dem Mann in letzter Zeit häufig Anzeichen von Schwermut beobachten können. Sehr wahrscheinlich ist die furchtbare Tat im Zustande schwerster geistiger Depression verübt worden.

Schwere Bluttat in Eschweiler

Eschweiler. Freitag nachmittag trug sich in einem am Markt gelegenen Hause eine schwere Bluttat zu. Eine Frau, Mutter mehrerer Kinder, deren Mann zu einem in dem Hause als Kellnerin beschäftigten Mädchen unerlaubte Beziehungen unterhielt, drang mit einem Küchenmesser bewaffnet in das Haus ein. Hier stach sie blindlings auf das Mädchen ein und brachte ihm schwere Stich- und Schnittverletzungen an den Armen, am Kopf und am Nacken bei. Das schwerverletzte Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Die Frau hatte auch noch die Absicht, an ihrem Manne Rache zu üben, wurde aber daran gehindert.

Mit dem Motorrad gegen den Zug

RWD Siegen. Donnerstag morgen fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad an einem unbeschrankten Ueberweg in Kreuztal einem Personenzug in die Flanke. Das Motorrad wurde mit aller Wucht zur Seite geschleudert. Fahrer und Beifahrer, die Brüder Franz und Alfons Eberts aus Hilchenbach, trugen schwere Verletzungen davon und wurden dem Krankenhaus in Weidenau zugeführt.

Betriebsschließung wegen wucherischer Preisgestaltung

Dortmund. Vom Regierungspräsidenten — Preisüberwachungsstelle — in Arnsberg ist der Betrieb des Kaufmanns Robert Schwarz in Dortmund, in dem aus gebrauchsfertigen Seifenartikeln unter Zusatz von Wasser eine minderwertige Seifenpaste hergestellt und zu hohen Preisen in den Handel gebracht wurde, geschlossen worden.

Vom Tode ereilt.

Aldenhoven, Kr. Jülich. Ein landwirtschaftlicher Gehilfe, der auf dem Acker plötzlich durchgehende Pferde aufhalten wollte, kam zu Fall und wurde von dem Wagen überfahren. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Schiff auf einen Felsen gelaufen

RWD Oberwesel. Ein auf der Bergfahrt befindliches Lastschiff rannte infolge eines Ruderschadens auf einen Felsen der „Sieben Jungfrauen" auf und zog sich ein erhebliches Leck zu. Trotz aller Anstrengungen ist es bisher noch nicht gelungen, das Schiff wieder flott zu machen. Der Schiffsverkehr erleidet jedoch durch den Unfall keine Störung.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr nahm heute gegen 9 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Zimmermeister

Karl Kersebaum

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb infolge eines Unglücksfalles, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 64 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Essen-Steele, Essen-Borbeck und Soest, den 7. August 1937.

Die feierlichen Exequien sind am Dienstag, dem 10. August, morgens 8 Uhr, in der St. Marien-Kirche. Daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Piekenbrockstraße 3.

Nach dem Willen der göttlichen Vorsehung gab heute morgen 5.45 Uhr meine liebe Frau, die Mutter meines Kindes, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, die

Ehefrau

Anna Kramer

geb. Frewer

Ihre Seele in die Hände ihres Schöpfers zurück. Sie starb, versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen kath. Kirche, nach 10 monatiger glücklicher Ehe, nachdem sie vor wenigen Tagen einem Kinde das Leben schenkte, im Alter von 29 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Ewald Kramer und Kind
Familie H. Frewer
Familie Jos. Kramer

Bochum (Prattwinkel 33), den 7. August 1937.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. August, morgens 8.30 Uhr, von der Friedhofskapelle in Bochum-Grumme aus. Das Seelenamt ist anschließend in der St. Liborius-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Kath. Gesellenverein
Essen-Steele, Zentral.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Tode, infolge Berufsunglücks, unseres lieben treuen Kolpingsohnes

Herrn Karl Kersebaum

gebührend in Kenntnis zu setzen. Als Förderer unserer edlen Kolpingssache ging er uns besonders durch sein gradliniges, freundliches Wesen vorbildlich voran. Wir gedenken seiner im Gebete und beim heil. Opfer. Die Beerdigung findet statt am Dienstag dem 10. August, morgens 8.45 Uhr, vom Trauerhause, Piekenbrockstraße 3 aus. Das feierliche Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Sankt Marienkirche. Pflicht und Ehrensache eines jeden Mitgliedes ist es, an der Beerdigung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Zurück!

Dr. Garnatz
Bochum, Herner Str. 304

Zurück!

Dr. med. Otto Scholl
Facharzt
für Hautkrankheiten
Bochum, Hattinger Str. 19

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684 75

Einkochgläser u. Gummiringe
zu günstigen Preisen bei
Schlipper
Bochum, Kortumstr. 109

Wir haben die
B.V.-Aral- und Shell-Tankstelle
und die
Werkstatt-Anlagen
in der **Vidumestraße 19** übernommen.
Wir bitten um geneigten Zuspruch.
Motorsporthaus Schüler & Co.
Bochum, Herner Straße 22.

Wer erteilt 11jähr. Jungen
Zitherunterricht
Steele, Hertiger Str. 31, 1 Eig. rechts.

Aelteres Ehepaar sucht für bald oder später in ruhigem Hause
3 räumige Wohnung
Mansarde bevorzugt. Miete bis 28 RM. Evt. auch tauschen. Angebote unt. S M. 1760 an die Geschäftsstelle der Zeitung in Steele.

RUNDFUNK

Montag, 9 August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen und Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 1. Mit frischer Kraft, Marsch (G. Wendel). 2. Ouvertüre „Artistenleben" (H. Loehr). 3. Melodien aus Gounods Werken (W. Wacek). 4. Volk im Lied, Volksliederpotpourri (C. Robrecht). 5. Tanz-Suite (S. Kochmann): a) Zwischenakt-Gavotte; b) Graziöses Intermezzo; c) Liebes-Szene; d) Eleganter Walzer; e) Schluß-Galopp. 6. Angeworfen die Propeller, Marsch (Buder-Kiesow); darin: 9.00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.10: Sendepause.
11.55: Wetter für die Landwirtschaft.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. Uebertragung aus den Firmen Defaka, Europa-Palast-Theater und Löwenbräu-Betriebe, Düsseldorf. Es spielt das Musikkorps des Inf.-Regts. 39 unter Leitung von Musikmeister Jensen.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert aus Hannover. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Solist: Paul Gümmer (Baßbariton). 1. Waldleben-Ouvertüre (F. Rücken). 2. Vier deutsche Volksweisen mit Instrumenten: a) So grün als ist die Heide (W. Kempf); b) Ein Schifflein sach ich fahren (H. Buchhalt); c) Als die Preußen marschierten vor Prag (K. Schmidt); d) Viel Freuden mit sich bringet die schöne Sommerzeit (P. Kickstat). 3. Das ganze Deutschland soll es sein (M. Rhode); 4. Sturmwirt's Töchterlein (H. Blume).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Zur Unterhaltung. Es spielen die Funkschrammeln. 1. Mädel halt mich im Arm, Walzer (Joh. Richardy). 2. Lieb' und Lust, Marsch (Kutschera). 3. So ein Ländler juchhei, Ländler (W. Fischer). 4. Der lustige Musikant, Polka (Joh. Rieder). 5. Das Drahn, das ist mein Leben, Walzerlied (C. Lorenz). 6. Polka-Liebling (Kufferow). 7. Auf zum Tanz, heut' spielt der Dachauer Franz, Ländler (F. German). 8. Der erste Kuß, Polka (P. Siede). 9. Lustiges Wien, Melodienfolge (W. Jansen). 10. Fesch und reich, Marsch (Kronegger).
15.00: Alle Kinder spielen mit: Hänsel und Gretel verirrten sich im Wald.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Schaffende Menschen auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf.
17.15: Schöne Stimmen. Erna Berger (Industrieschallplatten). 1. Tirolienne aus der Oper „Die Regimentstochter" (G. Donizetti). 2. Letzte Rose aus der Oper „Martha" (Fr. v. Flotow). 3. Walzer der Musette aus der Oper „Die Boheme" (G. Puccini). 4. Solveigs Lied aus „Peer Gynt" (E. Grieg). 5. Arie der Leila (Es hing die Nacht) aus der Oper „Die Perlenfischer" (G. Bizet). 6. Aus der Operette „Die Fledermaus" (Joh. Strauß): a) Mein Herr Marquis.
17.40: Goethes Marienbader Elegie. Sprecher: Paul Apel.
18.00: Die Klaviersonaten Schuberts. Egbert Graye spielt die Fantasie-Sonate G-Dur Werk 78.
18.35: Jagdspringen, Dressur- und Materialprüfungen. Eine Unterhaltung mit Major Braun.
18.45: Neue Flötenmusik von Hermann Unger. Ausführende: Reinhard Fritzsche (Flöte); Hans Haaß (Klavier). 1. Der „Alte Fritz" bläst Flöte: Drei Stücke nach Gottlieb Muffat (Uraufführung). 2. Konzertstück.
19.00: „Stuttgart spielt auf!"
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21.00: Kurkonzert aus Bad Salzuflen. Es spielt das Städtische Orchester Gelsenkirchen. Leitung: Otto Friedrich. 1. Vorspiel zur Oper „Euryanthe" (C. M. v. Weber). 2. Rondo aus dem Konzert in G-Dur für Flöte und Orchester (W. A. Mozart). 3. Melodien aus der Oper „Tiefland" (E. d'Albert). 4. Vorspiel zur Operette „Der Opernball" (R. Heuberger). 5. Romantischer Walzer (M. Heinecke). 6. Sonneberger Spielzeug (W. Ortleb). 7. San Lorenzo, Marsch (C. A. Silva).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30: Nachtmusik und Tanz. Es spielen: Das Kölner Funk-Orchester unter Leitung von Leo Eysoldt und die Kapelle Will Glahe.

Dienstag, 10. August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen und Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.

Mäntel
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Grendplatz

Wir suchen in ausbaufähige Dauerstellung einen unbedingt erfahrenen
Bauführer
für allgemeinen Hochbau. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., Lichtbild, Angabe des mögl. Eintrittstermines erbittet Fr. Müller A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Bochum. Gegründet 1877.

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

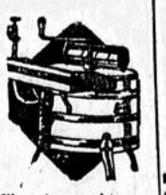
Koffer Taschen Mappen
sowie Reparaturen und Ersatzteile.
Paul Köllermann
Chem. Lederfärberei
Bochum,
Kortumstraße 43.
Ecke Rottstraße.

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Macz
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum
Bongardstr. 10

Frauenhaar
kauft
Puppendoktor
Dorstener Str. 77.
J. Hollenbach, Boch.

Seit Jahrzehnten
kaufen wir bei
Karl Bohlmann
die
Tapeten
Immer billig, große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.
Karl Bohlmann
FARBEN
nur Bochum, Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
W. Koischen
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung schnellstens, preiswert liefert die
Druckerei unserer Zeitung

Hermann Hutmacher
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Erstes Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

Maurer
werden auf unserer Baustelle Central-Kokerei Lothringen, Schacht IV, Boch.-Gerthe, eingestellt.
Baugeschäft Schöppner und Heumann
Dortmund-Wöhingshausen

Putzfrau oder Mädchen
für dreimal wöchentlich gesucht.
Bochum, Kaiserring 3.

Lehrmädchen
für Büro gesucht. Gute Handschrift Bedingung. Anfangskenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine erwünscht.
Angebote unter B. D. 838 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Die Zeitung sagt ihren Lesern, was sie wissen müssen

Oftmals ist es nicht so leicht —
Wie es einem anfangs deucht —
Doch, wer gründlich nachgedacht —
Weiß am Ende, wie man's macht!
Kleinanzeigen überall —
Helfen Dir auf jeden Fall!

Gute Hausgehilfinnen zu finden, ist nicht so einfach. Die kluge Hausfrau weiß das nur zu gut. Deshalb schätzt sie ganz besonders die Kleinanzeigen. Sie waren ihr noch immer die besten Helfer bei allen Gelegenheiten. Die Kleinanzeige kostet so wenig, hilft Zeit sparen und bietet eine große Auswahl.

Für die Erneuerung der Wohnung
Tapeten Farben Lacke
von
Lohmann
Dorstener Str. 84
Ecke Hedwigstr.
Ruf 64268

Man braucht eine Zeitung
sonst verpaßt man manchen Vorteil, kommt überall zu spät und muß auf viel Anregung verzichten!